Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

16.11.1941 (Nr. 318)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr. Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 27,3 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernspr. 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13¼ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. für Klein- u. Familienanz. u. a. sowie sonstige Beding. Preisliste 9 Nachlaßklasse C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 54121; Nachtruf und sonntags 51115; Obernstr. 86, Ruf 54121; Osbe: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 43458; Br.-Vegesack: Rohrstr. 24. Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43. Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 318 / 11. Jahrgang — Sonntag, 16. November 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

Schwerer Schlag für Englands Flotte

„Ark Royal" gesunken

Schlachtschiff „Malaya" schwer beschädigt / Deutsche U-Boote im Mittelmeer / Symbol für Englands Niedergang

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. w. sch. Berlin, 15. November. Churchill hat auf die Prahlereien in seinen letzten Reden eine schnelle und wuchtige Antwort erhalten. Großspurig kündigte er an, daß England gegebenenfalls Schlachtschiffe und andere große Einheiten der Kriegsflotte in die weitest entlegenen Seegebiete schicken könne, wenn eine plötzliche militärische Wendung es notwendig erscheinen lassen werde. Nachdem der Flugzeugträger „Ark Royal" (s. den OKW.-Bericht) auf den Grund des Meeres und das Schlachtschiff „Malaya" schwer beschädigt wohl auf lange Zeit ins Reparaturdock geschickt worden ist, dürfte Churchill die Einsatzmöglichkeiten Englands zur See doch ein klein wenig anders beurteilen. Er braucharbsatterte weiter: „Wir sind noch immer die Herren im Mittelmeer." Die U-Boote der Kapitänleutnante Reschke und Guggenberger haben hinter diese Behauptung ein dickes Fragezeichen gesetzt. Bisher hatten die Weltöffentlichkeit und wahrscheinlich auch Churchill noch keine Kenntnis davon, daß deutsche U-Boote im Mittelmeer operierten. Mit stolzer Freude vernimmt das deutsche Volk die Kunde, die gleich mit einer so erhebenden Botschaft verknüpft ist. Die britische Admiralität wird die Aspekte schon zu würdigen wissen, die sich aus der Tatsache ableiten lassen, daß der jüngste Versuch des britischen Flottenverbandes, von Gibraltar in das Mittelmeer vorzustoßen, mit so vernichtenden Schlägen gegen den Verbandskern geendet hat.

Churchill überließ die Bekanntgabe des Verlustes dem Ersten Lord der Admiralität, Alexander. Wenn er diesmal entgegen allen britischen Gepflogenheiten das Zugeständnis so schnell machte, so einfach darum, weil er durch die Umstände gezwungen war. Der größte Teil der Besatzung der „Ark Royal" konnte gerettet werden, und die Überlebenden hätten ihren Angehörigen bald über die Katastrophe geschrieben. Alexander verbeitete nicht, daß die Versenkung der „Ark Royal" ein „trauriger Schlag für die britische Marine" sei. Echt britischer Krämergeist atmet dann aber seine weitere Bemerkung, die er im Hinblick auf die von ihm behaupteten Erfolge der versenkten „Ark Royal" machte: „Das Schiff hat England eine schöne Dividende gezahlt". Unserer soldatischen Auffassung entspricht ein solch geschäftlicher Vergleich nicht.

Die tiefe Niedergeschlagenheit in London und im ganzen England spiegelt sich in allen Berichten, die von drüben kommen. Der Londoner Rundfunk spricht es bekümmert aus: „Die „Ark Royal" war für uns eine Art Symbol". Wir sind durchaus bereit, diese Auffassung in dem Sinne zu übernehmen, wie es die „Stampa" tut. Das Mailänder Blatt weist zunächst darauf hin, daß die „Ark Royal", die mehr als einmal Volltreffer erhalten hat, immer wieder nach langwierigen Reparaturen in den Dienst gestellt werden konnte, bis jetzt ihre Stunde geschlagen hat. Dann fährt die „Stampa" fort: „Das Schicksal der „Ark Royal" ähnelt demjenigen Englands, das gleichfalls bestrebt ist, möglichst lange auszuharren, dessen Stunde aber auch schlagen wird. Das zähe Durchstehen im Kampf und die Bereitschaft, jedem Angriffsstoß ohne Müdigkeit einen weiteren folgen zu lassen, wird auch die unausbleibliche Krise beim englischen Gegner heranreifen lassen". Die ganze Belagung des versenkten Schiffes lebte, wie ein Sonderkorrespondent Reuters als Augenzeuge des Untergangs berichtet, in einem Gefühl des Vertrauens, daß die „Ark Royal" ein verzaubertes Schiff sei und das Ende des Krieges erleben werde. Jawohl, ein Symbol. Auch diejenigen, die sich mit Churchill heute noch in England wie auf einer verzauberten Insel fühlen, werden die gleiche Enttäuschung erleben müssen, wie der Matrose von der „Ark Royal", von der der Reuter-Korrespondent diese Aeußerung übermittelt: „Die alte Dame hat kein Glück!"

Eine gar so „alte Dame" war nun übrigens die „Ark Royal" doch nicht. Sie ist erst 1937 vom Stapel gelaufen und gehörte mit „Illustrious" und „Victorious" zu den drei einzigen großen modernen Flugzeugträgern, die von vornherein für diesen Zweck gebaut waren und über die England bei Kriegsbeginn verfügte. Die „Ark Royal" hat eine Wasserverdrängung von 22 600 Tonnen. Seine Bewaffnung bestand aus 16 Flakabwehrkanonen zu 11,4 cm Kaliber, 32 Flakzwillingskanonen zu je 4 cm Kaliber, darunter 32 Maschinengewehre für Flakabwehr. Die Geschwindigkeit betrug 30,5 Seemeilen (1 Seemeile 1852 m). Die Besatzung war mit ungefähr 1600 Mann noch um 200 größer als diejenige des größten Schlachtschiffes der Welt, nämlich der „Hood", die nördlich von Island von

(Fortsetzung auf Seite 2)



Im St.-Georg-Kanal versenkt. Ein von unserer Luftwaffe zerschlagener Tanker, der im Seegebiet des St.-Georg-Kanal angegriffen wurde. Brennend sinkt das Schiff in die Tiefe. (Scherl-Bilderdienst.)

Von weltpolitischer Warte

Englands letzter Einkreisungsversuch / Was man in London unter einheitlicher Strategie versteht

JBD. Bremen, 16. November.

Ein neues Meeting zur See Der Blutsäufer Stalin, der Whisky-Säufer Churchill und der größte Unflat seines Jahrhunderts Roosevelt, sollen, wie die USA.-Zeitung „Christian Science Monitor" von besonders gut unterrichteten Kreisen im Weißen Haus zu Washington erfahren haben will, sich mit dem Plan eines Zusammentreffens auf dem Meere tragen. Ob das Blatt nun wirklich gut unterrichtet ist, oder lediglich aus dem berüchtigten Briefwechsel zwischen Roosevelt und Stalin seine Folgerungen gezogen hat, mag dahingestellt bleiben. Tatsache ist, daß in Roosevelts Brief an seinen „Freund" Stalin die Hoffnung ausgesprochen ist, Stalin werde mit Roosevelt unmittelbar in Verbindung treten, worauf prompt die Antwort Stalins erfolgte, er bestände sich in herzlicher Uebereinstimmung mit dem Vorschlag eines unmittelbar persönlichen Kontakts. Tatsache ist ferner, daß eine Associated-Preß-Meldung aus Samara wissen will, Stalin sei dabei, eine persönliche Begegnung mit Roosevelt zu arrangieren, worauf die amerikanische Agentur dann mit einigem Recht die Folgerung zieht, daß, wenn Stalin und Roosevelt irgendwo zusammenträfen, es das Mißtrauen der Briten nicht zulasse, ihren Exponenten Churchill, nicht dabei zu wissen. Begreiflich mag es jedenfalls erscheinen, daß die drei großen Kriegsverbrecher, nachdem ihr Vorhaben, Europa und die Welt in Brand zu stecken, bisher immer noch erst bedingt gelang, das Bedürfnis in sich fühlen, sich persönlich noch darüber zu unterhalten, was allenfalls weiter getan werden könnte, um schließlich doch noch zum Ziele zu kommen. Die Konferenz werde sich vermutlich mit der Frage einer einheitlichen Strategie und der Besprechung endgültiger sowjetischer Friedensziele befassen, heißt es in der United-Preß-Meldung, wobei man allerdings vor die unbeantwortete Frage sich gestellt sieht, was man in Washington und London unter einheitlicher Strategie und was Samara unter sowjetischen Friedenszielen versteht.

Bezeichnender Britenplan Einheitliche Strategie hat man in London immer nur das genannt, was unter der unbestrittenen Führung der Briten zur See, auf dem Lande oder in der Luft vor sich ging. Wenn wir einen Blick auf den südlichen Kriegsschauplatz im Osten werfen, wo sich aus den dortigen deutschen Operationen, nicht zuletzt auch aus den Operationen auf der Krim Gegenmaßnahmen der Sowjets ergaben, wie die Totalmobilisierung der Gesamtbevölkerung im Gebiet des Kuban-Flusses und die Entsendung sogenannter militärischer Größen des bolschewistischen Regimes nach Rostow-on-Don, dem letzten einigermaßen brauchbaren Kriegshafen der sowjetischen Schwarzmeer-Küste, sowie nach Krasnodar zur Organisierung des letzten Widerstandes vor Preisgabe des Kaukasus, so erkennen wir sehr wohl, welche Bedeutung die Sowjets gerade diesem Teil ihres Gebietes zumessen. Wie sehr aber die Briten ebenfalls, geradezu mit Herzklopfen, die Vorgänge in diesem Gebiet verfolgen, mag aus den zur Stunde sehr lebhaft gepflogenen britischen Erörterungen mit den Sowjets ersehen werden, die zum Ziele haben, eine starke Kaukasusfront mit dem Rest der geschlagenen Sowjetarmeen unter dem Oberbefehl Wavells zur Verteidigungsstellung für British-Mittel-Ost auszubauen. Was seinerzeit — wir haben damals ausführlich darüber berichtet — Wavell sofort nach dem Einfall im Iran bei seiner Zusammenkunft mit dem sowjetischen General Nowikow verlangt hatte und von Stalin abgelehnt wurde, soll anscheinend jetzt, nach dem katastrophalen Zusammenbruch der Sowjetarmeen Wirklichkeit werden. Bezeichnend ist und durchaus in den Rahmen der nackten Briten-Schicksucht sich einfügend, die nach italienischen Blättern verbürgte Meldung, wonach die Briten nicht nur eine britische militärische Abordnung, die über die Unterstellung der Sowjetarmeen unter den britischen Oberbefehl verhandeln soll, bereits auf dem Weg nach Samara in Bewegung gesetzt haben, sondern gleichzeitig die Völkerschaften des Kaukasus mit dem Versprechen, ihnen die Unabhängigkeit von Moskau zu bringen, für sich zu gewinnen versuchen.

Der Griff nach Archangelsk Einheitliche Strategie nennt man wohl in England auch den Versuch, sich Archangelsk dauernd zu bemächtigen, wenn man unter dem Vorwand, dem bedrängten sowjetischen Bundesgenossen helfen zu wollen, nach den Reichtümern des Murmangebietes und der Kolahalbinsel die Hand ausstreckt. Mit dem Gedanken sich tragend, dort den vor kurzem unternommenen Landungsversuch einer Handvoll Truppen zu wiederholen, möchte man ähnlich wie dies bereits der auch in diesem Krieg lächerlich gewordene General Ironside im Weltkrieg vergeblich versuchte, nicht etwa den Sowjets in dem etwa 600 Kilometer westlich liegenden Murmansk zu Hilfe kommen, sondern dort sich in den Besitz des Mineralreichtums setzen, der die für die Kolagruben, die zu den reichsten Europas gehören, überaus wichtigen Bodenschätze Apatit, Nephelin, Phosphor, Aluminium, Magnetesenerz, Titanit und Vanadin sowie Kupfer und Molybdän sichert. Diese Schätze sind es, die, wie im Süden das Oel, die Briten im Norden reizen, wenn sie eine einheitliche Strategie verwirklichen zu wollen vorgeben und es ist schon richtig, wenn der sinnische Admiral von Schoultz in der Zeitung „Svensk Botten" die Betrachtung solcher britischen Pläne im Norden der Sowjetunion mit dem bezeichnenden Titel „Sprungbrett Archangelsk" überschreibt, und die Annahme, daß es England lediglich um die Hilfe für den Bundesgenossen zu tun sei, schroff ablehnt. Eine Aussicht für die Briten, in Archangelsk dauernd sich festzusetzen, kann von Schoultz übrigens nirgends erkennen, nachdem, wie er feststellt, der Hafen flach, altmodisch und trotz der vorübergehenden Modernisierung im Weltkriege während der Bolschewistenherrschaft wieder in Verfall geraten ist. Da übrigens die Eisenbahnverbindung von Archangelsk nach Ostsowjetrußland lediglich über den Umweg Wologda—Wjasma vor sich gehen kann, der Hafen von Archangelsk die größte Zeit des Jahres über durch die Eisverhältnisse bedroht ist und somit durch deutsche U-Boote, Minen und Bombenflugzeuge schwer beeinträchtigt wird, darf ohne weiteres die britische Sehnsucht, sich im Besitze Archangelsk länger zu halten und von dort die Kola-Halbinsel zu besetzen, von vornherein als unerfüllbar erachtet werden.

Lord Birdwoods verdächtiges Wort Unter den Begriff einheitliche Strategie fallen für England wohl auch die immer noch nicht aufgegebenen Bemühungen, die bisher stets gegen alles Liebeswerben der Briten unempfindlich gebliebene Türkei doch noch in ihr Lager zu ziehen. Kein Geringerer als Feldmarschall Lord Birdwood hat

Weiter voran gegen Sewastopol

Der neue große Erfolg unserer ruhmreichen Kriegsmarine

Aus dem Führerhauptquartier, 15. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Auf der Krim gewannen die Angriffe der deutschen Truppen auf Sewastopol und Kertsch (trotz zähen feindlichen Widerstandes weiter an Boden. Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden starke, von Infanterie und Panzern geführte Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Die Sowjets verloren hierbei 44 Panzer. Schwere Batterien des Heeres bekämpften mit Erfolg kriegswichtige Anlagen in Leningrad. Starke Verbände von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen griffen sowjetische Feldbefestigungen, Truppenansammlungen, Eisenbahnen und Flugzeugstützpunkte im Raum südlich Moskau und ostwärts Ladogasee an. Der Feind erlitt schwere Verluste an Menschen, schweren Waffen und rollendem Material. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Anlagen der Murmanbahn, Moskau und Leningrad wurden in der vergangenen Nacht bombardiert.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die deutsche Kriegsmarine einen neuen großen Erfolg errungen. Unterseeboote griffen im westlichen Mittelmeer einen Verband britischer Kriegsschiffe an. Dabei versenkten zwei Boote unter Führung der Kapitänleutnante Reschke und Guggenberger den Flugzeugträger „Ark Royal" und beschädigten das Schlachtschiff „Malaya" schwer.

Ein englischer Augenzeuge schildert den Untergang der „Ark Royal".

Unsere Truppen gehen weiter gegen Sewastopol und Kertsch vor.

Die deutsche Luftwaffe entfaltete eine starke Aktivität im Raum südlich Moskau und ostwärts des Ladogasees.

Ein USA.-Senator deckte die Schiebungen Roosevelts bei der Abstimmung über die Aenderung des Neutralitätsgesetzes auf.

Der bremische Polizeipräsident kündigt scharfe Strafen gegen Verkehrssünder an.

Britischer Frachter versenkt

Berlin, 15. November. „Die Versenkung des britischen Frachters „Nottingham" steht jetzt fest", melden am Freitag Neuyorker Schiffahrtskreise. Die „Nottingham" war auf dem Wege nach Amerika, um Kriegsmaterial von den USA. nach Großbritannien zu holen.

In Kapstadt trafen 21 Ueberlebende des britischen Frachters „Bradford City" (4953 BRT.) ein. Das Schiff war an der afrikanischen Küste torpediert worden.

„Sie legte sich über wie ein müdes Kind . . ."

Ein englischer Augenzeuge berichtet über das dramatische Ende der „Ark Royal"

Berlin, 15. November. Der Reuterkorrespondent, der sich an Bord der „Ark Royal" befand, gibt über die letzten Stunden des Schiffes folgenden dramatischen Erlebnisbericht:

„Ich befand mich in meiner Kabine, als der Torpedo das Schiff mittschiffs an Steuerbord traf. Ein Zittern ging durch das Schiff. Es gab großen Lärm, die Lichter gingen aus, und ich wurde gegen die Wand geworfen, während das Schiff eine ganze Minute lang zitterte wie die Saite einer Harfe. Ich wußte, daß wir torpediert worden waren, nahm einen Rettungsgürtel und lief die schwach erleuchteten Gänge entlang. Die „Ark Royal" hatte eine beängstigende Schlagseite an Steuerbord, und die weißen Wellen, die vorbeizogen, waren in unheimlicher Weise durch das Dunkelbraun des Heizöls gefärbt. Die Maschinen trieben uns noch vorwärts, jede Minute neigte sich jedoch das Deck immer mehr, bis es schwierig wurde, sich stehend darauf halten zu können. Plötzlich hörte das Vibrieren der Maschinen auf, einen Augenblick lang fing es wieder an und hörte dann endgültig auf. Wir schauten uns gegenseitig an, und dann hörte man den Lautsprecher von oben her rufen: „Alle Mann nach Backbord!"

Wir hatten kaum Zeit, um uns zu rühren, als die Stimme fortfuhr: „Bereitet euch vor, das Schiff zu verlassen!" Wir erreichten das Deck mit den Rettungsbooten, und sobald, daß es unmöglich war, die Motorboote zu Wasser zu lassen, weil die Schlagseite zu groß war. Hunderte von Mitgliedern der Besatzung waren auf Deck versammelt, die einen voll gekleidet, die andern nur sehr dürftig mit Kleidern versehen. Es hingen Taue vom Deck herab und Kortschöße wurden in die See geworfen.

Dann sahen wir, wie der Zerstörer herankam, um sich längsseits zu legen. Er war Taue herüber, die aufgefangen und festgemacht wurden. Der Offizier gab den Befehl, daß die ersten Männer das Schiff verlassen sollten, und die Matrosen begannen, sich auf das Vorschiff des Zerstörers gleiten zu lassen. Als die Reihe an mich kam, ließ ich mich ebenfalls an einem Tau bis auf das Deck des Zerstörers herunter. Von hier aus beobachtete ich ein unvergeßliches Schauspiel. Vor dem Sturdeck des Flugzeugträgers, etwa 20 Meter über uns, und vom Bootsdeck ließen sich fast eine Stunde lang Männer, die mit allerlei Kleidungsstücken bedeckt waren, an den Tauen herab.

Wir legten uns Rechenschaft darüber ab, wie schwer die „Ark Royal" getroffen worden war. Das Schiff hatte schwere Schlagseite, und pfeifend entströmten ihm Dampfwolken. Der Kommandant gab dem Gefühl aller Ausdruck, indem er sagte: „Das ist das traurigste Schauspiel, das ich je gesehen habe!" Die Zerstörer fuhren jetzt im Kreise um die „Ark Royal" herum, um weitere Angriffe zu verhindern. Der aus dem Schornstein der „Ark Royal" strömende Rauch hob sich schwarz gegen die schwachen Lichter Gibraltars ab, das zu erreichen die „Ark Royal" versuchte. Zwei Schleppboote hatten das Schiff in Tau. Die Offiziere der „Ark Royal", die inzwischen auf dem Zerstörer in Gibraltar angekommen waren, hörten später mit Stillschweigen die Nachricht, daß die „Ark Royal" in einer Entfernung von etwa 40 Kilometer gesunken sei. Ein Offizier des Zerstörers, der sich an ihrer Seite bis zum Ende aufgehalten hatte, sagte: „Kurz vor ihrem Untergang hatte die „Ark Royal" eine Schlagseite an Steuerbord von 35 Grad. Wir waren uns darüber klar, daß dies das Ende bedeutete. Die „Ark Royal" legte sich über wie ein müdes Kind. Einen Augenblick stand ihr Heck in die Höhe, und sie glitt dann langsam unter die Wasseroberfläche."

Unser Tagesspiegel

Deutsche U-Boote versenkten im Mittelmeer den bereits mehrmals beschädigten britischen Flugzeugträger „Ark Royal" und beschädigten das Schlachtschiff „Malaya" schwer.

Ein englischer Augenzeuge schildert den Untergang der „Ark Royal".

Unsere Truppen gehen weiter gegen Sewastopol und Kertsch vor.

Die deutsche Luftwaffe entfaltete eine starke Aktivität im Raum südlich Moskau und ostwärts des Ladogasees.

Ein USA.-Senator deckte die Schiebungen Roosevelts bei der Abstimmung über die Aenderung des Neutralitätsgesetzes auf.

Der bremische Polizeipräsident kündigt scharfe Strafen gegen Verkehrssünder an.

im Oberhaus im Hinblick auf die Türkei, in Beantwortung der Rede des Königs betont, es gebe noch ein Land, auf das England vertrauensvoll blicke und er hoffe, daß die Ereignisse schnell kommen würden, dieses Land an die Seite der Briten zu bringen, um es in einen starken Alliierten zu verwandeln. Es muß den zuständigen Stellen in der Türkei überlassen bleiben, diese geradezu haneblehene politische Taktlosigkeit entsprechend zu beantworten. Nachdem etwa zur gleichen Zeit als diese Taktlosigkeit bekannt wurde, in Ankara die Minister der Landesverteidigung und des Verkehrs demissioniert haben und zu ihren Nachfolgern für die Landesverteidigung General a. D. Artunkal und Admiral a. D. Fehrt Engin ernannt worden sind, im übrigen der Ministerpräsident einen unerwünschten Krankheitsurlaub antrat, hat man in Ankara zur Zeit ohnehin etwas unruhige Tage und mag die englische Ansapsung als eine grobe Beeinträchtigung des redlichen Bemühens Ankaras, in Eintracht mit allen kriegführenden Nationen zu bleiben, empfunden haben. Nicht zuletzt im gegenwärtigen Augenblick, wo die deutschen Armeen siegreich in der Krim stehen und der sowjetischen Flotte als einzige Fluchtmöglichkeit der Hafen Nowarossijsk übrigbleibt, sei es fast denn, daß diese Flotte in der Verzweiflung die Dardanellensperre problematisch machen möchte) sieht sich die Türkei vor schweren Sorgen belastet. Aber wie die Völkerschaften des Kaukasus, denen man in London allerhand Versprechungen zu machen für gut findet, hofft man in London am Ende auch einen seiner Stellung und seiner Macht wohl bewußten Staat wie die Türkei in die britischen Reihen verpflanzen zu können und so in einen weiteren Schutz der kaukasischen Oelfelder und des Schlüssels zum Persischen Golf, zum Suez-Kanal und den Weg nach Indien sich zu sichern. Es wäre eine Entscheidung von unabsehbarer Tragweite, die man in Ankara zu fällen hätte, wenn man sich nur einen Schritt von dem bisher eingenommenen Standpunkt entfernen wollte und es mag in diesem Zusammenhang nochmals betont werden, was der dieser Tage von einem Besuch an der Ostfront zurückgekehrte türkische General Erkilet erklärt hat, als er die Bereitwilligkeit, mit der die deutschen Gastgeber alle seine Fragen beantworteten haben, mit den Worten charakterisierte: „Starke Armeen können es sich leisten, ihre Angelegenheiten den Fremden vorzuführen, sie haben keine Schwächen zu verbergen."

Der deutsche Angriff gewinnt an Boden Die deutschen Armeen haben keine Schwächen zu verbergen! Trotz zähen feindlichen Widerstandes gewinnt unser Angriff auf der Krim weiter an Boden und alle im mittleren Abschnitt mit dem Mut der Verzweiflung geführten Gegenangriffe der Sowjets wurden blutig abgeschlagen. Täglich erleidet der Feind schwere Verluste an Menschen, schweren Waffen und rollendem Material und unsere Luftwaffe sowie unsere Kriegsmarine sind tätig dabei, den Gegnern immer neue schwere Schläge zu versetzen. Daß es überaus schwere Kämpfe sind, die mit dem Einsatz deutschen Heldenmutes ohnegleichen geführt werden, bedarf kaum einer besonderen Hervorhebung und wenn es militärische Kommentatoren der Gegenseite für notwendig erachten, ihren Völkern vorzuflunkern, sie könnten mit Zuversicht der Zukunft entgegensehen, so haben sie dem die einzige Frage entgegenzusetzen, warum man nicht auch bei ihnen, wie es die deutsche Wehrmacht tut, neutralen Beobachtern, oder wenigstens Beobachtern verbündeter Länder Gelegenheit gibt, Einblick in das Getriebe der Kampfhandlungen zu nehmen. Was in der Moskauer militärischen Zeitschrift „Roter Stern" über den Verlauf der Kämpfe im Osten zu lesen ist, steht diametral dem entgegen, was der Sowjetsprecher Losowiti im sowjetischen Rundfunk fast stündlich betreute, nämlich, daß sich die Lage an der Ostfront für die Sowjets wesentlich gebessert habe. Wenn nämlich im „Roten Stern" zu lesen ist, daß die Sowjetstreitkräfte an verschiedenen Stellen vor wiederholten deutschen Angriffen zurückweichen mußten, so darf man das schon um so mehr glauben, als die sowjetische Militärzeitschrift bestimmt lieber Erfolge als Mißerfolge auf ihrer Seite melden würde, zumal inzwischen auf die Gefahr hin, im Fernen Osten die Grenzen der SU. zu entblößen, Truppen von dort in den Kampf um Moskau geworfen worden sind. Nichtsdestoweniger hofft der „getreue" Verbündete England, daß die bisher noch latente Fernostkrise in absehbarer Zeit akut wird, auf daß dadurch die USA. zum Kriegseintritt bewogen werde.

Churchills Bluff Es war ein seltsamer Ausspruch, den Churchill sich wieder einmal leistete, als er dieser Tage den USA. versicherte, England werde im Falle, daß die USA. mit Japan in Konflikt geriete, ihnen mit seiner ganzen Seemacht im Fernen Osten zu Hilfe kommen. Es liegt zweifellos Herrn Churchill sehr viel daran, den Konflikt im Fernen Osten in einen Kriegsbrand zu verwandeln und es gehört dieser Wunschtraum Churchills wohl mit zu jenen Träumen, in denen die Möglichkeit eines erweiterten Einkreisungsversuches gegenüber Deutschland vorkommt. Ausgerechnet England, das durch die Schlacht im Atlantik und im Mittelmeer völlig in Anspruch genommen ist, möchte mit seinen wenigen Streitkräften im Westen der Welt imponieren und bedenkt dabei nicht, daß es sich damit nur lächerlich macht. In Tokio jedenfalls ließ man sich durch Churchills Worte nicht beirren und hat in der Presse auch deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die drohende Sprache Londons nur als leerer Bluff erachtet wird, gegenüber der Sprache Washingtons, die im übrigen viel weniger drohend als diejenige Londons ist. Wenn aber gewisse mit Churchill befreundete Amerikaner heute offen aussprechen, Churchill wünsche, daß die USA. noch vor Weihnachten mit Japan sich im Kriege befinde, so dürfte damit eben nur — aber auch nur dies — bewiesen sein, daß Churchill sein Weltbrandstifterwerk weiter fortzusetzen im Begriff ist, während man in Washington, wo diesmal die Flamme tatsächlich ins eigene Haus zu schlagen droht, etwas vorsichtiger mit dem Feuer umzugehen sich bemüht. Die von „Newport Post" ausgesprochene Ansicht „maßgeblicher Beobachter" im Fernost, daß die militärische Erledigung Japans innerhalb zwölf Monaten durchgeführt sein würde, wird wohl selbst von denen mit leichtfertigen Burschen Roosevelt nicht geteilt, der seinem Freund Churchill zuliebe bestimmt gern, wenn es ohne großes Risiko möglich wäre, auch im Pazifik die Kriegsflamme auflodern ließe.

Kraftströmungen der Zukunft Ob es nun auf einer neuen Konferenz zur See in persönlicher Aussprache, oder auf dem Wege herkömmlichen diplomatischen Meinungsaustausches geschieht: die drei Weltkriegsverbrecher Roosevelt, Churchill und Stalin haben voneinander allen Grund zu neuen Planungen, nachdem ihre alten sich ganz und gar nicht zu ihrer Zufriedenheit verwirklichen ließen. Was Stalin mit der Besprechung angeblicher sowjetischer Friedensziele will, ist uns insofern nicht klar, als er doch selber am besten weiß, daß er niemals in die Lage kommen wird, Friedensforderungen zu erheben. Weder Londons Ruf nach einer einheitlichen Strategie, noch Samuel Gompers Wünsche, in sowjetischen Friedenszeile aufzustellen, können das Rad der Geschichte hemmen, das in vollem Rollen sich befindet, um ein neues Europa erstehen zu lassen, wo jeglicher jüdische Einfluß in Zukunft ausgeschaltet bleibt. „Ich bin ein Gegner der Politik der Regierung Churchill, die es nicht fertig bringen kann, mit den Problemen dieses Krieges fertig zu werden", sagte der britische Abgeordnete Sir Richard Acland im Unterhaus, indem er das Plutokratensystem geißelte, das man in England die öffentliche Kontrolle über das private Eigentum nennt. Es sei viel richtiger, meinte der Abgeordnete, davon zu sprechen, daß das private Eigentum die öffentliche Kontrolle in England ausübe, wodurch die Regierung niemals aus dem Bereich des Gewinn- und Verlustdenkens herauskomme. „Unsere Regierung hat nicht den Wunsch", sagte Acland, „mit den großen Kraftströmungen der Zukunft mitzugehen, sondern die Tendenz, gegen sie anzukämpfen. Die Wurzel aller unserer Schwierigkeiten ist das Bemühen, eine Hochstproduktion durch die Männer zu erwirken, die ein Auge auf den Kapitalwert, der in ihrem Besitz befindlichen Anteile an der Produktion haben." „Kennzeichnend für den Zwiespalt in England sei die Kluft zwischen dem „wir-Lager" und dem „Le-

Schwerer Schlag für Englands Flotte

(Fortsetzung von Seite 1)

unserer unvergeßlichen „Bismarck" schon mit wenigen Artillerieslaven auf den Meeresgrund geschickt worden ist.

Die beiden anderen Flugzeugträger „Glorious" und „Courageous", die auch schon auf dem Meeresgrunde ruhen, stammen aus dem Jahre 1916 und waren ursprünglich große Schlachtkreuzer, die später zu Flugzeugträgern umgebaut worden sind. Die Versenkung der „Courageous" durch das Unterseeboot des Kapitänleutnants Schubart am 13. September 1939 westlich der Orkneys war die erste weithin sichtbare Leistung unserer U-Boote, der vier Wochen später die Heldentat Priens, die Vernichtung des Schlachtschiffes „Royal Oak" im Hafen von Scapa Flow folgte. Der Flugzeugträger „Glorious" wurde im Seegefecht von Jan Mayen durch die Granaten der deutschen Schlachtschiffe „Scharnhorst" und „Gneisenau" auf den Meeresgrund geschickt. Nun wissen wir außerdem aus amerikanischen Berichten, daß sich zur Zeit zwei britische Flugzeugmutterschiffe zur Reparatur auf amerikanischen Werften befinden. Es dürfte sich dabei wahrscheinlich um die „Illustrious" und um die „Formidable" handeln, von denen die erstere 1939 vom Stapel lief, während die „Formidable" während des Krieges fertiggestellt wurde. Die „Illustrious" wurde zu Beginn dieses Jahres durch schwere Stukadomben getroffen und so gründlich beschädigt, daß in absehbarer Zeit mit der Beendigung der Reparatur nicht gerechnet werden kann. Die Zahl der Flugzeugträger, die zur Zeit kampffähig sind, ist also ganz erheblich zusammengeschmolzen. Es handelt sich mit höchstens einer Ausnahme, nämlich der „Victorious" ausschließlich um ältere Schiffe mit geringerer Geschwindigkeit, von denen keines auch nur die Hälfte der Flugzeuge aufnehmen kann, die auf der „Ark Royal" Platz hatten. In dieser Beziehung war das versenkte Schiff, das bis zu 70 Flugzeuge an Bord nehmen konnte, selbst den später gebauten Flugzeugträgern überlegen. Schon daran kann man die ganze Schwere des Verlustes ermessen, der England getroffen hat.

Das Schlachtschiff „Malaya" lief 1915 vom Stapel und hatte eine Wasserverdrängung von 31,1 Tonnen; seine Geschwindigkeit beträgt 25 Seemeilen. Die Bewaffnung besteht aus 8 Geschützen zu 38,1 Zentimeter Kaliber. Die Deckenpanzerung ist bis zu 76 Millimeter stark, während die Besatzung 1150 Mann beträgt.

Britendampfer von Italienern versenkt

Zäher Widerstand der Verteidiger von Gondar — Luftangriffe auf Tobruk und Marsa Matruh

Rom, 15. November. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: „Bei Luftangriffen des Feindes auf Catania, Acireale und Brindisi wurden Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Einige Wohnhäuser wurden beschädigt. In Catania sind 17 Tote und 12 Verletzte, in Acireale 12 Tote und acht Verletzte zu beklagen. Die Bevölkerung zeigte sich mustergültig. In Nordafrika an den Landfronten nichts Neues. In Ostafrika dauern im Kampfgebiet um Gondar die Kämpfe an, die sich durch besondere Heftigkeit auszeichnen, entsprechend den Angriffen, die der Feind seit mehreren Tagen mit immer stärkeren Kräften durchführt. Unsere Truppen setzen sich zäh zur Wehr und führen entschlossene Gegenangriffe durch. Bei Angriffen deutscher Flugzeuge auf befestigte Stellungen von Tobruk und Anlagen im Gebiet von Marsa Matruk wurden die Ziele wirksam getroffen. Die Zahl der von deutschen Jagdfliegern in dem im gestrigen italienischen Wehrmachtsbericht erwähnten Luftkampf an der Sollum-Front abgeschossenen Flugzeuge ist von zwei auf vier gestiegen. Die britische Luftwaffe warf Bomben auf Derna und Barce. Einige Gebäudeschäden und Verluste in der Bevölkerung sind zu beklagen. Im Mittelmeer torpedierte eines unserer Torpedoflugzeuge unter dem Befehl von Flieger-Oberleutnant Camillo Bariosio einen großen englischen Dampfer und beschädigte ihn schwer. Der Dampfer ist, wie später festgestellt werden konnte, untergegangen."

Der Fehler in der Rechnung Roosevelts

Am Vorabend der Abstimmung 20 Stimmen Mehrheit gegen ihn!

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. w. sch. Berlin, 15. November. Die Feststellung, die auch in der amerikanischen Presse getroffen wurde, daß nämlich die Revision des Neutralitätsgesetzes dem Repräsentantenhaus mit knapper Mehrheit aufgezwungen wurde, wird besonders eindrucksvoll illustriert durch die Mitteilung des Senators Clark, nach der der Gegner der Revision in der Nacht zum Donnerstag, an dem die entscheidende Abstimmung stattfand, 20 Stimmen Mehrheit im Repräsentantenhaus gehabt haben. Der Aenderungsantrag ist nach dieser Darstellung erst durchgegangen, nachdem den Mitgliedern des Repräsentantenhauses eine Reihe heimlicher Botschaften zugestellt worden ist. Nach den Angaben Clarks wurde u. a. ein Konzessionsflug um 1 Uhr nachts telefonisch aufgefordert, sich im Weißen Haus zu einer Konferenz einzufinden. Die Kommentare in der englischen Presse lassen denn auch ganz deutlich erkennen, daß man sich in London einige Gedanken über die wirkliche Stimmung in den Vereinigten Staaten macht.

Wenn man in England selbst noch die Sorge auch durch laute Jubelausbrüche zu übercshreien sucht, so ist man draußen in der Welt wesentlich offener. So gibt beispielsweise die offiziöse englische „North China Daily News" zu, daß man in englischen Kreisen von Schanghai die Nachrichten aus Washington mit geteilten Gefühlen aufgenommen habe. Es sei offentundig, daß Roosevelt nur durch geschicktes Manövrieren mit knapper Not einer Niederlage entgangen sei. Einer der schärfsten Gegner Roosevelts im Senat will aus dem Abstimmungsergebnis folgern, daß Roosevelt nunmehr Amerika nicht in den Krieg führen könne, denn es sei kein Sieg gewesen, mit dem er sich brüsten könne. Wir überlassen es dem amerikanischen Volk, sich über die möglichen Folgen der Abstimmung zu unterhalten. Wir machen uns keine Illusionen über die Absichten Roosevelts. Es entspricht ganz dem Bilde, das wir von ihm haben, wenn dieser demokratische Messias glaitweg die Frage verneinte, ob die sehr knappe Mehrheit bei der Abstimmung die Bedeutung der Revision vermindere.

Die Auffassung der spanischen Agentur „Domei" dürfte die Lage richtig charakterisieren, daß Roosevelt jetzt diktatorisch die weitere Haltung der USA. in der Kriegsfrage entscheide. Die Revision des Gesetzes solle, so äußert sich „Jomiuri Schimbun", dem Vorgehen der USA. gegenüber dem europäischen Krieg den Schein der Rechtmäßigkeit geben, stelle in Wirklichkeit jedoch eine Provokation der Achsenmächte dar. Bei dem gegenwärtigen Stand der japanisch-amerikanischen Beziehungen sei die Revision des Neutralitätsgesetzes auch für Japan von größter Bedeutung. Neue amerikanische Bestimmungen seien jedenfalls dazu angetan, weiterhin entscheiden wird, wie er sich die Wege seiner Kriegspolitik vorstellt, das wissen die Götter! Einigermaßen aufschlußreich nach dieser Richtung sind die Mitteilungen, die die mehr sehr gut unterrichtete Zeitschrift „News Week" über die gegenwärtige Aufstellung des Weißen Hauses macht. Danach lebt Roosevelt noch wesentlich in den Gedankengängen, von denen Churchill ausging, als er leichtfertig frivol mit seinen Helfershelfern diesen Krieg heraufbeschwor.

Auch Roosevelt scheint nach dieser Darstellung nicht überzeugt zu sein, daß Deutschland früher oder später militärisch geschlagen werden kann. Er setzt seine Hoffnung tatsächlich noch darauf, daß das deutsche Volk noch einmal auf einen ähnlichen Leim kriechen könnte, wie ihn Wilson im Jahre 1918 ausgelegt hat. Er spekuliert mit dem „psychologischen Eindruck" der amerikanischen Beteiligung am Krieg auf das deutsche Volk und glaubt, wenn „News Week" zutreffend unterrichtet ist, daß sich das deutsche Volk allmählich davon überzeugen lassen werde, daß es irregeführt worden sei und nicht siegen könne. Es ist wirklich eine maßlose Naivität, anzunehmen, daß sich das deutsche Volk innerhalb einer Generation auf die gleiche Weise zweimal betrügen lassen könnte.

Die Propaganda der Freunde Roosevelts und Churchills hat leider dafür gesorgt, daß auch dem letzten deutschen Volksgenossen die Erkenntnis aufgegangen ist, was uns blühen würde, wenn Roosevelt zu seinem Ziel gelangen könnte, und wenn seine jüdischen Auftraggeber ihre sadistischen Rachegelüste an uns auslassen dürften. Die Forderung des Juden Kaufmann nach der Sterilisation der ganzen erwachsenen deutschen Bevölkerung war nur der am schärfsten zugespitzte Ausdruck für den all unseren Gegnern gemeinsamen radikalen Vernichtungswillen, der in den verschiedensten Arten in Erscheinung tritt. Wenn Roosevelt gegenüber einem Volke, das solche Erfahrungen gemacht hat wie das deutsche, das sich über die letzten Ziele unserer Feinde restlos im klaren ist und das sich im Nationalsozialismus zu einer granitenen Einheit verbunden hat, noch auf einen psychologischen Eindruck spekuliert, wenn er hofft, daß ein innerer Umsturz zur Bildung einer neuen deutschen Regierung führen könnte, die dann einem „gerechten Frieden" zustimmen werde, so befindet er sich auf dem Wege des Wahnsinns. Aber man muß ja schon annehmen, daß er sich selbst noch in solchen Träumen wiegt, die einsichtige Engländer längst von sich gewiesen haben, denn wie könnte er sich sonst heute noch eine reale Siegeschance ausrechnen? Er will zwar nach „News Weekly" seinen Erfolg von dem psychologischen Eindruck plus der Tätigkeit der englischen und amerikanischen Luftstreitkräfte ableiten, aber auch dann knüpft er das Aufgehen seiner Rechnung an die Voraussetzung: „Sofern die Sowjets nicht völlig zusammenbrechen." Diese Voraussetzung wird ebenso zusammenbrechen wie die andere, die auf die Möglichkeit eines inneren Zwiespaltes in Deutschland gegründet ist, die aber nicht vorhanden ist und niemals vorhanden sein wird. Wer es muß schon so ähnlich in dem Kopf des Amokläufers von Washington sich gedacht haben, wie es „News Weekly" schildert. Anders wären seine politischen Pläne überhaupt nicht zu erklären.

USA.-Material für England steuerfrei?

Washington, 15. November. USA.-Senator Clark teilte United Preß zufolge mit, daß der Auswärtige Ausschuß des Senats den Abschluß eines Vertrages mit England erwägt, auf Grund dessen alles für England bestimmte Rüstungsmaterial von der Besteuerung durch die Staats- und Ortsbehörden befreit werden soll. Im einzelnen sind die Abmachungen des Vertrages vorläufig noch geheim. Der Ausschuß hat einen Antrag des republikanischen Senators Vandenberg auf Veröffentlichung abgelehnt.

Auch die Lage im Pazifik . . .

Tokio, 15. November. Die Revision des nordamerikanischen Neutralitätsgesetzes wird, wie japanische politische Kreise betonen, nicht nur zur Verschärfung der Lage im Atlantik, sondern gleichzeitig auch im Pazifik beitragen. Mit der Revision sei ein neues Hindernis für Roosevelt auf dem Weg zur Kriegsteilnahme beseitigt. Man könne annehmen, daß der Präsident nunmehr diktatorisch die letztere Haltung der USA. gegenüber der Kriegsfrage entscheiden werde.

Niederlande im Umbruch der Zeit

Köln, 15. November. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, sprach in Köln über „Die Niederlande im Umbruch der Zeiten". Er wies dabei darauf hin, daß in den Niederlanden Ruhe und Ordnung gewahrt seien. Es müsse anerkannt werden, daß das niederländische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit politisch und wirtschaftlich hinter dem Reiche stehe. Hinsichtlich der geopolitischen Probleme der Niederlande machte der Redner deutlich, wie sehr England im Laufe vieler Jahrhunderte bestrebt gewesen sei, das wichtige ozeanische Tor der Rhein-Schelde-Mündung zu beherrschen und unter seinen Einfluß zu bringen. Wenn es gelinge, die niederländischen Menschen für den Gedanken eines neuen Europas zu gewinnen, dann würden wir eine der entscheidendsten politischen Stellungen des Kontinents in den europäischen Großraum mit einbeziehen. Bei den heute in den Niederlanden verantwortlichen Männern mache sich immer mehr das Bestreben bemerkbar, den Weg in die Zukunft zusammen mit dem deutschen Volk zu gehen, eine gemeinsame Vertretung aller Interessen nach außen zu finden, darüber hinaus aber auch, wenn notwendig, durch ein gemeinsames Opfer des Blutes die gemeinsame Existenz zu sichern.

Lager" meint Sir Richard Acland, wobei das Wort „Wir" die große Masse der für gewöhnlich mehr oder weniger unerwünschten Leute sei und das „Sie" die kleine Gruppe, denen es irgendwie gelingt, ihre Schäfchen zu scheren. „Wir müssen von dem Grundsatz des Eigennutzes freikommen", proklamiert Sir Richard Acland und hat anscheinend keine Ahnung, daß einer der fundamentalsten Grundsätze des nationalsozialistischen Staates, den er und sein Volk in diesem Kriege bis aufs Messer bekämpfen, Gemeinnutz geht vor Eigennutz, lautet. Um dieses Grundsatzes willen, hat sich das nationalsozialistische Deutschland die Feindschaft des gesamten Weltjudentums zugezogen, und um dieses Grundsatzes willen haben im Auftrag dieses Judentums der Whisky-Säufer Churchill, der größte Unsiat seines Jahrhunderts Roosevelt und der Blutsäufer Stalin sich **zusammengetan, um das deutsche Volk als den lebendigen Träger dieses Grundsatzes in Europa auszurotten.** Um dieses Grundsatzes willen werden immer wieder Einkreisungsexperimente der jüdisch-plutokratisch-bolschewistischen Mächte unternommen, und um dieses Grundsatzes willen glaubt man in London die übrigen von den Juden beherrschten oder beeinflußten Regierungen in der Welt in den Plan einer einheitlichen Strategie einstellen zu können, auf daß auch sie für Juda und die Aufrechterhaltung des Eigennutzes in der Welt kämpfen. Wenn die Aufrechterhaltung des Eigennutzes die Friedensforderung von Samara ist, dann wird sie bestimmt bei dem angeblich geplanten Seetreffen der drei großen Weltverbrecher einstimmig angenommen werden. Europa aber, das unter Führung Deutschlands dem gegenteiligen Grundsatze sich verschrieb, wird dadurch nur noch enger sich zusammenschließen. Denn in seinem Wager wirken die großen Kraftströmungen der Zukunft.

Ritterkreuzträger von Neufville gefallen

Berlin, 15. November. Am 3. November 1941 fiel im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind der Oberst und Regimentskommandeur Georg von Neufville, SS.-Gruppenführer im Stabe der Obersten SS.-Führung.

Neufville wurde am 27. Oktober 1883 in Frankfurt a. M. geboren. Im Weltkrieg führte er ein Bataillon und geberte von 1916 ab als Hauptmann dem Generalstab an. Nach dem Zusammenbruch stellte er als Major das Freikorps von Neufville auf, das sich im Kampf gegen Spartakus und Kommunismus in Berlin sowie im Main- und Ruhrgebiet hervorragend schlug. Nach dem Krieg aus dem aktiven Dienst ausgeschieden, schloß sich Neufville sofort der Bewegung Adolf Hitlers an. Von 1920 bis 1923 war von Neufville Führer der „Schwarzen Garde" und des „braven Heyderich". Im Jahre 1939 wurde SS.-Gruppenführer von Neufville vom Stabschef beauftragt, die Vorbereitung der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung im Zuge des Führererlasses vom 19. 1. 1939 in Zusammenarbeit mit der Wehrmacht durchzuführen. Als Chef des Wehrstabes hat er sich bei Erfüllung dieser Aufgabe die besondere Anerkennung des Stabschefs erworben. Bei Kriegsausbruch rückte Gruppenführer von Neufville als Oberst wieder ins Feld. Zu den im Weltkrieg erworbenen hohen Auszeichnungen erhielt er die Spangen zum EK. II. und I. Erst vor zwei Monaten hat ihn der Führer in Würdigung seiner Verdienste um die Führung des ihm anvertrauten siegreichen Regiments sowie hervorragender persönlicher Tapferkeit das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen.

De Brinon über Churchills Gangsteroffensive

Paris, 15. November. Als Gangsteroffensive bezeichnet Botschafter de Brinon vor Vertretern der Pariser Presse die neue Methode der englischen Flieger, wahllos französische Zivilpersonen und Zivileinrichtungen mit Maschinengewehrfeuer zu belegen. Seit dem 25. Oktober seien elf Franzosen, die auf den Feldern, in den Dörfern und weitab von jedem militärischen Ziel ihrer Arbeit nachgingen, von englischen Fliegern mit Maschinengewehren erschossen worden, während eine weitere Anzahl schwer verletzt worden sei. Am 2. November wurde ein gewöhnlicher Personenzug von den Engländern mit Maschinengewehrfeuer belegt, wobei der Lokomotivführer getötet und der Heizer schwer verletzt wurde. Am 10. November habe ein weiteres britisches Flugzeug, das später unter dem Jubel der französischen Bevölkerung von einer deutschen Flakbatterie abgeschossen wurde, an der Seine-Mündung aus allen Maschinengewehren feuernd, vier Franzosen getötet und mehrere andere verletzt. Vielleicht, so sagte de Brinon abschließend, handelt es sich bei diesen „Heldentaten" um die von Stalin verlangte Westoffensive.

Die Opfer der Luftangriffe im Oktober

Berlin, 15. November. Wie amtlich in London mitgeteilt wird, sind im Oktober durch deutsche Luftangriffe 202 Personen in England ums Leben gekommen. Die deutschen Verluste durch englische Bombenangriffe auf das Reichsgebiet betragen in derselben Zeit 292.

Schiffsbauten auf Sowjetwerften eingestellt

Hinking, 15. November. Die Einstellung aller Bauarbeiten auf den Schiffswerften in Wladiwostok, Chabarowsk und Komsomolsk wurde vom sowjetischen Volkskommissar für die Landesverteidigung angeordnet, um der Verknappung des Materials für Schiffsbau zu begegnen. Es ist verboten worden, neue Schiffe auf Kiel zu legen. Die Arbeiten an halbfertigen Schiffen müssen eingestellt werden. Der Verteidigungskommissar hat beschlossen, die im Bau befindlichen Schiffe durch Ankäufe in den Vereinigten Staaten zu ersetzen.

Große Geste Stalins!

Washington, 15. November. Um dem Eintreffen Hitlers-Finkelkeins in den USA. eine besondere Bedeutung zu geben, plane, wie News Weer meldet, Stalin bei Antritt des Botschafterpostens durch Finkelstein seinen Beitritt zur „Atlantischen Magna Charta" Roosevelts und Churchills zu erklären und gleichzeitig die Einführung einer weitgehenden demokratischen Innenpolitik zu versprechen. Zuerst habe Stalin dies tun wollen, so meldet das Blatt, als ihm die eine Milliarde Dollar angeboten sei. Er habe sich dann jedoch diese große Geste im bolschewistisch-jüdisch-plutokratischen Dreigestirn für die Aufschnitt Litwinows aufgespart. Stalin tut in der Not alles für seine lieben Brüder. Er verzichtet sogar auf den „Segnungen des Bolschewismus" und verspricht ein demokratisches Regiment einzuführen. Kaum anzunehmen ist aber, daß er dazu noch Gelegenheit haben wird.

USA.-Polizei provoziert Japan

Tokio, 15. November. „Tokio Nitschi Nitschi" meldet aus Los Angeles, daß die Polizei eine Durchsuchung der Räume der dortigen japanischen Handelskammer sowie der japanischen Vereinigung vorgenommen habe. Dabei seien zahlreiche Dokumente beschlagnahmt worden, darunter Quittungen für Spenden an die japanische Armee und Marine. — In Yokohama traf am Sonnabend der Dampfer „Tatuta Maru" mit 860 japanischen Rückwanderern aus San Francisco an Bord ein.

Wichtiges kurz gesagt

Der neuernannte spanische Botschafter in Berlin, Graf Mayalde, legte am Reichsehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder.

Dem Ordentlichen Professor Dr. Erich Tschermak Edler von Seysenegg in Wien hat der Führer aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Anerkennung seiner großen Verdienste als Botaniker und Vererbungsforscher die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

„Neue Deutsche Baukunst" in Kopenhagen eröffnet. In Anwesenheit des Kronprinzen und hoher Vertreter der dänischen Staatsregierung wurde in der Charlottenburg in Kopenhagen die Architektur-Ausstellung „Neue Deutsche Baukunst" durch den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches, Gesandten Dr. von Renthe-Fink, eröffnet.

Deutsche Buchausstellung im Haag. In Gegenwart von Reichskommissar Seyß-Inquart und Staatssekretär Gutterer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und Vertretern des niederländischen Departements für Volksaufklärung und Künste wurde am Sonnabend im Mauritshaus im Haag eine repräsentative deutsche Buchausstellung eröffnet.

Im Handelskrieg gegen Großbritannien vernichtete ein deutsches Flugzeug am 15. November bei den Faröern durch Volltreffer schweren Kalibers ein Schiff von 2000 BRT., das in wenigen Minuten sank.

Wie England Aegypten behandelt. Nach den Berechnungen des Blattes „Balagh" in Kairo sind 5,1 Millionen Sak Getreide erforderlich, um den Bedarf Aegyptens zu decken. Trotz der englischen Beteuerungen von Menschlichkeit und Fürsorge weigern sich die britischen Verwaltungsbehörden jedoch, Getreide an die ägyptische Bevölkerung abzugeben.

Die Sondersitzung des japanischen Reichstages wurde Sonnabend mit kurzen formellen Sitzungen des Unterhauses und Oberhauses eröffnet. Inzwischen kehrte der Tenno aus Hayama nach Tokio zurück. Er wird heute traditionsgemäß der Eröffnung der Reichstagssitzung beiwohnen.

Der japanische Botschafter Kurusu ist auf dem Wege nach Washington in San Francisko eingetroffen.

Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Kohler. Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940: Preisliste Nr. 9.

eufville gefallen
3. November 1941 fiel
tischen Weltfeind der
ur Georg von Neuf.
be der Obersten SA.

er 1883 in Frankfurt
hrte er ein Bataillon
ptmann dem General.
bruch stellte er als
ille auf, das sich im
munismus in Berlin
hervorragend schlug.
Dienst ausgeschieden,
wegung Adolf Hitlers
Neufville Führer der
aven Heyderich". Im
führer von Neufville
orbereitung der vor.
ung im Zuge des
Zusammenarbeit mit
lls Chef des Wehr.
ieser Aufgabe die be.
chefs erworben. Bei
ihrer von Neufville
den im Weltkrieg er.
rhielt er die Spangen
ei Monaten hat ihm
r Verdienste um die
iegreichen Regiments
Tapferkeit das Ritter.
en.

angsteroffensive
ngsteroffensive bezeich.
rtretern der Pariser
lischen Flieger, wahl.
d Zivileinrichtungen
gen. Seit dem 25. Ok
den Feldern, in den
litärischen Ziel ihrer
Fliegern mit Ma.
, während eine wei.
en sei. Am 2. No.
Personenzug von den
rfeuer belegt, wobei
er Heizer schwer ver.
habe ein weiteres
nter dem Jubel der
ner deutschen Flak.
Seine-Mündung aus
vier Franzosen ge.
Vielleicht, so sagte
sich bei diesen „Hel.
langte Westoffensive.

e im Oktober
lich in London mit.
deutsche Luftangriffe
eben gekommen. Die
Bombenangriffe auf
lben Zeit 292.

rften eingestellt
nstellung aller Bau.
n Wladiwostok, Cho.
n sowjetischen Volks.
ung angeordnet, um
ür Schiffsbau zu be.
, neue Schiffe auf
halbfertigen Schiffen
rteidigungskommissar
dlichen Schiffe durch
en zu ersetzen.

ins!
dem Eintreffen Lit.
eine besondere Be.
News Weer meldet,
erpostens durch Fin.
ltlantischen Magna
ls zu erklären und
mehr demokratischen
t habe Stalin dies
als ihm die eine
Er habe sich dann
wistisch-jüdisch-pluto.
nst Litwinows auf.
les für seine lieben
die „Segnungen des
demokratisches Regi.
nen ist aber, daß er

t Japan
tschi Nitschi" meldet
eine Durchsuchung
hen Handelskammer
vorgenommen habe.
beschlagnahmt wor.
nden an die japa.
Yokohama traf am
Maru" mit 860 ja.
Francisco an Bord

ster in Berlin, Graf
Unter den Linden

r. Erich Tschermak
hat der Führer
70. Lebensjahres in
e als Botaniker und
ille für Kunst und

nhagen eröffnet. In
hoher Vertreter der
der Charlottenburg
Ausstellung „Neue
nächtigten des Deut.
enthe-Fink, eröffnet.
In Gegenwart von
Staatssekretär Gut.
olksaufklärung und
erländischen Depar.
Künste wurde am
eine repräsentative

tannien vernichtete
ember bei den Fa.
bers ein Schiff von
n sank.
Nach den Berech.
airo sind 5,1 Mil.
um den Bedarf
ichen Beteuerungen
gern sich die briti.
Getreide an die

Reichstages wurde
tzungen des Unter.
zwischen kehrte der
ück. Er wird heute
r Reichstagssitzung

ist auf dem Wege
eingetroffen.

Gauverlag Weser-Ems
Köhler. Hauptschrift.
1940; Preisliste Nr. 9.

Wie unser Tonne das Ritterkreuz erwarb

Der Lohn für 200 Feindeinsätze und 15 Jagdsiege

Wir bringen heute einen PK.-Bericht über Oberleutnant Tonne-Bremen, dessen Auszeichnung mit dem Ritterkreuz wir bereits am 16. Oktober melden konnten.

PK. . . . . ., Mitte November. Wieder einmal warteten wir. Oberleutnant Tonne, unser Staffelkapitän, befand sich noch mit einer Rotte in der Luft, während die anderen Maschinen bereits gelandet waren. Ich kannte ihn noch nicht lange und hatte ihn doch als Flugzeugführer und Offizier längst schätzen gelernt. So war ich nun neugierig, auch etwas aus seinem Leben zu erfahren, und bat daher Leutnant H., mir diesen Wunsch zu erfüllen. Er kannte Tonne bereits seit langer Zeit und hatte manche schöne Stunde mit ihm verlebt.

Schon während der Schulzeit meldete sich der jetzt 25jährige Oberleutnant zur Marine. Wie sollte es auch anders sein? Hatte doch der junger Bremer schon oft sehnsüchtig an den Hafenmolen gestanden und den ein- und ausfahrenden Schiffen zugesehen, die ein Hauch des unendlichen Meeres und der Nimbus ferner, unbekannter Länder geheimnisvoll umgab. Aber genau wie seine Vorfahren, wollte er Soldat werden. Zwar gab es nur die sogenannte Reichswehr, in der die Marine einen bescheidenen Platz einnahm, doch er wollte und es gelang! Nach Verkündung der allgemeinen Wehrpflicht versieht er seinen Dienst als Bordkommando auf dem ersten neu in Dienst gestellten Zerstörer. Doch bald mußte er dem Seedienst Lebewohl sagen. Die im Aufbau begriffene Luftwaffe brauchte ganze Männer. Er wechselte zwar ungern, aber bald packte ihn die Fliegerei mit Leib und Seele. Bei der Fliegerei schulte der inzwischen zum Leutnant beförderte von früh bis spät. Alles was nur irgendwie zum „Fach" gehörte, wollte er wissen und können. Dabei war er aber nicht einseitig, im Dienst streng gegen sich selbst und seine Untergebenen, außer Dienst der beste Kamerad, den es gab. Wie man so sagte, man konnte mit ihm „Pferde" stehlen! In seiner ungestümen Art ließ es ihn hier nicht auf die Dauer, und er ging zu den Sturzkampffliegern. Aber auch das war noch nicht das Richtige. Sein Weg ging weiter zur „leichten Jagd". Hier war er erst in seinem Element. Im Jagdgeschwader Schumacher erlebte er den Beginn dieses Krieges. Bei der großen Luftschlacht in der Deutschen Bucht stand er fluchend und schimpfend auf seinem Platz und hatte kein Benzin in der Maschine. So schnell er auch tankte und nachstartete, die Engländer erreichte er nicht mehr.

Wieder rief ihn ein Befehl weiter. Als Oberleutnant kam er zu einem neuaufgestellten Zerstörergeschwader. War es nicht seltsam, daß er auf Umwegen vom Zerstörer des Meeres zum Zerstörer der Luft kam? Genau so war es bei seinem ersten Luftsiege im Frankreich-Feldzug, den er fast zur Geburtsstunde, an seinem 24. Geburtstag errang. Noch einen Franzosen und zwei Engländer holte er mit seiner Me. 110 herunter. Immer wieder war er mit seiner Maschine dabei. Im Sturzangriff, im Tiefangriff zerstörte er Verbindungswege, vernichtete und zersprengte Kolonnen. Für seinen schneidigen Einsatz konnte ihm das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse verliehen werden. Weiter ging es gegen England. Auch hier zeichnete er sich durch überlegenes fliegerisches Können aus. Fünf Maschinen schoß er im Luftkampf ab. Jeder dieser Siege ist um so höher zu bewerten, als er nicht mit einem Jagdflugzeug errungen wurde und die feindlichen Maschinen oft an Schnelligkeit und Wendigkeit weit überlegen waren. Dazu kam noch, daß sie nicht selten in zahlenmäßiger Ueberlegenheit auftraten. So befand er sich einmal mit nur drei Maschinen inmitten 30 englischer Jäger, von denen ein Teil die Deutschen umkreisten und die übrigen immer wieder versuchten, sie abzuschießen. Es gelang ihnen nicht, im Gegenteil, sein Rottenhund stieß überraschend hoch und „erledigte" eine Spitfire, was eine heillose Verwirrung unter den Engländern hervorrief. In der Nähe der französischen Küste machten die Me.s auf einmal kehrt und vertrieben ihrerseits die überraschten Engländer! Ebenso bewährte er sich als Staffelkapitän. Umsichtig und weitschauend führte er seine Staffel in unzähligen Einsätzen. Im Kampf gegen Frankreich und England „buchte" sie fast an 50 Abschüssen für sich. Bis zu Beginn des Krieges gegen den Bolschewismus sicherte er mit seiner Staffel, die hier den 50. Abschuß feiern konnte, den Luftraum Norwegens. Auch im Osten saß er mit seinen Männern den Sowjets ständig im Nacken. Panzer, Kolonnen, Stellungen und Flugplätze waren das Ziel der Angriffe. Manchmal ging es hart her, und seine Maschine kam wie ein zerrupfter Vogel zurück. Das machte aber nichts!

Einmal mußte ich doch lachen. Es war am frühen Morgen. Auf unserem Feldflugplatz ließen die Warte gerade die Maschinen warm laufen, da begann auf einmal die Flak zu schießen! Als ich meinen Kopf halb verschlafen aus dem Zelt herausstreckte, seh ich eine Gestalt im gestreiften Schlafanzug auf die nächste Maschine zurennen, reinspringen und starten! Wer war's? Unser Staffelkapitän! Zum Schuß kam er aber nicht. Die Sowjets verzogen sich in die Wolken, und er konnte sie nicht mehr finden! Eine Rata mußte an diesem Tag aber doch daran glauben.

Die Zeit ist beim Erzählen sehr schnell vergangen. Ein Blick auf die Uhr, jetzt wird's aber allerhöchste Zeit, der „Sprit" reicht nur noch für Minuten! Da kommen ja schon zwei Maschinen an! Sind es! Wir hatten sie nicht einmal gehört, so tief flogen sie. „Er wackelt" — genau über unseren Köpfen begann die Führermaschine zu wackeln. Am Ende des Platzes ziehen die Me's in einer Steilkurve hoch und stoßen noch einmal herunter! „Noch ein Abschuß!" schreit Leutnant M. und haut mir auf die Schulter, daß ich leicht in die Knie gehe. Auch diesmal flog Tonnes Flugzeug wackelnd über uns hinweg. Zwei Abschüsse, das war ausgezeichnet!

Gleich nach der Landung sind wir bei ihm. Unzählige Hände strecken sich zum Glückwunsch entgegen! Jeder will wissen, wie sich die Abschüsse ereignet haben. „Was soll ich da erzählen", sagt er in seiner ruhigen Art", der Auftrag war erfüllt, und wir befanden uns auf dem Rückflug. Bei R. entdeckte ich eine Kette Bomber, die uns scheinbar nicht erkannten. Von hinten „mogelten" wir uns heran. Als sie uns sahen und zu drücken versuchten, war es bereits zu spät. Schon nach den ersten Garben begann der erste zu brennen und stürzte ab. Durch überschüssige Fahrt „haute" ich an den andern vorbei und bekam etliche Treffer hinten in die Kabine! Für uns wäre aber diesmal bestimmt kein Plätzchen zum Verkrümeln übrig geblieben! Nachdem mir mein Funker, der trotz eines Querschlägers durch den Rumpf heil geblieben war, meldete, daß bis auf die Beschädigungen in der Kabine und im FT.-Gerät alles in Ordnung wäre, kurvte ich wieder ein und nahm mir den zweiten aufs Korn. Da brauchte ich zwar etwas mehr Zeit, aber dann schoß auch er mit voller Fahrt in die Erde und zerplatzte in Atome! Das ist alles!"

Ja, wenn man das so einfach erzählen hört, klingt es gar nicht so aufregend, und doch, wieviel Ruhe, Sicherheit und fliegerisches Können gehört dazu. Aber es ist so seine ganze Art — ein vorbildlicher Flieger und Offizier. Als er sich beim Geschwaderkommodore meldete, der an diesem Tag mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, beglückwünschte ihn dieser ebenfalls und meinte bei der Verabschiedung vieldeutig: „Ich sehe es auch an Ihrem Halse bald blinken!" Und jetzt gehört dieser Offizier, der in über 200 Feindeinsätzen und mit 15 Luftsiegen sein Teil zum Siege beitrug, zu den jüngsten Ritterkreuzträgern der deutschen Wehrmacht.

Kriegsberichter Hans-Werner

Überlegenheit der deutschen Luftwaffe

Unsere Flieger waren auch in der Woche vom 9. bis 15. November erfolgreich

Berlin, 15. November. Die deutsche Luftwaffe hatte zu Anfang der abgelaufenen Woche vom 9. bis 15. November Gelegenheit, ihre Ueberlegenheit gegenüber der britischen Luftwaffe abermals zu beweisen. Nachdem die Briten sich schon in der Nacht zum 8. November bei einem Einflug in das Reich nach ihren eigenen Angaben mit dem Verlust von 37 Bombern blutige Köpfe geholt hatten, wurden sie tags darauf am Kanal von den deutschen Jägern in den Luftkämpfen schwer zurückgeschlagen, sie verloren 23 Flugzeuge durch Jäger und zwei durch Flak. Auch als sie am 11. November wieder am Kanal einzufliegen versuchten, schoß die deutsche Flakartillerie sechs Jäger ab. Auch bei ihren weiteren Einflügen ins Reich verloren die Briten elf Bomber, ohne daß ihre Angriffe irgendwelche Wirkungen in militärisch wichtigen Anlagen hatten. Schließlich mußten sie auch noch den Verlust von vier Flugzeugen durch deutsche Jäger in Nordafrika hinnehmen. Sie verloren also während der Berichtswoche insgesamt 46 Flugzeuge. In der Zeit vom 5. bis 11. November verloren sie in Luftkämpfen und durch Flakabwehr der Luftwaffe 100 Flugzeuge. 19 weitere britische Flugzeuge wurden von Marineartillerie abgeschossen. Rechnet man die am 12. und 15. November gemeldeten weiteren zehn Abschüsse hinzu, stellt sich der Verlust der britischen Luftwaffe innerhalb von zehn Tagen auf 129 Flugzeuge, während die deutsche Luftwaffe im Kampf gegen Großbritannien nur sechs eigene Flugzeuge verlor.

Stärker kann die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe gegenüber der britischen kaum noch in Erscheinung treten. Die deutsche Luftwaffe konnte deshalb auch ihre Angriffe auf die Hafenanlagen von Dover, Margate und Falmouth sowie auf das Hochofenwerk bei Easton auf das wirkungsvollste durchführen. Sie konnte fernerhin der britischen Versorgungsschiffahrt täglich schwere Verluste zufügen. Sie versenkte im Seegebiet um England insgesamt neun Handelsschiffe mit zusammen 41 500 BRT. und beschädigte außerdem acht große Handelsschiffe schwer. In Afrika griffen die deutschen Kampfflugzeuge die britischen Stützpunkte und Flugplätze bei Marsa Matruk sowie die Bunkeranlagen von Tobruk wiederholt erfolgreich an. Sie trugen ihren Bombenangriff bis nach Heluan im Süden von Kairo vor.

An der Ostfront galten die Angriffe der deutschen Luftwaffe vor allem dem Kampfgebiet auf der Krim, Moskau und Leningrad sowie den rückwärtigen Verbindungen der Sowjets. Sewastopol und Kertsch wurden Tag und Nacht bombardiert, in Sewastopol Oeltanks und Lagerhäuser in Brand geworfen, die Hafenanlagen schwer getroffen und Küstenbatterien zum Schweigen gebracht. Bombenangriffe richteten sich hier auch besonders gegen die sowjetische Kriegs- und Transportflotte, die schon schweren Schaden erlitten hatte. In der Berichtswoche würden weitere drei Sowjetkreuzer, ein Zerstörer, mindestens sechs Handelsschiffe schwer beschädigt, zwei Radfrachter versenkt und bei Kertsch zwei Truppentransporter mit zusammen 5500 BRT. vernichtet.

Die Luftwaffe trug hier auf das wirksamste dazu bei, den flüchtenden Sowjets den weiteren Rückzug abzuschneiden. Die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets auch an der übrigen Front zu zerstören, war das weitere vornehmliche Ziel der deutschen Bombenangriffe. In der Berichtswoche wurden allein auf allen Eisenbahnstrecken der Sowjets rund 50 Eisenbahnzüge vernichtet und fast 100 schwer beschädigt. Damit fielen wieder rund 9000 Eisenbahnwagen, für den bolschewistischen Nachschub und Transport aus.

Eine Schriftenreihe der NSDAP.

Der Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachfolger GmbH., Berlin, liefert dem deutschen Volksgenossen in einer Schriftenreihe ein nach politischen Gesichtspunkten ausgewähltes Material, das in seiner Gesamtheit das Fundament für eine eigene Meinungsbildung über das Geschehen unserer Tage und seine weltpolitischen Zusammenhänge schafft.

Diese Schriftenreihe, unter deren Mitarbeitern sich zahlreiche führende Persönlichkeiten der Bewegung und des Staates befinden, hat die wichtige Aufgabe, die geistig-seelische Widerstandskraft des deutschen Volkes, die unlösbar mit seiner weltanschaulichen Sicherheit verbunden ist, festigen und steigern zu helfen. Sie will den Wünschen von Millionen deutscher Volksgenossen entgegenkommen, die das Bedürfnis haben, sich über viele durch den Krieg aufgeworfene Fragen Rechenschaft abzulegen. Ihnen soll die Reihe in dieser Zeit die notwendigen Wissensgrundlagen vermitteln, die ein selbständiges und politisch sicheres Urteil über die tieferen Ursachen unseres gegenwärtigen Lebenskampfes sowie über die Hintergründe der heutigen weltpolitischen Lage ermöglichen. Hierzu gehört nicht allein eine klare Kennzeichnung des Wesens unserer Gegner, sondern auch eine Unterrichtung über die vordringlichsten Lebensfragen des deutschen Volkes an seiner inneren Front. Die einzelnen Bände der Schriftenreihe wie „Das ist England", „Der Osten Europas", „Deutsche Arbeit", „Deutsche Wehrkraft", „Volkheit und Glaube", „Was die Welt nicht wollte" (Hitlers Friedensangebote 1933—1939) u. a. m. von Sachkennern in politisch-wissenschaftlicher, aber durchaus allgemeinverständlicher Weise abgefaßt, sollen auch nach Beendigung des Krieges noch wirksam bleiben und ihre Gültigkeit behalten. Der Preis der Bände ist so niedrig gehalten, daß kein Volksgenosse aus wirtschaftlichen Gründen aus Käufer ausscheiden muß.

Gustav Sanft

Wirtschaftsteil der BZ.

Betrachtungen über Schwerarbeit

Auf einer Veranstaltung der Volkswirtschaftlichen Vereinigung im Rheinisch-westfälischen Industriegebiet in Essen wurden „physiologische Betrachtungen über Schwerarbeit" angestellt. Der Vortragende ging von der Definition des Begriffes „Schwerarbeiter" aus, die durch die Zuteilung erhöhter Lebensmittelrationen gegeben ist. Die Schwere der Arbeit sei damit ausschließlich gekennzeichnet durch die Höhe des Kalorienverbrauchs, während alle anderen Faktoren, wie ermüdende Wirkung der Arbeit, Gesundheitsschädlichkeit, Gefährlichkeit, Hitzebelastung als solche nicht dafür bestimmend sein könnten, daß eine Arbeit als schwer anzusprechen sei. Ein Schwerarbeiter sei demnach ein Mensch dessen Kalorienbedarf 3000 Kalorien pro Tag übersteige.

Verlag der Deutschen Arbeitsfront GmbH., Berlin. — Kapitalerhöhung. Das Stammkapital der Verlag der Deutschen Arbeitsfront GmbH., Berlin, ist, wie aus einer Handelsregistereintragung hervorgeht, durch Beschluß der Gesellschafter vom 23. September 1941 um 5 auf 10 Mill. RM erhöht worden.

M. Kempinski und Co., Weinhaus- und Handels-GmbH., Berlin. — Firmenänderung. Wie sich aus einer Handelsregistereintragung ergibt, ist der Gesellschaftsvertrag der M. Kempinski und Co., Weinhaus- und Handels-GmbH., Berlin, durch Beschluß vom 1. November 1941 hinsichtlich Firma und Gegenstand geändert worden. Die Firma lautet fortan: F. W. Borchardt Weinhaus und Handels-GmbH Gegenstand des Unternehmens sind nunmehr Erwerb und Betrieb von Hotels und Gaststätten, insbesondere der Erwerb und Betrieb der früheren Kempinski-Betriebe in Groß-Berlin und des Handelsgeschäfts F. W. Borchardt (Weinstube, Weinhandlung und Stadtküche) sowie der Vertrieb von Lebensmitteln und Genußmitteln aller Art, der Handel mit Weinen, Sekten, Spirituosen und Erfrischungsgetränken. Die Uebernahme der Verbindlichkeiten beim Erwerb des unter der Firma F. W. Borchardt in Berlin bisher betriebenen Unternehmens ist ausgeschlossen.

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Augsburg. Die HV., in der ein AK. von 25 781 800 RM vertreten war, stimmte dem bereits bekannten Abschluß für 1940/41 zu. Entsprechend den Vorschlägen der Verwaltung werden wie im Vorjahre wieder 8 Prozent Dividende auf das 30 Mill. RM betragende AK. ausgeschüttet.

Fahlberg-List AG. Chemische Fabriken, Magdeburg. Der Aufsichtsrat der Fahlberg-List AG. Chemische Fabriken, Magdeburg, beschloß auf Vorschlag des Vorstandes eine Berichtigung des Aktienkapitals um 180 Prozent gemäß den Bestimmungen der Davo. Das bisherige Grundkapital der Gesellschaft wird daher von 2,5 Mill. RM um 4,5 Mill. RM auf 7 Mill. RM erhöht. Der am 17. Dezember 1941 in Berlin stattfindenden HV. soll vorgeschlagen werden, aus dem Reingewinn des Jahres 1940 auf das berichtigte Aktienkapital eine Dividende von 2,856 Prozent auszuzahlen. Dieser Satz entspricht der bisher auf das alte Kapital gezahlten Dividende von 8 Prozent. Wie bekannt, ist auf das alte Kapital Ende August dieses Jahres bereits eine Dividendenvorauszahlung in Höhe von 8 Prozent erfolgt.

Rheinische Braunkohle plant Kapitalberichtigung. Der Aufsichtsrat der Rheinischen AG. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, Köln, nahm gemäß Vorschlag des Vorstandes in Aussicht, das durch Einziehung von 900 000 RM AK. herabzusetzende Grundkapital der Gesellschaft im Wege der Kapitalberichtigung auf Grund der Davo im Verhältnis 3:5 auf 120 Mill. RM zu erhöhen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

1941	15. November Geld	15. November Brief	1941	15. November Geld	15. November Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	18,14	18,16
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,587
Argentinien	0,583	0,587	Kanada	* 2,098	2,102
Australien	* 7,912	7,928	Kroatien	4,995	5,005
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,928
Brasilien	0,13	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Brit.-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,14	10,16
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	48,21	18,31	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Serbien	4,995	5,005
Finnland	5,06	5,07	Slowakei	8,591	8,609
Frankreich	* 4,995	5,005	Spanien	23,56	23,60
Griechenland	1,668	1,672	Südafrika	* 9,89	9,91
Holland	132,70	132,70	Türkei	1,978	1,982
Iran	14,59	14,61	Uruguay	1,099	1,101
Island	38,42	38,50	Ver. St. v. A.	2,498	2,502

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr

Hanseatische Wertpapierbörse. Zum Wochenschluß war das Geschäft an der Börse sehr klein. Von Schiffahrtswerten wurden nur Nordd. Lloyd mit 93½ niedriger notiert, sonst keine Veränderungen. Hansa-Dampf allerdings schwächten sich um ½ auf 115 ab. Von den sonstigen Verkehrsaktien waren Bremer Straßenbahn mit 121½ etwas höher. Von norddeutschen Aktien handelte man Jute Bremen 2 Pzt. fester mit 157, Norddeutsche Steingut (140) und Ruberoid (177) zu unveränderten Kursen. Am Rentenmarkt wurden Kleinigkeiten in Reichsaltbesitz ½ fester mit 163 gehandelt.

Berliner Börse. Zum Wochenschluß war die Kursgestaltung bei Eröffnung des Aktienverkehrs nicht einheitlich, jedoch überwogen Steigerungen. Die Umsätze sind weiterhin klein, da nach wie vor das Anlagebedürfnis in erster Linie durch die neuen 3½prozentigen Reichsschatzanweisungen Folge 5 befriedigt wird. Größere Veränderungen traten nur vereinzelt ein. Montanwerte hatten ruhiges Geschäft. Die Börse schloß in uneinheitlicher Haltung.

Unsere Sportmeldungen

Deutschlands Mannschaft gegen Dänemark

Für das Fußball-Länderspiel Deutschland — Dänemark in Dresden ist nach einigen Tagen der Vorbereitung nunmehr folgende Mannschaft endgültig aufgestellt worden: Jahn (BSV. 92); Janes (Fortuna Düsseldorf), Miller (Dresdner SC.); Kupfer (Schweinfurt), Rohde (Eimsbüttel), Schubert (Dresdner SC.); Hahnemann (Admira Wien), Walter (Kaiserslautern), Conen (Stuttg. Kickers), Willimowski (Pol. Chemnitz), Fiederer (Spvgg. Fürth).

Von den sieben einbezogenen DSC.-Spielern sind nur Miller in der Verteidigung und Schubert als Läufer stehengeblieben. Die Abwehr mit dem Berliner Jahn im Tor, der diesmal vor dem Schalker Klodt den Vorzug hat, sowie mit Miller und Janes, ist wohl als die stärkste anzusprechen, die wir zur Zeit aufzubieten imstande sind. Genau so zuverlässig erscheint auch die Läuferreihe mit Kupfer, Rohde und Schubert. Im Angriff überrascht, daß der Chemnitzer Polizist Willimowski Helmut Schön vorgezogen worden ist. Immerhin dürfte auch die genannte Fünferreihe die zur Zeit stärkste Deutschlands sein.

Box-Länderkampf Deutschland—Dänemark

Dänemark hat seine bereits gemeldete Mannschaft auf zwei Posten umstellen müssen. Im Mittelgewicht wird an Stelle von Jensen nunmehr Axel Brems kämpfen, der kürzlich schon gegen unseren Meister Karl Schmidt nach Punkten unterlag, und im Halbschwergewicht kommt Christian Christensen als Ersatz für den erkrankten Sven Aage Christensen. Christian Christensen ist durch seinen K.o.-Sieg über den Norweger Tiller seinerzeit sehr bekannt geworden und stand schon wiederholt in der Länderstaffel Dänemarks. Für die Rahmenkämpfe in München stehen ebenfalls die Paarungen fest. Im Bantamgewicht treffen Platte (Hamburg) und Dietrich (Nürnberg) zusammen, im Leichtgewicht der deutsche Jugendmeister Garz (Magdeburg) und Ringswandl (München) sowie im Halbschwergewicht Meister Baumgarten (Hamburg) und Profitlich (Köln).

Seidler startet im Schwergewicht

Der ehemalige Deutsche Halbschwergewichtsmeister Heinz Seidler hat sich entschlossen, in Zukunft im Schwergewicht zu kämpfen, womit die Kämpfe um diesen Titel eine neue Note erhalten. Seidler tritt am 30. November in der Deutschlandhalle gegen Walter Neusel an, und damit ist gleichzeitig ein guter Ersatz für den ursprünglich vorgesehenen Europameisterschaftskampf zwischen Vogt und Giusto als Hauptpaarung gefunden.

Eine Frau schlug alle Schützen

In Gröpelingen fand auf fünf Schießständen die Austragung der Bremer Unterkreismeisterschaften Luftbüchse (Kugel) statt. Beteiligt waren die Bremer Schützengilde, der Bremer Schützenverein von 1843, die WKG. der Betriebssportgemeinschaft AG. Weser und Martin Brinkmann sowie die Schützenvereine von Hemelingen und Seehausen-Hasenbüren. Die Ueberraschung des Tages war, daß Frau Frieda Langelotz von der Bremer Schützengilde von 180 möglichen Ringen 176 schoß und damit alle Schützen in den Schatten stellte. Am besten hielten sich Twinger von Martin Brinkmann mit 174 Ringen, Voßhall mit 172, Bolte mit 171 und W. Stern mit 170 Ringen, alle von der Bremer Schützengilde. Die Ergebnisse: Unterkreismeisterschaft: Bremer Schützengilde 2 (Thiemer 168, Frau Langelotz 176, W. Stern 170, D. Lüssen 161) 675 Ringe. Unterkreiseinzelmeister und gleichzeitig Unterkreismeisterin der Frauen: Frau Langelotz, Bremer Schützengilde, mit 176 Ringen. Bei den Altersschützen wurde die Mannschaft des Bremer Schützenvereins von 1843 mit den Schützen C. Volkmar 159, Kück 155, H. Meyer 159 und J. Ekey 159 Ringe — 632 Ringe Unterkreismeister. Die Einzelmeisterschaft errang Dietrich Logemann von der Bremer Schützengilde mit 163 Ringen. Schütze Schwieger (Schützengilde) wurde mit 165 Ringen Bester der Jugendklasse.

Schwimmvergleichskampf in Osnabrück

Im zweiten Schwimmvergleichskampf stehen sich heute in Osnabrück die Gebietsmannschaften von Nordsee und Hamburg gegenüber. Vor drei Monaten gewannen die Nordsee-Jungen in Hamburg überlegen mit 76:55 Punkten. Sie werden alles daransetzen, ihre führende Stellung zu behaupten und die Hamburger, die allerdings eine stärkere Besetzung gemeldet haben, auch ein zweites Mal zu schlagen. Die Nordsee-Mannschaft wird von Schwimmern aus Bremen, Wesermünde und Osnabrück gebildet, wobei Bremen am stärksten vertreten ist.

Filmstunde der Sportfreunde

Die Bremer Sportfreunde von 1891 veranstalten heute um 9.30 Uhr in der Aula der Lüderitzschule eine Filmstunde. Es werden dort je ein Film über Fußball, Handball, Leichtathletik und Gymnastik und drei Filme von der Olympiade 1936 gezeigt. Insbesondere ist diese Veranstaltung gedacht für die von den Sportfreunden betreuten Gruppen des BDM. und den Gefolgschaften der HJ. Hierzu sind die Mitglieder der anderen Vereine Bremens herzlichst eingeladen.

Turnlehrgang in der Olbersschule

Aus technischen Gründen muß der für heute morgen 10 Uhr in der MTV.-Turnhalle angesetzte Lehrgang im Geräteturnen und Kreisturntag der Turner nach der Turnhalle der Olbers-Schule, Doventor, verlegt werden.

Dr. Zörner gefallen

Der deutsche Fußballsport beklagt den Tod seines stellvertretenden Fachamtsleiters Dr. Carl E. Zörner, der als Hauptmann der Panzerwaffe im Kampfe gegen den Bolschewismus im Osten gefallen ist. Dr. Zörner war in seiner aktiven Zeit ein ebenso guter Leichtathlet wie später Fußballspieler. Viermal stand er bei Länderspielen im Tor der deutschen Nationalmannschaft. Der Reichssportführer berief Dr. Zörner kurz vor dem Kriege in seinen engeren Mitarbeiterstab. In Frankreich wurde Dr. Zörner bereits einmal schwer verwundet, doch kaum waren die Wunden vernarbt, zog er wieder hinaus und gab nun sein Leben für Führer, Volk und Vaterland.

Rangliste der Länder

In einem ausführlichen zusammenfassenden Artikel bringt die belgische Zeitung „Les Sports" einen Ueberblick über die europäische Leichtathletik 1941. Im Wesentlichen erklärt sich die Zeitung mit der schwedischen Rangliste der Nationen einverstanden und hebt besonders die verblüffenden Fortschritte der Italiener in den letzten Jahren hervor. Die schwedische Presse gab die Reihenfolge der Nationen wie folgt: 1. Schweden 288 Punkte, 2. Deutschland 265½ Punkte, 3. Italien 156½ Punkte, 4. Ungarn 94½ Punkte, 5. Finnland 89 Punkte, 6. Frankreich 33½ Punkte, 7. Schweiz 22½ Punkte, 8. Holland 18½ Punkte, 9. Dänemark 12 Punkte.

Meisterschaftsrudern am 2. August 1942. Reichsfachschaftsleiter Paul hat die Bestimmungen für das Ruderjahr 1942 bekanntgegeben und mitgeteilt, daß die deutschen Meisterschaften im Rudern am 2. August in Berlin in Grünau veranstaltet werden. Die Meisterschaften im Kanusport werden an den Tagen vom 6. bis 9. August abgewickelt.

Rumänien plant fünf Länderspiele. Rumänien plant im kommenden Jahr fünf Länderspiele, die gegen Deutschland in Berlin, gegen die Slowakei in Preßburg, gegen Italien, Kroatien und Bulgarien, jedesmal in Bukarest, durchgeführt werden sollen. Am Weihnachten soll eine stärkere deutsche Vereinsmannschaft in Bukarest spielen. In Aussicht genommen sind der Meister Rapid Wien, der Pokalsieger Dresdner SC. oder FC. Schalke 04.

Rekordprämien noch zu vergeben. Im deutschen Radsport sind immer noch die für den deutschen und den Weltrekord über eine Stunde ohne Schrittmacherführung ausgesetzten Prämien zu vergeben. Da sämtliche Fahrer, die zu einer neuen Rekordleistung fähig wären, unter den Fahnen stehen, wurden im abgelaufenen Rennjahr keinerlei Angriffe auf die bestehenden Höchstleistungen unternommen. Den deutschen Stundenrekord hält mit 43,298 Kilometer noch der Rundfahrtsieger Hermann Schild (bei den Amateuren der Berliner Emil Schöpflin mit 42,320 Kilometer), Inhaber des Weltrekords ist Archambaud (Frankreich) mit 45,840 Kilometer.

Die Deutschlandhalle führt am 16. November an Stelle des auf das kommende Jahr verlegten Länderkampfes Deutschland — Italien ein internationales Programm durch, das in den Dauerrennen „Eine Stunde hinter Motoren" gipfelt. Lohmann, Stach, Ehmer und Italiens Meister Giorgetti sind die Gegner. Dazu gibt es einen Mehrkampf mit den Italienern Astolfi — Verdomi, den Dänen Danholt — Falck-Hansen, Herrens — Schorn sowie den beiden Straßenfahrerpaaren Clemens — Neuens-Luxemburg und Hoffmann — Weckerling.

Pferdesport am Sonntag

Ruhleben (Beginn 12 Uhr): 1. R.: Destinn, Abendsegen, Colonia; 2. R.: August der Starke, Orankepanke, Lajos; 3. R.: Ford, Peter von Wedel, Eisblume; 4. R.: Prinzregent, Bleibtreu, Dieb; 5. R.: Beate Dear, Admiral, Jenny; 6. R.: Ibis, Zapfenstreich, Nautiker; 7. R.: Priska, Einfall, Aria.

Hamburg (Beginn 12 Uhr): 1. R.: Leo Mackwatt, Zaunkönigin, Buer; 2. R.: Ahoi, Zigeunerkind, Wandermädel; 3. R.: Dorfschöne, Bubi, Calumet Bessie; 4. R.: Monsieur le Major, De Bur Fru, Fidibus; 5. R.: Meine Sonne, Peter Rubens, Elli Beinhorn; 6. R.: Hansi Watts, Manso, Mah Jong; 7. R.: Maasbauer, Alchimist, Amulett.

Geschäftl. Empfehlungen

Gesunder Schlaf durch Biodorm das reinpflanzliche, unschädliche Nerven- u. Schlafpulver. Packung 1 RM. Reformhaus Walter Lichte, Ostertorsteinweg 101, Tel. 2 82 00.

Für Augengläser Einwandfrei Walter Witte, nur Bischofsnadel 2. Das Spezialgeschäft.

Möbel: Kleiderschränke 120, 160, 180 cm, Einzelbettstellen, Couches und Wäschetruhen, Akten-, Garderobenschränke, Tische verschiedener Größen, Kleinmöbel, Klub- u. Radiotische. Beermann & Kranz, Faulenstraße 14—16.

Elektromotoren jeder Art, neu und gebraucht. Verkauf u. Austausch. Miete, Reparaturen. Emil Mahn, Findorffstraße 28, Fachgeschäft f. Motoren, Ruf: 8 11 40.

Hohe Preise zahlt für Herren-Gard., Nachlaßsachen H. Kerl, Knoopstr. 20 Ecke Faulenstraße, Ruf 5 00 86.

Fernumzüge. F. W. Neukirch A. G., Bahnhofstr. 26, Ruf 22525. Durchgehend geöffnet.

Metalle, Schrott, Altpapier, Altgummi. Prieß & Wessel Nachf., Seewenjestr. 77 Ruf: 8 12 91.

Schrott - Altpapier - Metalle. Wrissenberg, Hohetorstraße 30/38. Ruf: 5 42 71.

Warum husten Sie? Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten Bergona Brust- und Lungentee. Dieser angenehm schmeckende Tee besteht aus einer Mischung kieselsäurereicher Lungenheilkräuter und wirkt sowohl lösend als auch heilend. Preis RM. 1.19 in allen Apotheken erhältlich.

Patent- und Verdunkelungs-Rollos, Gardinenkästen jeder Größe. Reiners, Landwehrstraße 21

Heirat

Jung. Mädchen, 30 J., sucht die Bekanntschaft eines netten Herrn zw. Briefwechsel u. spät. Heirat. Zuschriften m. Bild unt. E 1380

Vier lebenslustige junge Mädchen (20 bis 21 Jahre) wünschen die Bekanntschaft netter Herren im Alter von 24—30 Jahren zw. späterer Heirat. Zuschriften unter O 2514 an die Geschäftsstelle Br.-Vegesack

Heiratsuchende. Kostenlose Auskunft. Vermittlungen allerorts, Hermann Leuther, Köln 823, Helenenstr. 14

Alleinst. energ. Herr s. zw. spät. Heirat Bekanntsch. anpassungsf. Dame m. Eigenheim. Angeb. u. O 8414

Gutaussehende 30erin, vielseitig interessiert, vermögend, sucht Lebensgefährten m. innerer u. äußerer Kultur. Ev. Einheirat in väterl. Betrieb möglich. Näh. unt. B 268 dch. Briefbund „Treuhelf", Geschäftsstelle Hamburg 41, Schließfach 4416

Jg. Beamter, kein Mitgiftjäger, allst. ersehnt Neig.-Ehe m. schlicht. Stadt- od. Landmädchen bis 28 J. mit etwas Kochkenntn. Flirt ausgeschl. Ehemittler Adolf Hofmann, Brünn, Senefelder 108/1. Keine Provision

46jähr. Dame, schuldlos geschieden, dunkelblond, 1,68 groß, angenehmes Aeußere, zurückgezogen lebend, einwandfreie Vergangenheit, Geschäfts- u. Hausbesitz, sucht gebild., vielseitig interessierten Herrn, Beamter bevorzugt, zw. Neigungsehe kennenzulernen. Zuschriften, am liebsten mit Bild, unt. T 52 490

Dame, Ende 30, symp. gepfl. Ersch., f. kinderl., gr. Natur- u. Tierfreundin, akad. gebild., m. gt. hausfr. Fähigkeiten i. gt. Vermög.-Verh., hbl., m. sch. Heim, s. Neigungsehe durch Frau Schulz, Hannover, Seelhorststraße 23

Heirat und Einheirat in Geschäft u. Landwirtsch., gut situierte Damen u. Beamte vermittelt diskret und individuell: Frau E. Schmid, Ruf: 2 79 60, Auf der Brake 5—6, I

Gebraucht, aber noch gut zu gebrauchen! Alles fürs eigene Nest hat Fräulein Käthe glücklich beieinander. Bis auf die Teppiche. Max, der Bräutigam weiß klugen Rat: „Besorge sie, wie so viele andere, auch durch die Gebrauchtsachen-Mittlerin, BZ-Kleinanzeige

Deutsch, Sprachen, Steno, Masch.-Schreiben usw. Dipl.-Hdl. Josefine Behrendt, Fehrfeld 16, am Sielwall

Unterricht

Buurmans höhere Privatschule mit Schülerheim und Schullandheim. I. Abteilung für Jungen. Lehrplan der Oberschule für Jungen. Am Wall 104/105. Sprechzeit 11 bis 13 Uhr. Ruf 5 11 16. Studienassessor Buurman, Direktor. II. Abteilung für Mädchen. Lehrplan der Oberschule für Mädchen Am Wall 80. Sprechzeit 11 bis 13 Uhr. Ruf: 5 02 33. Frau Bode, Direktorin. III. Abteilung Abendschule zur Vorbereitung berufstätiger junger Herren und Damen für die Reifeprüfung u. die Abschlußprüfung der Mittelschule. Am Wall 104.

Wer gibt Schülerin (Oberstufe) englische Nachhilfestunden? Adresse beim Verlag

Frischens
Privat-Handelsschule
Liebfrauenkirchhof 8 Neue Abendkurse
Ecke Katharinenstraße In allen Fächern
Ruf 2 57 24

Rundfunk-Tausch
Rundfunk-Reparatur
Erste Bremer
Radio-Tauschzentrale
Marktstraße 17 Ruf: 2 85 26
Eigene Werkstatt

STOLZENBACH BAUSTOFFE

Familienanzeigen

Geburten

Janna, 12. 11. 1941. Wir zeigen die Geburt einer gesunden Tochter an. **Helga Stindt**, geb. Wätjen. **Joh. Stindt**, Leutnant-Ing. (S). Bremen, Woltmershauser Str. 108

Hans Ulrich. Die glückliche Geburt unseres zweiten Jungen zeigen in dankbarer Freude an: **Anneline Günther**, geb. **Jürgensen. Ernst Eckardt Günther.** Mannheim, 13. 11. 1941. Richard-Wagner-Str. 33, z. Z. Städtisches Krankenhaus, Abt. Professor Holzbach

Horst, 13. 11. 1941. In herzlicher Freude geben die Geburt ihres Kindes bekannt: **Magda Pöpper**, geb. Köhler, **Heiner Pöpper**, z. Z. im Felde. Osterholzer Str. 28 II, z. Z. Städtische Frauenklinik

Die glückliche Geburt **eines gesunden Sohnes zeigen in großer Freude an: Dorothee Wiegmann**, geb. **Heilnski, Hans Wiegmann**, Uffz. in einem Div.-Stab im Osten. Bremen, den 13. November 1941, Marburger Str. 25, z. Z. Städtische Frauenklinik, Privatabteilung Prof. Dr. med. Hirsch-Hoffmann

Marions Brüderle angekommen! **In großer Freude: Hilde Püttmann, Hans Püttmann**, z. Z. Wehrmacht. **Ellwangen a. d. Jagst. St.-Anna-Heim**

Verlobungen

Gisela Werner, Rudi Garweidner, Gefreiter im Afrikakorps, grüßen als **Verlobte. Bremen.** im November 1941 Allerstr. 36

Als Verlobte grüßen: **Hertha Bassen, Focke Siebels**, z. Z. Wehrmacht. Bremen, Schaumburger Str. 47; Delmenhorst, Bahnhofstr. 26. Empfang Bremen, 17. November 1941

Wir haben uns verlobt: **Lenchen Wrede, Kurt Hellmann.** Im November 1941. Meyenburg (Bez Bremen); Ahlden/Aller, z. Z. bei der Wehrmacht

Statt Karten! Ihre Verlobung geben bekannt: **Lisa Warnken, Hans Dohrmann.** Bremen, den 16. Nov. 1941, Hastedter Heerstr. 414. Br.-Hemelingen, Bahnhofstr. 19

Vermählungen

Ihre vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: Uffz. **Hans Kemmer, Irmgard Kemmer**, geb. Elbrecht. Bremen, Hafenstraße 96/100

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Hans Kremer, Anni Kremer**, geb. Lampe. Bremen, 8. Nov. 1941. Hemmstraße 277. Gleichzeitig danken wir für freundlich erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre stattgefundene Eheschließung geben bekannt: **Waldemar Katzer, Marie Katzer, verw. Finke, geb. Reese. Bremen**, im November 1941

Ihre am 25. Oktober 1941 vollzogene Vermählung geben bekannt: Obergefr. **Fred Bothen, Matilde Bothen**, geb. Elmers. Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten. Bremen-Arbergen, Colshornstr. 29

Statt Karten. Ihre am 15. Nov. vollzogene Vermählung geben bekannt: **Walter Herda, Margot Herda**, geb. Scheper. Bremen-Lesum, 15. Nov. 1941

Silberhochzeiten

Eugen Talasch und Frau, Leopoldine, geb. Schramm, 15. November 1941 Silberhochzeit. Hastedter Heerstr. 434

Danksagungen

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer Verlobung zuteil wurden, danken wir herzlichst. **Hildegard Pundsack, Friedrich Stünkel, Hahnenhausen**, 16. Nov. 1941

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich Anita Bauer, Arthur Brumloop. Bardenfleth, im Nov. 41

Für die anläßlich unserer Vermählung **erwiesenen Aufmerksamkeiten danken Ewald Hartjen und Frau, Edith**, geb. Solmerslitz Kämena

Für die uns zu unserer Vermählung sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, insbesondere Herrn Ortsgruppenleiter Harde, der NS.-Frauenschaft, sowie den Kameraden vom Bann 75 und den Gefolgschaften 32 und 33 unseren herzlichsten Dank. **Walter Ahrens u. Frau**, Waltraud, geb. Benhof. Bremen, im November 1941

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus. **Fritz Sandmann und Frau**, geb. Ahrens. Bremen, im Nov. 1941, Graudenzer Str. 16

Wir erhielten vom Oberfeldwebel die schmerzliche Nachricht, daß bei den harten Kämpfen in der Südukraine nach einer schweren Verwundung am 18. Oktober unser lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Vetter, der

Schütze
Heinrich Schaffer
ausgezeichnet mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern

im blühenden Alter von 21 Jahren für sein geliebtes Vaterland den Heldentod fand. Er wurde am 20. Oktober auf dem Heldenfriedhof in Kol. Pervo Konstantinowka (Südukraine) zur letzten Ruhe gebettet.

In unsagbarem Schmerz:
Georg Schaffer und Frau, Meta, geb. Traue; **Georg Willens und Frau**, Mariechen, geb. Schaffer, **nebst allen Angehörigen**

Brinkum, Bremen, 15. Nov. 1941
Die Trauerfeier findet am 7. Dezember in der Kirche zu Brinkum statt.

Heute entschlief ruhig und sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Marie Girulat

verw. Lühmann, geb. Holsch im vollendeten 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Georg Girulat u. Frau nebst Geschwistern **und allen Angehörigen**

Br.-Kummund, den 15. Nov. 1941
Beerdigung am 18. Nov. um 16 Uhr von der Kapelle des Alt-Kumunder Friedhofes aus. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen Beta Engelke, geb. Kriete, sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten sowie Herrn Pastor Muth auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:
Hinrich Engelke

Neuenkirchen, im Nov. 1941
Landwehrstr. 23

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, des Mob.-Schützen Hermann Brinkmann, sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Wwe. Käthe Brinkmann, geb. Hagestedt, **nebst Kindern und allen Angehörigen**

Br.-Kumund, im Nov. 1941

Danksagung

Für die teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange meines Sohnes August sage ich allen, sowie Herrn Pastor Köpmann meinen herzlichsten Dank.

Frau Johanne Lohse Wwe. und Angehörige

Br.-Farge, 14. November 1941

Auf ein glückliches Wiedersehen hoffend, erhielten wir nun die schmerzliche Nachricht, daß unser einziges Kind, unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein über alles geliebter Bräutigam, unser guter Schwiegersohn

Heinz Weber
Obergefr., Inh. des EK. II

im blühenden Alter von 24 Jahren am 29. 10. 1941 in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneide, für das Vaterland sein Leben gelassen ist, nachdem er die Kämpfe in Holland, Norwegen und auf Kreta gut überstanden hatte.

In tiefem Schmerz:
Paul Weber und Frau, als Eltern; **Gisela Echardt**, als Braut; **Wilhelm Echardt und Frau**, als Schwiegereltern; **und alle Angehörigen**

Br.-Lesum, Königstutter/Elm, am 14. November 1941

Statt Karten

Heute morgen entschlief plötzlich nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter Mann und Lebenskamerad, der

Ober-Bahnhofsvorsteher
Paul Zinn

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Magdalene Zinn nebst Angehörigen

Br.-Oberneuland, 15. Nov. 1941
Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen. Die Ausbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190/92, wohin etwaige Kranzspenden erbeten werden. Die Trauerfeier findet Donnerstag, 20. Nov., 10 Uhr, im Krematorium statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie Kranz- und Kartenspenden beim Hinscheiden meines lieben Vaters und Großvaters

Johannes Gilke, z. Z. Kriegsmarine, **und Frau** Adele, geb. Wagt; **Hans Fromm u. Frau** Hildegard, geb. Gille; **Karin und Gertrud Fromm; Elisabeth Ahrens**, geb. Wagt; **und alle Angehörigen.**

Bremen-Mumund, Grenzstr. 10, im November 1941

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, strebsamer Sohn, mein herzensguter, lieber Verlobter, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter, unser guter Schwiegersohn,

Obergefreiter
Fritz Huzoll
Inhaber des EK. II

im 26. Lebensjahre am 19. Oktober 1941 bei den Kämpfen ostwärts Schuchrist (Krim) sein so sehr junges Leben lassen mußte. Nur wer ihn gekannt hat, weiß, was wir verloren.

In tiefer Trauer:
Fritz Huzoll u. Frau Anna, geb. Storck; **Grete Pfeiffer** als Braut; **Familie Heniere u. Frau** Berta, geb. Huzoll; **Marianne Huzoll und Obergefr. Wilhelm Zacher** als Verlobter, z. Z. im Feld; **Waltraud Leniert; Familie Friedrich Pfeiffer und alle Angehörigen.**

Osterholz, Landstr. 83b.
Gedenkfeier am Sonntag, dem 23. Nov., 11.30 Uhr, in der Dankeskirche zu Osterholz.

Von seinem Staffelkapitän erhielten wir die tiefschmerzende Nachricht, daß unser lieber, treubesorgter Sohn, mein guter Bruder, mein über alles geliebter Verlobter, unser guter Schwiegersohn, unser lieber Neffe und Vetter

Günter Adam
Uffz. i. ein. Sturzkampfgeschw. Inhaber des EK. I u. EK. II sowie des Luftwaffen-Fliegerschützenabzeichens

im Luftwaffenlazarett seinen drei Tage zuvor erlittenen schweren Verletzungen erlegen ist. Er gab sein junges, hoffnungsvolles Leben im Alter von 21 Jahren für seinen Führer, Volk und Vaterland.

Im tiefsten Leid:
Ludwig Adam und Frau, Renne, geb. Tengeler; **Renate Adam; Lisa Fischer** als Verlobte; **Familie Tengeler. Förster; Familie Tengeler.** Bielefeld; **Familie Adam.** Markfolde, Krs. Mienburg.

Bremen, 16. November 1941.
Schöneckerstr. 37, 130, Gerbd.-Rohlfs-Straße 45.

Nach einem rastlos tätigen Leben entschlief kurz nach seinem 69. Lebensjahre friedlich unser lieber, herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Heinrich Wohlers

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen:
Frau Meta Reiners Wwe., geb. Wohlers

Bremen, den 14. Nov. 1941.
Platzburger Straße 87.
Die Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-Jn., Germaniastraße 56; etwaige Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet am Dienstag, 18. Nov., 11 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die Kranz- und Blumenspenden, die der lieben Entschlafenen, unserer so sehr geliebten kleinen Doris, zuteil wurden, sagen wir allen Nachbarn und Bekannten unseren herzlichen Dank.

Familie August Beers

Bremen, den 14. November 1941

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift sowie Kranzspenden meines innigstgeliebten Mannes, meines Kinder- lieben- vollen Vaters, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Neffen und Onkels, des Uffz. Dietrich Riekers, bitten wir alle Verwandten, Freunde und Bekannten auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank entgegennehmen.

Anneliese Riekers, geb. Ahnemann; **Willy Ahnemann und Frau; Familie Dietrich Riekers, und alle Angehörigen.**

Bremen, im November 1941
Woltmershauser Straße 167

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise der Anteilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes und Vaters, Theodor Janssen, sagen wir der NSDAP., der NSAOB., der NSV., der HJ., Weser-Belegung der Schiffe, dem Büro M. Z. d. Daschmag, der Schützengilde, dem Bund der Deckoffiziere, sowie Herrn Pastor Rahm für die trostreichen Worte unsern aufrichtigsten Dank.

Frau Anni Janssen u. Fam.

Bremen, im November 1941
Osterholz 174 E

Von seinem Bataillonskommandeur erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, lebensfroher Junge, mein herzguter Bruder, Schwager und Neffe, unser lieber Vetter und Onkel, der Kriegsfreiwillige

Hans-Hermann Gille
Gefreiter in einem Art.-Regt.

bei den schweren Kämpfen im Osten am 22. Oktober im 21. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland fand. Unser Hans-Hermann ist nicht mehr. Was wir verloren, kann nur der ermessen, der ihn kannte. Nach den Worten seines Bataillonschefs war er als Kriegs-Offz.-Bewerber einer seiner besten und treuesten Soldaten.

In unsagbarem Schmerz:
Johannes Gille, z. Z. Kriegsmarine, **und Frau** Adele, geb. Wagt; **Hans Fromm u. Frau** Hildegard, geb. Gille; **Karin und Gertrud Fromm; Elisabeth Ahrens**, geb. Wagt; **und alle Angehörigen.**

Bremen-Mumund, Grenzstr. 10, im November 1941

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen.

Unser jüngster, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, Enkel, Schwager, Neffe und Vetter, der Obergefr. in ein. Inf.-Regt.

Georg Krentzel

hat sein junges Leben seinem Vaterland gegeben. Kaum von einer Verwundung genesen, wurde er beim Einsatz auf der Krim am 30. Oktober 1941 abermals schwer verwundet und starb am folgenden Tag auf dem Hauptverbandsplatz, kurz vor Vollendung seines 22. Lebensjahres. Er ist auf dem Heldenfriedhof von Armjansk zur letzten Ruhe gebettet worden. Sein Wunsch, die geliebte Heimat noch einmal wiedersehen, wurde ihm nicht erfüllt.

In unsagbarem Leid:
August Krentzel und Frau, Anna, geb. Gruber; **Henry Krentzel**, z. Z. im Felde, **und Frau**, Marianne, geb. Aleseld, **und alle Angehörigen.**

Bremen, 16. November 1941.
Kirchbachstraße 47

Hart traf uns die Nachricht von seinem Schwabronchef, daß mein innigstgeliebter, treubesorgter Mann, Ursels lieber Vati, unser hoffnungsvoller, stets um uns besorgter einziger Sohn, und unser guter Schwiegersohn, mein geliebter Bruder, Schwager, Enkel, Onkel, Neffe und Vetter

Alfred Gode
Obergefr. bei einer Aufkl.-Abt. Inhaber des EK. II und des Verwundetenabzeichens

am 2. Nov. 1941 im 29. Lebensjahre bei den Kämpfen um Beningrad sein junges Leben lassen mußte.

In unsagbarem Schmerz:
Juliane Gode, geb. Grimm, u. Klein-Ursel; **Heinrich Gode und Frau**, geb. Gröschke; **Hinrich Wulff**, z. Z. im Felde, **und Frau**, Anny, geb. Gode; **Julius Grimm u. Frau und alle Angehörigen**

Bremen, im November 1941
z. Z. Pfalzburger Str. 194

Unser lieber Sohn, mein einzigster Bruder, unser lieber Neffe, der

Marineunteroarzt Dr. med.
Ferdinand Henting-Lübbe

ist am 4. November in einem Kriegslazarett in Frankreich gestorben.

Oberstl.-Insp. Karl Lubbe u. Frau, Berta, geb. Oeffentlich; **Karl Lubbe; Martha Eipersiedt; Lina Titze Wwe.**, geb. Eipersiedt.

Bremen, im November 1941
Braunschweiger Straße 91

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein stets treu um mich besorgter Sohn, unser lieber Schwiegersohn, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Oberwachtmeister der Kel.
Eduard Basse

im Alter von 39 Jahren vor Leningrad den Heldentod fand. Er folgte seinem Bruder Ernst, der im Weltkrieg 1914/18, ebenfalls im Osten, sein Leben ließ. Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

In tiefem Schmerz:
Frau Sophie Basse, geb. Weiß; **Frau Beta Basse**, geb. Lampe, als Mutter, **und alle Angehörigen.**

Bremen, im November 1941
Woltmershauser Straße 428

Heute entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwägerin und Tante

Henriette Pauls
geb. Segelken

im 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Karl Pauls u. Frau und alle Angehörigen.

Bremen, 14. November 1941.
Buntenstraße 1.
Die Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-Jn., Germaniastr. Die Beisetzung erfolgt am Dienstag 11 Uhr von der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes aus.

Durch einen tragischen Unglücksfall verlor ich am 5. November, abends 8 Uhr, meinen lieben, guten Mann, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter

Franz Kuhlmann

im 57. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Marie Kuhlmann, geb. von Lienen, **nebst allen Angehörigen.**

Bremen, den 5. November 1941
Lloydstr., Ecke Ahornstraße.

Tag der Beisetzung wird noch bekanntgegeben.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei den schweren Verlust meines lieben Mannes, Sohnes und Bruders, des Obergefreiten **Heinz Gabau**, zuteil wurden, sagen wir der Wehrmacht, NSDAP. und sowie sämtlichen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Frau Liselotte Gabau
Carl Gabau und Frau
nebst Angehörigen.

Danksagung

Für die vielen Aufmerksamkeiten ihr Wort und Schrift für unseren lieben, guten, unvergeßlichen Sohn, Obergefr. Alb Schaper sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden und der NSDAP., Ortsgruppe Johann Gossel, sowie dem Herrn Präsidenten Kaufer unseren herzlichsten Dank.

Albert Schaper und Frau, geb. Wermuth

Bremen, Möckenstraße 46

Heute erreichte uns die schmerzliche Nachricht von seinem Kompanie-Führer, daß beim Vormarsch im Osten im Oktober 1941 unser einzigster, lieber, hoffnungsvoller, stets einsatzbereiter Sohn und Bruder, mein innigstgeliebter Bruder, unser Enkelkind, Neffe, Vetter, Schwiegersohn und Schwager

Pionier
Werner Schnier
Rottenf. des EK.-Sturmes 14/75

kurz vor seinem 22. Geburtstag sein junges blühendes Leben für das Vaterland geopfert hat. Sein aufgebautes, aussichtsreiches Leben berechtigte zu den größten Hoffnungen.

In unsagbarem Schmerz:
Georg Schnier u. Frau, Mariechen, geb. Wilter; **Alfe Schnier; Marga Norden**, als Verlobte; **Frau Johann Norden Wwe., und alle Angehörigen.**

Bremen-Horn, 11. Nov. 1941 · Scharf 51
Die Gedenkfeier findet am 23. November, um 12 Uhr, in der Horner Kirche statt.

Immer auf ein Wiedersehen hoffend, erhielten wir vom Oberfeldarzt die schmerzliche Nachricht, daß bei den harten Kämpfen in der Krim nach seinen schweren Verwundung unser jüngster, lieber Sohn, unser stets lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Johann Kniess
Gef. in einem Inf.-Regt.

kurz vor der Vollendung seines 21. Lebensjahres am 30. Oktober 1941 für sein geliebtes Vaterland den Heldentod fand, nachdem er im Westen alles gut überstand. Im festen Glauben an ein Wiedersehen in der Heimat, war es ihm nicht vergönnt, diese und seine Lieben, an denen er mit ganzem Herzen hing, wiederzusehen. In tiefer Trauer:
Friedrich Kniess und Frau Anna, geb. **Timmermann; Hinrich Ewers und Frau**, Mete, geb. Kniess; **Hermann Kniess u. Frau** Berta, geb. Meriens; **Luise Kniess; Adolf Kniess und Käthe Meiser** als Verlobte, **nebst allen Angehörigen.**

Bremen, Pastorenweg 168.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser herzensguter, lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel, der

Obergefreite
Rudolf Reiß

im 28. Lebensjahre bei einem Sturmangriff in der Schlacht bei Brjansk an der Spitze seiner Gruppe neben seinem Kompaniechef den Heldentod gefunden hat.

Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz ermessen.

In tiefem Leid:
Rudolf Reiß sen. und Frau, Erna, geb. Kannegießer; **Heinr. Schröder und Frau** Erna, geb. Reiß; **Joh. Schulz**, z. Z. im Felde, **und Frau** Mariechen, geb. Reiß; **Karl Reiß und Frau** Gmmi, geb. Kistner; **sowie Klein-Ute. Heide. Ralf und Uwe.**

Bremen, Nienburg, i. Nov. 1941
Grünbergstr. 20.
Bitte keine Besuche.

Nach kurzer Krankheit entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater u. Großvater

Hermann Fahrenholz

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Christian Linsmaher u. Frau, geb. Fahrenholz; **Hermann Will und Frau**, geb. Fahrenholz; **und drei Urenkelkinder.**

Bremen, den 14. Nov. 1941.
Ludwigshafen a. Rh.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niederlechten", Ge.-Johannistr. 170. Die Beerdigung findet am Mittwoch um 10 Uhr von der Kapelle des Riensberger Friedhofes aus statt.

Heute entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Telegraphensekretär a. D.
Johann Dieckmann

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Margaretha Dieckmann, geb. Meyer; **nebst Kindern und Angehörigen**

Bremen, den 13. November 1941.
Baumstr. 91
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen. Die Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-Jn., Germaniastraße. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet Dienstag, 18. Nov., 10 Uhr, im Krematorium statt.

Nach langem Leiden ist unser lieber Sohn

Henry

im 31. Lebensjahre sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Aug. Feig und Frau, Henny, geb. Schlüter.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Danksagung / Statt Karten

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust meiner lieben Frau und unserer guten Mutter Frau Mathilde Bruns, geb. Christoffers, sagen wir allen hiermit unseren tiefempfundenen Dank.

Im Namen aller Angehörigen:
Johann Bruns, Platzenwerde

Den ersten Schmerz über den Verlust seines Bruders haben wir noch nicht überwunden, als wir mit der schmerzliche Nachricht erhielten, daß unser geliebter, stets um uns besorgter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Werner Hitz
MG.-Schütze in ein. Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 21 Jahren am 17. Oktober bei einem Sturmangriff auf die Waldai-Höhen bei Kirillowitschina den Heldentod gefunden hat. Er folgte seinem gefallenen Bruder Rudi nach 3½ Monaten in den Tod.

In unermeßlichem Schmerz:
Peter Hitz und Frau, Julie, geb. Hermes; Oberw. d. Sch. **Friedr. Hitz**, z. Z. im Osten, **und Frau, Thea**, geb. Wieloch; **Harald und Marion; Marianne Hitz Wwe.**, geb. Kretschel; **Dieter und Jürgen; Wolfgang Hitz.**

Bremen, Neuenburger Str. 11 I

Wir erhielten von seinem Kompanie-Führer die schmerzliche Nachricht, daß unser herzensguter, stiller Sohn, unser lieber Bruder, Neffe und Enkel

Heinz Ollick
Gefr. in einem Jäger-Batl.

am 24. Oktober 1941 im fast vollendeten 22. Lebensjahre bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Er ist mit anderen Kameraden des Bataillons auf dem Venin-Platz in Bielew bestattet.

In unsagbarem Schmerz:
Johann Ollick u. Frau, Käthe, geb. Dippel; Uffz. **Walter Ollick**, z. Z. im Felde; **Günter Ollick, zugleich im Namen aller Angehörigen.**

Bremen, den 12. November 1941
Hermann-Göns-Straße 15
Von Besuchen bitten wir abzusehen.

Heute erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, Arthurs lieber Vati, unser einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der

Gefreite in einem Art.-Regt.
Franz Mütterthies

an einer schweren Verwundung einen Monat vor seinem 31. Geburtstag im Lazarett verstorben ist. Er wurde am 4. Nov. 1941 auf dem Ehrenfriedhof unter militärischen Ehren in Staraja Rusa (Osten) beigesetzt.

In tiefer Trauer:
Johanne Mütterthies, geb. Jürgen; **Arthur Mütterthies; Arthur Jenzsch und Frau, Hermann Mütterthies u. Frau; Heinrich Lürssen und Frau, nebst allen Angehörigen.**

Bremen, den 14. November 1941
Gröpelinger Heerstraße 126

Statt besonderer Mitteilung

Heute entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Otto Kraft

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Dora Kraft, geb. von Busch; **Anny Kraft**, Newyork; **Ferdi Kraft und Frau**, Anna geb. Jürgens; **Familie Heinrich Jürgens.**

Bremen, Neuyork, 13. 11. 1941.
Aufbahrung erfolgte im Ge.-Be.-Jn., Germaniastr.; Kranzspenden dorthin erbeten. Die Einäscherung findet am Mittwoch um 9 Uhr im Krematorium statt.

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Schröder, z. Z. im Felde, **und Frau**, Mia, geb. Schultze; **Thea Schröder.**

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Verlust meines lieben Mannes, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers, des Gefreiten Fritz Jacobs, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus.

Frau Luise Jacobs, geb. Henke, Görlitz, Sedwitzstraße 37; **Familie Jacobs**, Bremen, Hemmweg 74; **Familie Henke**, Bremen, Bahrer Straße 294.

Beerdigungs-Institut „Pietät" Wilh. Stühmer, Tel. 784, Bremen-Hastedt, sack. Gerhard-Rohlfs-Straße 51 a, Bremen-Blumenthal, Mühlenstr. 65. Bestattungen / Ueberführungen / Trauerdekorationen. Monatsmarken der Bürgerlichen Bestattungskasse.

Trauer-Kleidung (auf Anruf Auswahlsendung) in all. Größ., imm. preiswert im Hochhaus am Dovenor, Hastedt, Haus Ihres Vertrauens Többens.

Entferne ohne Stechen, ohne Schneiden mit best. Erfolg jede Tätowierung. Muttermale, Leberflecke, Blutschwamm, Krampfadern, Pickel, Warzen u. and. Hautfehler. Das seltenste Album der Welt mit den schon entfernten Tätowierungen steht z. Einsicht. E. Hümpfner, Bremen jetzt: Katharinenstraße 8, gegenüb. Astoria. Tel. 254 80. Zu sprechen Montag, 17. Nov., Dienstag, 18. Nov. u. Mittwoch, 19. Nov. in der Zeit von 10—12 und 13.30 bis 19 Uhr.

Ärztetafel

Bereitschaft: Dr. med. Biedemann

Bruchbänder. Sanitätshaus H. Hebermann Nachf., Knochenhauerstr. 16/17

Kirchliche Nachrichten

Mitterbuße. Sonntag, 16. November. Bußtag. 10 Uhr: Predigtkirchendienst; 15 Uhr: Beichte und Abendmahl

---

Werbe-Anzeigen

Bekanntmachung

Im November erlöschen die rückständigen Versicherungen. Wir bitten daher die Säumigen umgehend um sofortige Zahlung. Ein Quartal muß mindestens im voraus bezahlt werden, wenn die Versicherung in Kraft bleiben soll. Bei einem Alter von über 60 Jahren kann eine erloschene Versicherung nicht wieder in Kraft gesetzt werden! Beitragszahlungen nur an unserer Kasse unter Vorlage des Mitgliedsbuches: Kassenstunden 9-13 u. 15-17, sonnabends 8-13.

Bürgerliche Bestattungskasse
Kurze Wallfahrt 19 (Ecke Molkenstr.)

Schmücket die Gräber zum

Totengedenktag!

Lebende Blumen und Kränze von lebendem Grün sind ein Gruß der noch Lebenden an die Toten!

Achtung!
Apotheken Mittwochnachmittags geschlossen!
Mit behördlicher Genehmigung bleiben die Apotheken Bremens Mittwochnachmittags ab 2 Uhr geschlossen. Zur Deckung des dringenden Arzneibedarfes sind die nachtdienstabenden Apotheken geöffnet.

Straßenschuhe
für den Winter, modisch, flott beraten, auf **Bezugschein II,** Schuhe, die auch Ihnen gefallen
Schuhhaus **Pachenhoff** am Ostertor
Osterstorsteinweg 49 Hallestelle Mozartstraße

Geht's Deine Augen an — Geh' zu Fuhljahn! **Die gute Fuhljahnbrille** Brückenstr. 25

Gold und Silber
kaufen
Meyer & Möbius
Faulenstraße 41 ● Gen. C 41/5981



Für Kennert Die Brille von Denner
W. d. Schröter 51

Neuf wir vor...

Paul Thomas
Hauptgeschäft:
Walter Heerstraße 122 / Ruf 8 02 12
Filialen:
Hemmstraße 116
Buntentorsteinweg 54
Hansastraße 251 und 45
Hastedter Heerstraße 129
Gröpelinger Heerstraße 241
Lloydstraße 81
Osterfeuerbergstraße 105
Vegesacker Straße 69
Vor dem Steintor 14

Wir kaufen Alt-Gold sowie Dublee und Alt-Silber
Wir sind dankbar für jede Menge, die Sie uns zum Kauf anbieten
Kleinert & Co.
Faulenstraße 36
Gen.-Nr. A u. C 75 276

Warum Proppenvoll?
Weil unser Hauswäschesack Proppenvoll durch seine einfache Handhabung, sein großes Fassungsvermögen und durch den Einheitspreis von RM. 3.50 vielerlei wertvolle Vorzüge in sich vereinigt. Sie spart der Hausfrau den Waschtag — Nur für weiße Wäsche.
HAYUNGS
Großwäscherei und chemisch Reinigung

Erbe-Anzeigen
Bekanntmachung
November erlöschen die
ändigen Versicherungen.
itten daher die Säumigen
fortige Zahlung. Ein
uß mindestens im voraus
hlt werden, wenn die Versi
ng in Kraft bleiben soll.
nem Alter von über 60 Jahr
nn eine erloschene Versi
ng nicht wieder in Kraft
tzt werden! Beitragszahlu
r an unserer Kasse unter
ge des Mitgliedsbuches
nstunden 9-13 u. 15-17,
ends 9-15.
Bürgerliche
Bestattungskasse
rze Wallfahrt 9 (Ecke Molkenst.
Schmücket
die Gräber zum
ten-
edenktag!
ende Blumen
Kränze von
endem Grün
ind ein Gruß der
och Lebenden
n die Toten!
Achtung!
heken Mittwoch-
mittags geschlossen
behördlicher Genehmi
bleiben die Apothe
Bremens Mittwoch
mittags ab 2 Uhr ge
sen. Zur Deckung des
enden Arzneibedarfes
die nachtdienstha
Apotheken geöffnet.
Straßenschuhe
für den Winter,
sch, flott bequem zu
ezugsschein II,
Schuhe,
auch ihnen gefallen
haus
Lachenbos
am
Osterthor
Osterthorsteinweg 49
Altestelle Mozartstraße
s Deine Augen as
Die gute
Frühjahrsbrille
Brückenstr. 23
d und Silber
kaufen
er & Möbius
raße 41 ● Gen. C 41/1911
Für Renner!
Die Brille
von
Denner
B. d. Stelnter 9
wir vor...
l Thomas
Hauptgeschäft:
erstraße 122 / Ruf 8 01
n:
mstraße 116
tentorsteinweg 74
nastraße 231 und 65
fedter Heerstraße 179
polinger Heerstraße 201
dstraße 81
rfeuerbergstraße 185
osacker Straße 69
dem Steintor 14
kaufen Alt-Gold
wie Dublee
Alt-Silber
d dankbar für
enge, die Sie
Kauf anbieten
inert & Co.
ulenstraße 36
Nr. A a. C 25 276
um
penvoll?
r Hauswäschesack
oll durchsuche ein
dhabung, sein gro
ngsvermögen und
Einheitspreis von
vielerlei wertvolle
in sich vereinigt.
der Hausfrau den
— Nur für weiße
VUNGS
Wäscherei
misch Reinigung

Rund um den Roland

Die neue Deutsche Wochenschau

Bremen, 16. November.

Es bleibt eine erstaunliche Tatsache, daß die Deutsche Wochenschau, zusammengestellt aus den Dokumentaufnahmen von 30, 50, ja 80 Kriegsberichtern, bei der Vielfalt der Inhaltsmomente und der Verschiedenheit der Aufnahmetechnik trotzdem stets zu einer Gesamtheit wird, zum mindesten einen einzigen bleibenden Eindruck hinterläßt. Gerade der Streifen dieser Woche, der äußerlich locker zusammengefügt erscheint, macht dies deutlich. Der Grundton heißt: Mit frohem Mut vorwärts!

Ob wir die Finnen beim Angriff auf eine Insel im Onegasee, den Sturm auf die Halbinsel, den Einmarsch in Charkow oder die Kämpfe vor Moskau erleben, überall schwingt jener kaum zu beschreibende Ton mit, den wir nur als einen Ausdruck ruhiger Siegeszuversicht bezeichnen können. Obwohl auch diesmal die Mörser brüllen, die Stukas heulen und der Bombenhagel unnachsichtig auf die gegnerischen Stellungen herniedersaust, zeigt das Ganze, daß eigentlich die Hauptarbeit schon geleistet ist. Das Wort des Führers, das er — wir sehen ihn mitten unter seinen ältesten Mitkämpfern am Vorabend des 9. November in München — in seiner letzten großen Rede sprach, nachdem er das Reich der Sowjets für die Sicherstellung der Ernährung ganz Europas erobert hat, wird sofort durch das Bild belegt. Schon jetzt sitzen die Bauern dieses Landes in Versammlungen, auf denen ihnen deutsche Männer die ersten Anleitungen zu den großen Aufgaben geben, die ihrer warten. Die schwere und umfangreiche Arbeit, die der Reichsarbeitsdienst nahe an den Feldstellungen leistet, ist ein weiteres Sinnbild für die Zielstrebigkeit der Tätigkeit, die deutscher Geist auf diesem Boden leisten wird. Stolze Zeugnisse für die große Leistung der deutschen Infanterie sind die Bilder von den riesigen Rüstungsfabriken des Donezgebietes. Wenn ihre Schornsteine einst wieder rauchen werden, dann werden sie Produkte schaffen zum Segen Europas.

Dies alles hat der deutsche Soldat zuwege gebracht. Und deshalb liebt ihn die Kamera. Sie zeigt ihn im Zuge mit den Kameraden, zeigt ihn zu Pferd, im Flugzeug und beim Essen, ja, sie geht an ihn heran, bringt sein Gesicht überlebensgroß auf die Leinwand und zeigt so mit einer einfachen Gebärde das der unbekannte Soldat heute das Anrecht hat überall der Erste zu sein.

Hans Hubert Gensert.

Die Kriegerkameradschaft ehem. 15. Husaren kann heute auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Dem Ernst der Zeit entsprechend findet nur ein Gedenkappell im Kameradschaftsheim, Lührs Gaststätte, statt.

Fixe Deerns – unsere RAD.-Mädel!

Seit einigen Wochen leisten auf Befehl des Führers die im Sommer eingezogenen reichsarbeitsdienstpflichtigen Mädchen für den Winter 1941/42 den „Kriegshilfsdienst des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend". Im Bremer Straßenbild tritt dieser Ehrendienst der weiblichen Jugend besonders bei der Straßenbahn augenfällig in Erscheinung. Auf allen Linien finden wir in diesen Wochen junge Schaffnerinnen, die auf dem Aufschlag der Uniformjacke das Zeichen des RAD. tragen und mit einer grünen Armbinde versehen sind. Die Erziehungsarbeit des RAD.-Halbjahres macht sich bei den Mädchen in Haltung und Arbeitsfreudigkeit bemerkbar. Außer bei der Straßenbahn, die ihre Arbeitsmaiden in mustergültigen Lagern untergebracht hat, finden wir bei Behörden, in der Verwaltung, in der Stadtbibliothek, bei der Ortskrankenkasse, beim Steueramt, auf den Dienststellen der Partei, bei der Reichspost und im Roten Kreuz-Krankenhaus Arbeitsmaiden. Auch die Wehrmachtsdienststellen haben Bedarf an weiblichen RAD.-Arbeitskräften; den Arbeitsmaiden bietet sich ferner im Kindergarten- und Familieneinsatz der NSV. ein dankbares Tätigkeitsfeld.



Obenstehend: In 37 Dienststellen der Stadtverwaltung sind über 100 Arbeitsmaiden tätig, hier im Steueramt.

Auf allen Posten haben sich die aus ganz Deutschland stammenden Mädchen bewährt. Sie selbst sprechen nur von „unserem Büro" oder „wir bearbeiten" und beweisen damit, daß sie zu ihrem neuen Tätigkeitsbereich ein persönliches Verhältnis gefunden haben. Für die Dauer der Kriegsdienstverpflichtung sind die Mädel der Dienstaufsicht und Betreuung des RAD. unterstellt. Beim Einsatz der Mädel hat man selbstverständlich weitgehend auf den erlernten Beruf Rücksicht genommen, und es sind nur wenige, die sich erst in die neue Tätigkeit eingewöhnen müssen.

Auch nach Erledigung ihrer Tagesarbeit finden die Mädel durch gemeinsames Beisammensein und Unterhaltung Gelegenheit, sich näher kennenzulernen. Die Mehrzahl der Kriegshilfsdienstpflichtigen hofft, nach Ablauf der Dienstzeit noch für die Dauer des Krieges eingesetzt zu bleiben. Das Entgegenkommen und die Anerkennung der Dienststellen und Behörden tun ein übriges, um die Mädel froh und stolz zu machen, durch tätigen Einsatz an der siegreichen Beendigung des Krieges mithelfen zu können. So hat die Arbeitsmaid, die jetzt im Kriegshilfsdienst steht, die Forderung des Führers, daß vor allem das deutsche Mädchen einen jubiläischen Beitrag zu diesem Kampfe leisten könne, erfüllt.



Unsere Bilder: Oben: Sie gehen fröhlich zum Dienst, sie kommen fröhlich vom Dienst — mag es auch regnen oder schneien — die 150 Arbeitsmaiden bei der Straßenbahn.

Unten links: Im Krankenhaus des Deutschen Roten Kreuzes. Die zukünftige DRK.-Helferin und die zukünftige Gewerbelehrerin beim Pfannkuchenbacken. Die eine muß sowieso eine praktische Lehrzeit im Krankenhausdienst durchmachen und die andere ein halbes Jahr Großküchenpraxis haben. Das können sie nun während des Kriegseinsatzes und schlagen so zwei Fliegen mit einer Klappe.

Unten rechts: Im großen Saal einer Gaststätte hat ein Teil der Arbeitsmaiden Unterkunft gefunden: Militärische Ordnung in Bett und Spind. Und im großen Gemeinschaftsraum nebenan die Gemütlichkeit. Aufnahmen: Dr. Hans Sarnow (4).





„Eine Frau geht nach Burgos"

Gustel Medenbach

(Copyright by Prometheus-Verlag Gröbenzell bei München)

(21. Fortsetzung)

„Wir haben keine Tiere", antwortet Inez wahrheitsgemäß.

„Und das soll ich glauben?" sagt der Mann höhnisch. „Sie brauchen ja nicht", erwidert Inez gleichgültig. Aber sie zittert dabei. Sie sieht, wie die ausgeschickten Männer jeden Busch der weiteren Umgebung absuchen.

Jetzt zeigt der Anführer mit der Hand auf Juana. „Was ist mit der da los?" fragt er roh.

„Das Mädchen ist blind", erwidert Inez mit Würde. Diese Frage aber hat Inez insgeheim befürchtet. Sie sucht verzweifelt nach einer glaubwürdigen Antwort, ohne eine zu finden. Ein Gedanke kommt ihr: Soll sie sich auf Josés augenblickliche Stellung berufen? Einer Stellung, von der sie hofft, daß er sie längst nicht mehr innehat? Nein, das ist auch keine Rettung.

Der Mann beobachtet Inez scharf. Er sieht ihre Unsicherheit. Dann nickt er böse. „Ihr seid Rebellen! Ich habe es sofort gewußt."

„Wir sind Frauen" erwidert Inez fest.

Der Mann lacht nur. „Meistens ist es dasselbe", meint er höhnisch und wendet sich an seine Leute. Es wird doch bald Nacht. Wir bleiben hier. Schlagt das Lager auf!"

Die Leute sind zufrieden. Einige sammeln dürres Reisig und schichten es aufeinander. Inzwischen sind die von dem Anführer geschickten Kundschafter zurückgekehrt. Sie haben nichts gefunden, was auf die Anwesenheit weiterer Flüchtlinge hindeuten ließ.

Ihr Anführer schüttelt zweifelnd den Kopf. Zwei Frauen allein im Gebirge, ohne männliche Begleitung und Schutz — das will ihm nicht in den Kopf.

Dann wendet er sich an Inez. „Ihr beide seid stark verdächtig. Wir müssen euch mitnehmen." Mit der ausgestreckten Hand zeigt er zu den übrigen Gefangenen hinüber. „Aber ihr habt Glück. Ihr kommt in die allerbeste Gesellschaft."

„Ich protestiere dagegen." Inez richtet sich stolz auf. „Meinetwegen", lacht der Mann. „Aber das wird an meinem Entschluß, euch beide mitzunehmen, wenig ändern.

„Sie sind kein Caballero", sagt Inez.

„Nein?" fragt der Mann. „Wirklich nicht?"

„Geben Sie mir Veranlassung, anders zu denken", erwidert Inez kalt.

Der Mensch verbeugt sich ironisch tief. „Dann werde ich eine Möglichkeit finden müssen, schönste Donna. Es doch werden Sie durchaus nicht entzückt von meinen Beweisen sein, wie ich im voraus weiß."

Voll Verachtung wendet sich Inez von ihm ab.

Einer der Männer wirft jetzt einen Brand in das hochaufgetürmte Reisig. Es knistert und prasselt leise und dann immer stärker. Eine feurige Lohe züngelt hoch an den Felsen empor. Die Flammen müssen weit sichtbar sein. Anscheinend fühlen sich die Leute sehr sicher.

Rohe Schläge treiben die Gefangenen noch näher zusammen. Einige sind todmüde und vollständig erschöpft. Sie werfen sich auf den Boden und bleiben einfach liegen. Niemand bekümmert sich um sie.

Eine halbe Ziege wird über dem Feuer gebraten. Kaum, daß das Fleisch halb gar ist, reißen sich die Männer mit ihren Messern große Fetzen davon ab. Den Gefangenen wirft man einige Knochen mit wenig Fleisch, aber viel Sehnen vor. Nur der alte Priester bekommt nichts. „Du weißt doch besser als wir, daß der Mensch nicht von Brot allein lebt", spottet einer und erntet brüllenden Beifall.

Einer der Gefangenen reicht dem alten Mann einen Teil seiner Ration.

Inez versteht nicht, was der Priester antwortet. Sie sieht nur, wie er die barmherzig gebotene Gabe freundlich, aber bestimmt zurückweist. Wie recht er aber gehandelt, beweisen alsbald drohende Zurufe, die dem Geber gelten.

„Wer sind diese Leute, Donna Inez?" fragt Juana unruhig. „Wie ich höre, müssen es keine guten Menschen sein."

„Nein, du hörst es ja selbst, was sie reden, Juana", antwortet Inez leise. „Sie haben Gefangene bei sich . . ."

„Manuelo?" fragt Juana angstvoll. „Sagen Sie mir die Wahrheit, Donna Montero. Haben diese Menschen meinen Bruder gefangengenommen?"

„Nein", beruhigt Inez. „Aber du mußt nicht so laut von Manuelo reden. Keinesfalls dürfen diese Menschen erfahren, daß dein Bruder bei uns ist. Sonst lauern sie ihm auf, wenn er kommt . . ."

„Manuelo wird uns nicht im Stich lassen." Das Mädchen atmet auf. „Er wird uns bestimmt aus den Händen dieser Menschen befreien."

„Nein", er wird uns nicht im Stich lassen". Inez wird ganz ruhig. Sie beginnt langsam, alle Angst zu verlieren, in der sie ihre Gefangennahme gestürzt hat. Manuelo ist kühn und entschlossen. Er ist ein Mann. Noch ist nichts, aber gar nichts verloren, so lange sie auf ihn hoffen können.

Immer ungeduldiger lauscht Inez in die sinkende Nacht hinein. Aber nicht das leiseste Geräusch zeigt ihr an, daß Manuelo in der Nähe ist.

„Hörst du nichts, Juanita?" fragt sie endlich und fühlt ihre Angst aufsteigen. „Keine Schritte oder irgend etwas, das nur ihr beide versteht?"

Juanita schüttelt traurig den Kopf. „Nichts, Donna Montero, Manuelo ist bestimmt noch nicht in unserer Nähe. Sicher ist es ein weiter Weg bis zu jenem Dorf, das er erreichen wollte. Aber er kommt."

„Ich möchte uns das erhoffen", flüstert Inez. Sie denkt mit Schrecken daran, daß sich Manuelo peripäten und ihnen nicht mehr folgen kann, wenn sie inmitten der anderen Gefangenen nach einer unbekannten Richtung fortgetrieben werden . . .

Die Männer sind alle satt geworden. Jetzt greifen sie zur Flasche, die geht unablässig reihum.

„Der Pfaffe", wiehert plötzlich einer auf.

„Was ist mit ihm?" Die anderen wittern eine hochwillkommene Abwechslung.

„Er soll uns eine Messe lesen."

Ein wildes Gelächter, ein einziges Zustimmen zu diesem Vorschlag brüllt in die einsame Gebirgsnacht hinaus. Schon läuft einer davon, um den Priester herbeizuschleifen.

„Hast du gehört, was wir von dir wollen?" schreit ihn der Anführer an.

Der alte Mann nickt ruhig. „Ja."

„Du kannst doch eine Messe lesen? Oder nicht?" Ein teuflisches Drohen läßt auf schwere Mißhandlungen schließen.

Voll Entsetzen schaut Inez nach der wilden Gruppe hinüber. „Was wird der Priester tun? Wird er eine heilige Handlung vor diesem Forum entweihen wollen?

Stammend hört sie dann die Antwort des Greises. Gern will er dieser Gemeinde eine Messe lesen. Ja, der alte Mann geht noch weiter. Furchtlos sagte er auch, warum er das tun will . . .

In einem höllischen Gelächter geht der Rest seiner Worte verloren. „Beeile dich, Pfaffe", johlen die Männer. „Wenn du aber auch nur etwas ausläßt, dann werden wir schon dein Gedächtnis stärken."

Dann klingt die alte brüchige Stimme des Greises ergreifender Furchtbe voll in die dunkle Nacht.

Noch nie hat Inez eine Messe so ruhig angehört, sie so allgemeinig empfunden wie in dieser Nacht der Verzeiflung. Sie rettet sich zur Madonna hin . . .

Wenn irgend jemand aber meint, daß wir vielleicht einer schweren Zeit entgegengehen, so möchte ich bitten, zu bedenken, daß einst ein Preußenkönig mit einem lächerlich kleinen Staat einer der größten Koalitionen gegenübertrat und in drei Kämpfen am Ende doch erfolgreich bestand, weil er jenes gläubige, starke Herz besaß, das auch wir in dieser Zeit benötigen.

Adolf Hitler
Rede vor dem Deutschen Reichstag am 1. September 1939

„Ite missa est", sagt der Priester feierlich entrückt. Die Messe ist zu Ende.

Für den Bruchteil eines Augenblicks scheinen selbst die rohen Menschen beeindruckt. Dann aber reißt ein unflätiges Wort alles entzwei.

Unter Mißhandlungen stoßen sie den alten Mann wieder unter seine Leidensgefährten. Die übrigen Gefangenen machen ihm beinahe ehrfürchtig Platz, damit er sich in ihrer Mitte niedersetze.

„Ich verstehe das alles nicht, Donna Montero", klagt Juana. „Warum wollten diese Menschen eine Messe hören?"

„Ich weiß es nicht." Inez ist immer noch stark erschüttert. Aber ich glaube doch, daß diese Menschen eine Messe bitter nötig haben. Darum hat wohl auch der Priester . . ."

Immer noch kreist die Flasche. Die ohnehin schon verrohten Menschen werden vom Alkohol noch immer mehr aufgestachelt. Ganz nahe haben sie sich jetzt um das Feuer gelagert. Sie stecken die heißen Köpfe zusammen. Anscheinend hat einer einen neuen teuflischen Vorschlag gemacht. Einmal glaubt Inez das Wort Fandango zu hören. Aber sie hat sich wohl getäuscht.

Da scheint man am Feuer zu einem Entschluß gekommen zu sein. Einige Kerle springen lachend in einer grausamen Vorfreude auf. Auf einen Wink des Anführers schleppen wieder zwei Mann den alten Priester herbei.

Inez weiß nicht, welche neue Quälerei sie mit dem Greis vorhaben. Aber gleich darauf wird ihr selbst schreckliche Aufklärung.

Begleitet von einigen Männern kommt der Anführer der Bande auf sie zu. Er bleibt vor ihr stehen. „Erinnern Sie sich noch meines Versprechens von vorhin, schönste Donna?" fragt er höhnisch. „Mit dem ich beweisen wollte, daß Sie sich trotzdem geirrt haben. Erinnern Sie sich?"

(Fortsetzung folgt)

Vorgriff auf Lebensmittelkarten strafbar

Das Ernährungsamt der Hansestadt Bremen teilt mit: Das Ernährungsamt hat sowohl in den von ihm herausgegebenen Merkblättern (z. Rückseite der Reichsbrotkarte B) als auch an anderer Stelle immer wieder darauf hingewiesen, daß Vorgriffe auf die Lebensmittelkarten verboten sind. Die Beachtung der Versorgungszeiträume ist im Interesse einer gleichmäßigen und reibungslosen Versorgung der Bevölkerung unerläßlich. Diejenigen Volksgenossen, die von einem Einzelhändler, Bäcker oder sonstigen Verteiler eine Vorauslieferung verlangen, bringen den Händler in eine große Gefahr. Sie verleiten denjenigen Händler, der zumindest ist, gegen die gesetzlichen Bestimmungen zu verstoßen. Das Ernährungsamt ist daher gezwungen, in Zukunft bei Vorauslieferungen nicht nur den Händler, sondern in erster Linie den Käufer zu bestrafen.

Mäntel nur bei dringendem Bedarf!

Vom Wirtschaftsamt wird uns geschrieben:

Ueber den Bezug von Wintermänteln besteht vielfach eine irrtümliche Auffassung. Es wird offenbar angenommen, daß jeder Verbraucher, der nur bereit ist, sich von seiner Kleiderkarte die vorgeschriebene Anzahl Punkte abtrennen zu lassen, einen Anspruch auf Aushändigung eines Bezugscheines für einen Wintermantel habe. Dieser völlig falschen Auffassung muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Die Versorgungslage erlaubt es nicht, jedem, der bereit ist, 25 oder 30 Punkte zu opfern, einen Wintermantel zuzubilligen. Es muß vielmehr genau wie im vergangenen Winter eine strenge Prüfung des Bedarfs von den Außenstellen des Wirtschaftsamts vorgenommen werden. Hierbei muß es den Verbrauchern, die einen Wintermantel haben, grundsätzlich zugemutet

Ausreichend verdunkelt?

Jeder gewissenhafte und verantwortungsbewußte Haushaltungsvorstand legt sich diese Frage vor. Wie aber kann man feststellen, ob tatsächlich Licht nach außen dringt? Von der Straße und aus dem engen Hof ist das nicht einwandfrei zu prüfen. Es gibt eine viel einfachere und deutlichere Probe. Man bringe die Verdunkelung nachts einmal am Tage an und besehe sie von innen. An den Stellen, an denen Licht von außen ins Zimmer hereinfällt, dringt es auch abends aus dem erleuchteten Raum nach außen. Sie müssen gewissenhaft behoben werden.

werden, sich auch weiterhin mit diesem zu behelfen. Schönheitsmängel können keine Rolle spielen. Nur wenn ein Mantel wirklich nicht mehr getragen werden kann, also seinen Zweck als Wärmeschutz nicht mehr erfüllt, weil er vielleicht zu klein geworden ist oder durch einen Unfall zerrissen wurde, kann ein neuer Wintermantel ausgegeben werden, wobei in jedem Falle grundsätzlich die Abgabe des alten Mantels erforderlich ist. Es ist deshalb auch nicht angängig, daß Verbraucher einen alten Wintermantel einfach verschenken oder verschneiden und für Kinder verarbeiten, um dann hinterher mit Rücksicht hierauf einen neuen Wintermantel zu beantragen. Jedes Bekleidungsstück und damit auch der Wintermantel muß zunächst einmal von dem Verbraucher, für den es ursprünglich bestimmt gewesen ist, so lange getragen werden, wie dieses unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse nur eben möglich ist. Erst wenn ein neues Stück bewilligt ist, sollte der Verbraucher sich dazu entschließen, das unbrauchbar gewordene alte Stück endgültig zu verwerfen. In jedem Falle wird der Verbraucher den Verbleib auch des alten Mantels bzw. eines anderen Bekleidungsstückes nachweisen müssen.

Schärfste Strafen für Verkehrssünder

Der Polizeipräsident teilt mit: Es gibt noch sehr viele Verkehrsteilnehmer, die auf dem Standpunkt stehen, daß sie während des Krieges keine Verkehrsdisziplin zu üben brauchen oder die vorschriftsmäßige Ausrüstung ihrer Fahrzeuge unterlassen können. Sie wundern sich dann, wenn sie in Strafe genommen werden. Ich weise daher nochmals darauf hin, daß alle vorkommenden Verkehrssünden mehr oder weniger schon den Keim eines Verkehrsunfalls in sich tragen. Jeder Verkehrsteilnehmer hat sich daher nicht nur zum eigenen Schutze, sondern zum Schutze der Allgemeinheit vorschriftsmäßig zu verhalten und sein Fahrzeug (Fahrrad) vorschriftsmäßig auszurüsten. Immer wieder muß festgestellt werden, daß die Zeichengebung beim Abbiegen unterlassen, bei Fliegeralarm weitergefahren wird, bei Dunkelheit keine ordnungsmäßige Verdunkelung der Beleuchtungsquellen vorhanden ist; Verkehrsschilder, besonders die Stoppstraßenschilder unbeachtet gelassen werden usw. Die Radfahrer sind vorwiegend an Verkehrsübertretungen beteiligt. Es wird dauernd in verkehrsreichen Straßen zu zweien, zu zu dreien nebeneinander gefahren. Gegenstände werden auf Rädern mitgeführt, die die Zeichengebung einfach unmöglich machen und die Fahrsicherheit beeinträchtigen. Fußwege werden benutzt,

Es wird verdunkelt:
von Sonntag 17.15 Uhr bis Montag 8.30 Uhr

Zuteilung von Äpfeln an Kranke

Auf Grund verschiedener Anfragen teilt das Ernährungsamt der Hansestadt Bremen mit, daß im Gegensatz zur vorjährigen Regelung nur dann Berechtigungsscheine zum Bezuge von Aepfeln an Kranke ausgegeben werden, wenn auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung die Reichsärztekammer eine Genehmigung erteilt hat. Diese Genehmigung darf nur bei folgenden Krankheiten ausgesprochen werden: Bei akuten Nierenentzündungen, bei Herz- und Kreislaufstörungen mit Stauungen und Schwellungen, bei Schilddrüsenkrankheiten mit Herzbeschwerdenbildung, bei fieberhaften Darmkatarrhen (Ruhr und ruhrähnliche) sowie bei Fasten- und Stoffwechselkrankheiten. Weiterhin ist die Zuteilung von Aepfeln grundsätzlich an den Austausch gegen andere Nahrungsmittel, insbesondere Fleisch, zu binden.

Zur Errichtung Eiserner Sparkonten. Die Durchführungsverordnung für das Eiserne Sparen von Fritz Reinhardt, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, ist im Reichssteuerblatt vom 13. November erschienen. Sie kann im Lohnbüro des zuständigen Betriebes, wo auch die Antragsformulare zum Eisernen Sparen ausgefüllt werden können, von den Gefolgschaftsmitgliedern eingesehen werden. Neben der Sparkasse können für die Errichtung von Eisernen Sparkonten natürlich auch andere vollzahlt zu bezeichnende Kreditinstitute am Ort der Betriebsstätte gewählt werden. Die Bestimmungen über die Einbehaltung und Abführung der Sparbeträge tragen wesentlich dazu bei, eine Arbeitsüberlastung der Kreditinstitute zu vermeiden.

Rückkehr aus KdW.-Lagern, Gebiet Salzburg. Am Dienstag, 18. November, um 13.16 Uhr kehren Kinder aus folgenden Lagern zurück: Kaprun, Gastb. Orgler und Mitteregger; Krimml, Geisler-Wallt; Obertauern, Bolzmishütte, Maurahm und Wilseneg; Lofer, Hotel Post; Fusch, Hotel Schlick und Seerose. Die Eltern nehmen ihre Kinder auf dem Messegelände in Empfang. Das Betreten des Bahnhofes und der Bahnsteige ist verboten. Die Abmeldebestätigung muß sofort beim Ernährungsamt, Breitenweg (gegenüber der Badeanstalt) abgegeben werden.

Apotheken Mittwoch nachmittags geschlossen! Infolge des durch die Kriegsverhältnisse bedingten Personalmangels in den öffentlichen Apotheken hat der Reichsminister des Innern eine Verfügung erlassen, daß die Apotheken außer dem zweistündigen Mittagsschluß am Mittwoch nachmittags ab 2 Uhr geschlossen haben. Zur Deckung des dringenden Arzneibedarfs bleiben die nachtdiensthabenden Apotheken geöffnet.

Hohes Alter. Heute begeht der Rentner Johannes Ehrhardt, Elisabethstr. 144, seinen 84. Geburtstag.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Kreisleitung. Die Schulungsbriefe Folge 9/10 sind eingetroffen und können an unserer Kasse abgeholt werden.

Ortsgruppe Buntentor. Montag, 19 Uhr, Arbeitsabzeichenabnahme für Leiter, Walter und Warte und Walterinnen in der Dienststelle. Bildbericht der Woche und Filmvorführung.

Ortsgruppe Findorff. Montag, 17. 11., Sitzung der Politischen Leiter und Leiter im Gaubelehr. Hemmstraße.

Ortsgruppe Horn. Montag, 19.30 Uhr, Sitzung der Politischen Leiter in der Geschäftsstelle.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung. Achtung Ortsfrauenschaftsleiterinnen! Bitte Briefbücher leeren. — Wir erinnern an den kolonialen Frauennachmittag im Mittwoch, 19. 11., 16 Uhr, im Atlantikhaus, Böttcherstraße.

Ortsgruppe Fedelhören. Donnerstag, 20. 11., 17.30 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag im „Senator" Fedelhören, für alle Mitglieder.

Ortsgruppe Ostersuerberg. Dienstag, 18. 11., 16 Uhr Gemeinschaftsnachmittag für Frauenschaft und Frauenwerk in der Gastwirtschaft „Zum schwarzen Roß", Brinkstraße. Gäste willkommen.

Ortsgruppe Oberneuland. Gemeinschaftsnachmittag am Montag, 17 Uhr, in der NSV., Beim steln Kreuz 9 I. Wir bitten um rege Beteiligung.

Ortsgruppe Weidedamm. Dienstag 18. 11., 16 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag im Lloydheim. Vorbereitung zum 30. November und Singen. Wir bitten um rege Beteiligung. — Zellensitzung am Mittwoch, 19. 11., 16 Uhr Meißener Str. 11.

Ortsgruppe Neustadt-Nord. Zusammenkunft aller Frauen. Dienstag, 18. 11., 15 Uhr, in der Braukstraße.

Ortsgruppe Rablinghausen. Mittwoch, 19. 11., Heiterinnenbesprechung im Parteihaus. Erscheinen erforderlich

Ortsgruppe Herdentor. Dienstag, 18. 11., 17.15 Uhr, wichtige Besprechung für alle Amtsleiterinnen bei der Ortsfrauenschaftsleiterin.

Kriegswinterhilfswerk

Diese Woche Ausgabe von Wertsicheinen in den Ortsführungen: Buntentor, Mittwoch, 8—13 Uhr; Fedelhören, Donnerstag, 10—12.30 und 16—18 Uhr, Geschäftsstelle, Auf den Hähen 47; Freithelen, Dienstag, 10 bis 15 Uhr; Herdentor, Dienstag und Mittwoch 10—12 Uhr; Hopenter (Querstr. 1), Montag und Dienstag, 9—12 Uhr; Horn, Mittwoch, 16—18 Uhr, Horner Schule; Hohwisch, Dienstag, Nr. 1—150 von 9.30—12.30 Uhr, Nr. 151 bis Schluß von 15.30—18 Uhr; Kepelken, Montag, 8—8, Dienstag 12 Uhr, Georg-Gröning-Straße 145; Walle, Donnerstag, 8—3 Uhr; Neustadt-Nord, Grünestr. 23, Montag 9—13, Dienstag 9—12 Uhr (noch nicht abgeholte Kohlenscheine abholen); Neustadt-Süd, Mittwoch und Donnerstag, 9—12 Uhr; Oten, Schaumburger Straße 65 a, Donnerstag 9—12 und 15—17 Uhr; Osterfeuerberg, Dienstag 9—12 Uhr; Peterswerder (Ecke Am Meer 43), 9—12 und 15—18 Uhr; Hans Richters, Schumannstr. 15, Dienstag 10—12 Uhr; Schwachhausen, Montag, 10 bis 12 Uhr, Georg-Gröning-Straße 145; Walle, Donnerstag, Nr 1—100 von 9—10 Uhr, Nr. 101—300 von 10—12 Uhr, Nr. 301—800 von 12—13 Uhr. **Ausgabezeiten einhalten, Ausweise mitbringen, Kinder werden nicht abgefertigt.**

Ortsführung Hemelingen. Dienstag, 18. 11., Ausgabe der WHW.-Wertsicheine in der Geschäftsstelle der NSV., Richtweg.

NS.-Kriegsopferversorgung

Kreisdienststelle Bremen. Heute, 19.30 Uhr im Wilhelm-Decker-Haus, Saal 1 Versammlung der Verbindungsmänner in den Betrieben. Unterseeische Mitglieder können teilnehmen. — Heute, abends 20 Uhr, Dienststellenabschlußsitzung auf dem Schießstand des Postsportvereinbandes auf dem Werder.

Kameradschaft Hastedt. Sprechstunde jeden Donnerstag, ab 19 Uhr, im Gemeinschaftshaus der NSDAP. Hastedter Heerstraße, Ecke Deichbruchstraße (Eingang Hastedter Heerstraße).

Kameradschaft Findorff. Sprechstunde jeden Mittwoch, ab 18 Uhr, in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Findorff der NSDAP., Waldroder Straße 14.

Die Deutsche Arbeitsfront

Montag, 17. November

Ortswaltung Buntentor. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter sowie Betriebsobmänner in der Dienststelle, 19 Uhr.

Ortswaltung Hufe. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter sowie Betriebsobmänner in der Dienststelle, 19 Uhr.

Ortswaltung Hohentor. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Hastedt. Sitzung der Stabswalter und Betriebsobmänner in der Dienststelle 18.30 Uhr.

Ortswaltung Steintor. Betriebsobmänner und Handwerk. Sitzung in der Dienststelle, 19.30 Uhr.

Ortswaltung Roland. Sitzung der Stabs-, Zellen- und Fachschaftswalter sowie Blockobmänner in der Dienststelle, 19 Uhr.

Ortswaltung Ostertor. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter sowie Betriebsobmänner in der Dienststelle, 19.30 Uhr.

Ortswaltung Hans Richters. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter sowie Betriebsobmänner i. d. Dienststelle, 19 Uhr.

Ortswaltung Alstadt. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter sowie Betriebsobmänner in der Dienststelle, 19 Uhr.

Ortswaltung Utbremen. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter sowie Betriebsobmänner in der Dienststelle, 19 Uhr.

Ortswaltung Neustadt-Nord. Sitzung der Orts- und Betriebsjugendwalter in der Dienststelle 18.30 Uhr.

Ortswaltung Johann Gossel. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter sowie Betriebsobmänner in der Dienststelle, 19.30 Uhr.

Ortswaltung Freihafen. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter in der Dienststelle 19.30 Uhr.

Ortswaltung Hohwisch. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter sowie Amtswalter in der Dienststelle, 20 Uhr.

Ortswaltung Fehrfeld. Sitzung der Betriebsobmänner in der Dienststelle, 17 Uhr.

Dienstag, 18. November

Ortswaltung Peterswerder, Monatsversammlung der Stabs- und Zellenwalter, Blockwalter sowie Betriebsobmänner in der Dienststelle, 19 Uhr.

Ortswaltung Weser. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter sowie Betriebsobmänner in der Dienststelle 19 Uhr.

Ortswaltung Neustadt-Nord. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter sowie Betriebsobmänner in der Dienststelle, 19 Uhr.

Ortswaltung Neuenlande. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter sowie Betriebsobmänner in der Dienststelle, 19.30 Uhr.

Ortswaltung Freihafen. Betriebsobmänner-Besprechung in der Dienststelle 18 bzw. 20 Uhr.

Ortswaltung Ostertor. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter in der Dienststelle 19 Uhr.

Ortswaltung Reichsbahn. Sitzung der Stabswalter und Hauptbetriebszellenobmänner i. Ga. Bremen-Hbfl., Gebäude 7, Zimmer 7, 10.30 und 18 Uhr.

Ortswaltung Walle. Betriebsobmänner. Besanntgabe bei Mundbreies in der Dienststelle, 18.30 Uhr. Für Stabs- und Zellenwalter um 20 Uhr.

Ortswaltung Fehrfeld. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter in der Dienststelle. 20 Uhr.

Mittwoch, 19. November

Ortswaltung Hufe. Sprechstunde des Ortsbandwerksmeisters in der Dienststelle — 19—20 Uhr.

Ortswaltung Hastedt. Sitzung der Amtswalter und Betriebsobmänner in der Dienststelle, 19.30 Uhr.

Ortswaltung Arbergen. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter, 18—20 Uhr.

Ortswaltung Ostertor. Betriebsobmänner-Sitzung in der Dienststelle 19 Uhr.

Ortswaltung Hemelingen-Neu. Abt. Frauen, Sitzung in der Dienststelle, 18 Uhr.

Donnerstag, 20. November

Ortswaltung Buntentor. Sitzung aller Amtswalter und Betriebsobmänner in der Dienststelle, 19 Uhr.

Ortswaltung Hohentor, Sitzung der Stabs- und Zellenwalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Neustadt-Nord. Sitzung der Blockobmänner der Zelle 06 bei Walter, Große Johannisstraße 21, 18.30 Uhr.

Freitag, 21. November

Ortswaltung Peterswerder. Sprechstunde des Ortsobmannes und des Ortshandwerksmeisters in der Dienststelle, 19 Uhr.

Ortswaltung Neustadt-Nord. Sitzung der Blockobmänner der Zelle 04 in der Dienststelle, 19 Uhr.

Ortswaltung Neuenlande. Sitzung der Stabs- und Zellenwalter sowie Betriebsobmänner in der Dienststelle, 19.30 Uhr.

Ortswaltung Herdentor. Amtswalterssitzung in der Dienststelle 19.30 Uhr.

Ortswaltung Freihafen. Sitzung der Stabswalter in der Dienststelle.

Sonntag, 23. November

Ortswaltung Walsertorm. Sitzung des Deutschen Handwerks bei Gildermann, Waller Heerstraße, 10 Uhr.

Ortswaltung Hansa. Sitzung der Stabswalter und Betriebsobmänner in der Dienststelle, 10—11 Uhr.

Deutsches Rotes Kreuz

Bereitschaftsführer/Führerinnen. Dienstag, 25. 11., 19 Uhr Sitzung sämtlicher Bereitschaftsführer/führerinnen im Haus der DRK.-Kreisstelle.

Bereitschaften (m) Bremen 1—6. Montag 17. 11., 19.45 Uhr, Sport, Mühlenstraße. — Sonntag, 23. 11., 10 Uhr, Ordnungsdienst. Gestellen für Führer und Unterführer (Fahrrad mitbringen), Mühlenstraße — Mittwoch, 26. 11., 19 Uhr, Sport, Mühlenstraße.

Bereitschaft (m) Bremen 7. Sonntag, 23. 11., 10 Uhr, Werbungsübungen im Vereinshaus Hemelingen. — Mittwoch, 26. 11., 19 Uhr, Werbungsübungen in der Schule in Mahndorf.

Bereitschaft (w) Bremen 1. Donnerstag, 20. 11., 18.30 Uhr, Gymnastik, Werbungsübungsdienst. — Sonntag, 30. 11., 10 Uhr, Werbungsübungen.

Bereitschaft (w) Bremen 2. Sonntag, 16. 11., 10—12 Uhr, Uebungsstunden. — Donnerstag, 27. 11., 18.30 Uhr, Sport.

Bereitschaft (w) Bremen 3. Sonntag, 16. 11., 10—12 Uhr, Uebungsstunden.

Bereitschaft (w) Bremen 4. Sonntag, 23. 11., 10—12 Uhr, Vortrags- und Uebungsstunden. — Alle Uebungsstunden finden im Haus der DRK.-Bereitschaften Mühlenstraße, statt.

Bereitschaftskammer (w). Die Kammer ist geöffnet Dienstag und Donnerstag von 18—20 Uhr. Die Ausgabe von Trachten erfolgt nur am Dienstag von 17—19 Uhr.

„Schluß hinter Ohnesorge-Hof!"

Kleine Sünder in großer Stadt. – Berliner Gerichtsbericht von Zinn

Der letzte Versuch

Etwas hagere, sommersprossige Arme, ein kanariengelbes Kleid und nicht mehr ganz volle rostrote Locken: Das war Alma. Wie alt? Wollte man ganz sicher gehen, Almas Gunst zu erhalten, denn hätte man sie zwischen 30 und 40 schätzen müssen, obwohl an manchen Stellen die reife Fünfzigerin hervorschaute.

In ihrer Jugend hatte Alma zweifellos oft genug an sündhaften Früchten genascht. Wenn sie in letzter Zeit nicht mehr dazu gekommen war, so wohl deshalb nicht, weil sich ihr keine rechte Gelegenheit bot. Da lief ihr eines Tages ein Waldemar ins Gehege. Er zählte erst 24, und die Frau an sich war ihm Neuland. Er nahm Almas Lockspeisen für naturgewollte Schönheit und erlebte sein erstes Liebesabenteuer. Nun muß aber Waldemar trotz mangelnder Erfahrung schließlich doch dahinter gekommen sein, daß die Reize der angebetenen Frau etwas abgelagert waren. Wann hatte er dies bemerkt? Diese Frage sollte in einer Gerichtsverhandlung eine große Rolle spielen.

Es war im Frühling, und Alma erwog allen Ernstes den Gedanken. Waldemar mit goldenen Geheimnissen zu fesseln. Sie machte ihm verschiedene Andeutungen, die er aber falsch deutete. „Sieh, Liebling", lasten ihre Finger über sein Drahthaar, „du fährst tagaus tagein für fremde Menschen Gemüse zur Markthalle. Wie nett wäre es, wenn du dein eigenes Lastauto hättest und auf eigene Rechnung fahren könntest!" — „Ja, das wäre reizend", meinte Waldemar. „Die Sache hat nur einen Haken, daß ich mir keins kaufen kann!"

Waldemar war dort, wohin ihn Alma haben wollte. Sie schielte ihr Sparkassenbuch, das er nur so flüchtig sah. Die Erfüllung deines Wunsches ist näher, als du ahnst. Sich schenke dir dieses Buch, wenn du . . ." In Waldemars Herz fand der Vorschlag klingendes Echo. Er nahm das Buch. Am nächsten Tage hob er das Geld ab. Anstatt sich nun das Auto zu kaufen und damit Gemüse zu fahren, vor allem aber Almas Sehnsucht nach dem Landesamt zu bestrafen, schrieb er ihr einen Brief: „Ich muß mich erholen. Will auf ein paar Wochen in die Berge! Ueber das Auto und was damit zusammenhängt, sprechen wir noch!" Weniger die Tatsache der Spritzkur, als die Kühle des Tones erschütterte Alma. Sie drückte auf den amtlichen Knopf und behauptete, sie sei einem „ausgelockten Heimtückischen" Mann ins Netz gegangen.

Die Sache kam anders, als es sich Alma gedacht hatte. Emmal behauptete Waldemar, er habe nicht gewußt, daß es sich bei Alma um eine Frau handelte, die gut seine Großmutter sein könnte. Erst auf der Reise sei ihm von seinem Bruder dies mitgeteilt worden, bei dem Alma zwecks Feststellung der Aussicht vorgesprochen hatte. Ein Mädel, ja selbst eine jüngere Witwe mit Lastauto hätte er geheiratet, aber keine sommersprossige alte Sch . . . Im übrigen hätte er keinen Pfennig von dem Gelde verbraucht. Es befände sich zu treuen Händen seines Bruders. Das stimmte.

Vergeblich tipte Alma immer wieder auf die Ungunstschale der Gerichtswaage. Die Zeugin erhielt ihr Geld zurück, für das sie sich wohl ein Gemüseauto, aber keine — Jugend kaufen kann.

Erstaufführung im Bremer Schauspielhaus

Max Halbe: „Der Strom"

Die ganze Schwere und Kargheit der Landschaft um diesen Strom, der als Gleichnis der Natur dem menschlichen Geschehen dieses Spiels Sinn und Namen geben soll, ist in dem Bilde der Aufführung des Schauspielhauses eingefangen. Rudolf Gugel erweist sich wieder als Meister jener Kunst, mit den geringsten Mitteln alle Stimmungselemente für das Auge auszudecken und das Gehörte malerisch zu untermauern, so daß Bild und Ton ganz in der übergeordneten szenischen Impression der Spielleitung verschmelzen. Wolfgang Engelke bot aus seiner besonderen Eignung als ernster Charakterdarsteller auf einen eigentümlichen, ebenso fesselnden Stilwillen als Regisseur schließen läßt, braucht diesen Versuch auf jede im Aeußeren monumentale Bildwirkung, um desto stärker die seelische Sphäre aus dem von vielerlei naturalistischem Unschlitt durchflochtenen Geschehen der Handlung herauszuwirken. Das bedeutet aber nicht, daß er auf die starken theatralischen Wirkungen verzichtet, die bisweilen — durchaus nach der Absicht Max Halbes — eine quälende Bedrängnis jenseits allen Mitverstehens und Mitleidens auslösen: in vielen Szenen entsteht sogar der Eindruck, als wenn der symbolische Hintergrund des Eisganges zurückgedrängt würde und der Spielleiter versuchte, dieses Schauspiel mehr als ein psychologisch erklärbares und gefärbtes Charakterdrama vorzustellen. Das ist es nun freilich nicht — zieht man nämlich die besonders für den unbefangenen Zuschauer packende Theatralik dieses aus Naturgewalt und menschlichen Instinkten entfesselten Geschehens ab, so bleibt dem nachdenkenden Betrachter wenig Erlebnisraum, in dem er sich durch rein dichterisch-ethische Ueberzeugungskraft noch angesprochen und mitgerissen fühlen könnte. War es noch vor dreißig Jahren reizvolles Neuland auch in der dramatischen Kunst, etwa die Nöte der Pubertät (Sadob) in allen Einzelheiten zu analysieren, oder die Irrgänge einer von äußeren und inneren Hemmungen überwucherten Frauenseele (Renate) in ihrer ganzen hoffnungslosen Ausweglosigkeit auszudecken, oder gar für eine brutale Verbrechernatur (Peter) mit dem Ideal des männlichen Egoismus zu liebäugeln — so lassen uns heute die Ausstrahlungen dieser mit einem unleugbaren dramatischen Geschick szenisch zusammengeballten Triebkräfte im Grunde kalt. So unverhüllt wie hier die Lebensgier ausbricht und über die Stadien des Werbens, des Besitzhervorlusches bis zum Brudermord hinausrast, so ungezügelt und unklar ist auch das ethische Grundmaß der Charaktere, aus denen eigentlich nur der Heinrich liebenswertes sympathisches Profil gewinnt und vielleicht noch der Ohm Ulrich ohne den frierenmachenden Hauch der Lieblosigkeit und Gefühlsdumpfheit menschlich nachklingt.

So gesehen, zeigt sich denn auch die mimische Verkörperung dieser beiden Gestalten durch Werner Kanitz und Julius Dill als die künstlerisch anziehendste der ganzen Besetzung — ein Umstand, der nur deswegen gegen die anderen Darsteller spricht, weil ihre Rollen erstens in eine uns heute wenig nicht entsprechende, so doch nicht mehr am Herzen liegende Vorstellungswelt hineinprojiziert erscheinen und zum anderen der gestaltete Ausdruck für sie nicht zu umgehen ist, weil sie die Grenzen der Anomalie und Hysterie streifen. Es bleibt aber immerhin bewundernswert, was das naiv-kräftige Talent eines Wolfgang Wicki aus dem „siebzehnjährigen", in geradezu tropischer Frühreife seelisch verstiegenen Jakob noch an jungenhafter Liebenswürdigkeit herausholt, wie auch an der Darstellung der in Erlebnisode und Haß versteinten Renate durch Irma Poppe immer wieder das heiße Bemühen um fraulliche Milde gefällt — ein persönhnender und menschlich erschütternder Zug, der von Else Jnnera aus dem blutleeren Schemen der alten Mutter Doorn einfach nicht deutlich werden kann, weil dieses unweibliche Weibsbild ebenso wenig Fleisch und Blut hat wie der scheinbar lebensstrotzende Peter. Auch in der untadeligen Darstellung Heinrich Cornways, der doch wahrlich eine kraftvolle künstlerische Persönlichkeit in die Waagschale zu werfen hat, ist der meisterhaften Selbstfindung und Schinder aller Kreatur doch nur eine klingende Schelle — kein Böswicht von Format, sondern ein Zerrbild kurer hahnenmäßiger Kraftmeierei, mit hohlem Pathos in einen Tod ohne Sühne gehend. Hinter ihm, der, für den gesunden Gerechtigkeitssinn völlig unfaßbar, ein schuldloses Weien mit sich ins Nichts reißt, bleibt eine Leere, aus der schwerlich die Verheißung heilender Liebe zu erahnen ist.

Das dand der faszinierenden Darstellung zu gespanntem Mitgehen aufgerufene Publikum dankte laut und ausdauernd allen um die Aufführung Verdienten.

Reinhard Everwyn

Sonnenblumen in Sowjetrußland / Von Fritz Rothschuh, Genua

In allen Schilderungen des sozialen Lebens in Sowjetrußland kam unweigerlich irgendwo einmal die Figur des zerlumpten Bauern vor, der in dumpfer Ergebung im Wartesaal auf einen Zug wartet, der irgendwann einmal ankommen soll, und dabei alle paar Minuten einen ausgelaufen Sonnenblumenkern auspuckt, so daß der Boden dieser schmutzigen Lokale stets hinnen kurzem mit ausgespienen Samen nur so übersät war — Trotz der riesigen Verbreitung des Kauens von Sonnenblumensamen in Rußland ist das aber nicht der Hauptzweck seines Anbaus. Unsere Soldaten die im Baltan operierten oder auch diejenigen, die heute in Südrußland stehen, haben hier wie dort oft die riesigen, feldartigen Anpflanzungen von Sonnenblumen gesehen, deren Kultur in Rumänien und besonders in Rußland eine besondere Rolle spielt.

Der Wert der Sonnenblumenkulturen (Helianthus annuus) liegt in dem hohen Gehalt eines hervorragenden Speiseöls, das aus dem reifen, über einen Zentimeter langen und einen halben Zentimeter dicken Samenkern der Pflanze gewonnen wird. Die Sonnenblume stammt aus Mittels und Südamerika und wurde — wohl durch einen Zufall — Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Südrußland gebracht, das als Heimat der Industrie für Sonnenblumenöl gelten muß. Da es sich um eine der wenigen gegen Witterungseinflüsse höchst unempfindlichen" Oelpflanzen handelt — wir sehen ja in der Tat Sonnenblumen vom Norden Europas bis nach Sizilien hinein — wurde ihre Anpflanzung sehr bald in Südrußland, aber auch in Rumänien stark gefördert. Ein kleines Dorf in Südrußland allein, das als erstes den starken Reifgrad der Pflanze erkannte, produzierte bereits wenige Jahre nach der Einführung der Kulturen 15 Millionen Kilo Sonnenblumenöl.

Das aus dem Samen gewonnene klare Oel ist ein feines Speiseöl und steht in seinen besten Qualitäten dem Olivenöl wenig nach. Der Samenkern enthält ca. 50 Gewichtsprozent Oel, und da ein Hektar Kultur rund 2000 2500 Kg. Samenkerne abgibt, erzielt man darauf also ca. 1200 Kg. Oel. Dieser gute Ertrag, verbunden mit der Jahreszeit- und Klimaunempfindlichkeit der Pflanze brachte es mit sich, daß im damals russischen Besarabien z. B. das mit Sonnenblumen bebaute Gebiet größer war als das mit Getreide bestandene, und daß es in Rumänien die doppelte Anbaufläche als die Zuckerrübe beanspruchte. Die minderwertigeren Oelqualitäten werden auch viel in der Seifenfabrikation verwendet.

Aber nicht nur der Same der Pflanze, sondern auch die Blätter sowie die weit über mannshohen Stiele finden ihre nutzbringende Verwendung. Die Blätter werden gern vom Vieh gefressen, und die festen Stiele, von denen 6000 Kg. Trockengewicht pro Hektar gerntet werden können, liefern ein bis zu 30 Prozent für die Papierherstellung brauchbares Zellmaterial.

Wenn die Pflanze reift, fallen die schönen hellgelben Blütenblätter langsam ab, und es bleibt nur der schwere schwarze Blütenboden, der die Kerne trägt, auf dem Stengel. Um ertragreichere Kerne zu erzielen, hat der Bauer danach gestrebt, daß auf einem Stengel nur eine Blüte aufwächst, indem er die anderen rechtzeitig abpflückte. Da nun nicht alle Blüten gleichzeitig reifen, werden immer nur die bereits reifen geerntet. Um Samenverluste auf dem Felde zu vermeiden pflückt man die Samenträger vor der Vollreife ab und läßt sie in den Betrieben ausreifen. Der vollreife Samenkern wandert dann in die Fabrik zur Oelextraktion.

Da die Sonnenblume also eine höchst ergiebige Pflanze ist, kann sie ihr gutes Teil dazu beitragen, das klarne Europa vom Klimamonopol der Tropenländer zu befreien.

Ehrenring für Gustav Ucicky. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat dem Ucicky-Film der Wien-Film „Heimkehr" (Ufaleih) das höchste Prädikat „Film der Nation" verliehen. Reichsminister Dr. Goebbels überreichte Gustav Ucicky als zweitem deutschen Filmschaffenden den mit der Erteilung dieses Prädikats zur Verleihung kommenden Ehrenring des deutschen Films.

Unsere Bühnen melden

Staatstheater. Die Oper bereitet für Donnerstag, den 20. November, d'Alberts Meisteroper „Tiefland" vor. Musikal. Leitung: Ettl Zimmer, Regie: Philipp Kraus. In den Hauptpartien die Damen: Thomamüller, Schröder und die Herren: Bröcheler, Gleizner, Schier, Horsten und Roland. Bühnenbild: Theodor Schlefke. Für das Mozart-Jubiläum Anfang Dezember ist „Così fan tutte" in Vorbereitung.

Aufbewahren! Ausschneiden!

Ratschläge für den Gartenfreund

35

Fanggruben einrichten

Die Pflanzenwelt hat ihr Blätterkleid abgeworfen und hat sich damit auf den bevorstehenden Winter ungestellt. Nicht anders ist es im Tierreich. Auch hier werden Vorbereitungen für die Winterruhe getroffen. Nützliche Tiere, wie der Maulwurf und der Igel, suchen tiefere Erdschichten oder geschützte Stellen auf, um hier den Winterschlaf zu halten. Auch viele im Garten schädliche Tiere verhalten sich ähnlich; sie suchen einen ihnen zusagenden, womöglich etwas wärmeren Ort auf, um hier zu überwintern. Diese Beobachtung machen wir uns zur Vernichtung dieser Schädlinge zunutze. Wir legen Fanggruben an; je nach Größe des Gartens eine oder mehrere solcher Gruben, 60—80 Zentimeter breit, etwa 1 Meter lang und 75 Zentimeter tief werden die Gruben ausgehoben, dann mit lockerem Material, Stroh, trockenem Laub, feinem Reisig, durchsetzt mit etwas Pferdedung ausgefüllt und danach mit einer Erdschicht abgedeckt. In dem lockeren, warmen Material dieser Fanggruben vertrieben sich sehr gerne die Engerlinge, die Maulwurfsgrillen oder Werren, Erdraupen, Eulenraupen und andere schädliche Insekten, denen sonst nur sehr schwer beizukommen ist. — Rechtzeitig im Frühjahr, im Februar, spätestens bis Mitte März, werden diese Fanggruben ausgeräumt. Das gesamte Material mit den gefangenen Schädlingen wird entweder verbrannt oder, wenn Hühner vorhanden sind, mit kochendem Wasser übergossen und dann den Hühnern zur restlosen Vernichtung der Schädlinge vorgeworfen. An Stelle der Fanggruben können Sie auch in gewissen Abständen reichlich spatentiefe Furchen in ihrem Garten ausheben und diese mit ebensolchem, lockeren Material ausfüllen und dann zuwerfen. Hierbei ist das Auffinden und restlose Vernichten der Schädlinge aber noch schwieriger und darum besonders achtsam, am besten so rechtzeitig vorzunehmen, daß die Tiere sich noch in der Winterstarre befinden. Auch die Fanggruben sollten immer am besten frühmorgens, wenn die Tiere von der Nachtkälte noch starr sind, ausgeräumt werden.

Was sind Monilia-Mumien?

Jetzt, wo auch die letzten Blätter von den Bäumen gefallen sind, können wir die Baumkronen so recht überprüfen und feststellen, ob sie in ihren Zweigen zu dicht stehen, ob dürre Blätter, die zu Raupennestern (Goldafter) zusammengesponnen sind, noch in der Krone sitzen oder ob sich Fruchtmumien an den Aesten befinden. Fruchtmumien sind restlos von Pelzschimmel (Monilia-Krankheit) befallene Früchte, die, wenn diese Krankheit die Form der Schwarzfäule angenommen hat, eine schwarze lederartige Haut bekommen haben und so sehr lange, oft bis zum Frühjahr, an den Bäumen haften bleiben. Insbesondere bei Aepfeln, aber auch bei Zwetschen und Pflaumen, kommen diese Fruchtmumien vor. Sie sollten diese Fruchtmumien, die mit Tausenden von Pilzsporen der für das Obst so gefährlichen Moniliakrankheit behaftet sind, sofort entfernen, vorsichtig in einem Gefäß sammeln und dann verbrennen. — Auch wenn Sie Raupennester vom Goldafter, vom Schwammspinner oder die Harten ringförmigen Eiablagen vom Ringelspinner sehen, so müssen Sie diese jetzt sofort entfernen und verbrennen.

Noch einiges von unseren Obstbäumen

Am letzten Sonntag haben wir schon vom Schnee gesprochen. Auch für die Obstbäume kann der Schnee — so sehr dieser auch im allgemeinen als schützende Decke wertvoll ist — mitunter zur Gefahr werden, und zwar vor allem dann, wenn es sich um den nassen Schnee handelt. Sehr leicht gibt es, sind Aeste und Zweige mit nassem, aufgetauendem Schnee schwer beladen, Astbruch. Sie sollten darum die Schneelast kurz vor oder bei Eintritt von Tauwetter oder dann, wenn der Schnee bei gelinder Witterung gleich als nasser Schnee gefallen ist, entfernen, indem Sie die Krone und die Aeste leicht schütteln oder vorsichtig abklopfen. Bei Johannisbeersträuchern, deren Kronen auch oft sehr leicht durch die Schneelast auseinanderbrechen, können Sie kurz vor oder bei Eintritt des Frostes vorsichtig zusammenbinden. Vor dem Zusammenbinden der Johannisbeersträucher sollten Sie jedoch immer erst das erforderliche Ausschneiden der Sträucher vornehmen. Denken Sie auch schon an die Reinigung der Obstbaumstämme und starken Aeste von Moosen und Flechten und von losen Rindenteilen? Sie sollten das jetzt tun. Legen Sie Tücher oder Papier um den Stammgrund, damit Sie alles das, was abgekratzt und abgebürstet wird, gut auffangen und es verbrennen können. Junge Bäume werden mit der Drahtbürste gesäubert, ältere mit der Baumschabe gereinigt. Niemals dürfen Sie jedoch mit der Kratze die gesunde Rinde beschädigen. Leider sieht man allzu oft, wie es der Gartenfreund mit dieser Arbeit „zu gut" gemeint hat und wie solche Baumstämme dann hell in die Gegend leuchten. Der Schaden ist dann größer als der Nutzen. Die Rinde muß die Wasserschicht, in der der Saftstrom zirkuliert, schützen und hat im übrigen das ganze Gewebe gerade im Winter vor Frostschäden zu bewahren. Also die Obstbäume reinigen, aber vorsichtig.

Stellen Sie auch Ihre Baumstützen, die Sie bei allzu großem Fruchtbehang unter die Aeste gesetzt haben, jetzt wieder weg und bringen Sie diese ins Trockene.

Hyazinthen als Zimmerblumen

Hyazinthen auf Gläser gesetzt oder auch in kleine Töpfe gepflanzt und zunächst in den Keller gestellt erfreuen uns nach mehreren Wochen mit ihren prächtigen Blüten. Auch Sie sollten sich diese Blütenfreude im winterlichen Wohnzimmer nicht entgehen lassen und sich jetzt einige Hyazinthenzwiebeln beschaffen. Im Fachgeschäft erhalten Sie jede nähere Anweisung zur Behandlung der auf Gläser gesetzten oder eingetopften Hyazinthen. Auch bei der Sortenwahl, ob es nun rote, rosa, weiße oder blaublühende Sorten sind, können Sie sich hier beraten lassen.

W. M.

Frankreich und das neue Europa

Ueber dieses Thema spricht heute im Rahmen der Volksbildungsstätten der Dozent im Deutschen Auslandswissenschaftlichen Institut Dr. E. W. Eschmann. Er wird über die innere Lage Frankreichs vor dem Eintritt in den Krieg 1939/40 sprechen und die Ursachen des Zusammenbruchs herausstellen. Sodann wird der Redner auf die Reformpolitik Pétains und seiner Mitarbeiter eingehen, die Kräfte und Schwächen Frankreichs beleuchten und den Wandel seiner Führungsschichten deutlich zu machen versuchen. Er wird die verschiedenen Richtungen des französischen politischen Denkens der Gegenwart in großen Strichen umreißen und die Haltung der französischen Oeffentlichkeit gegenüber dem neuen europäischen Problem deuten, um von da aus einen Blick in die Zukunft zu tun.

50. Todestag Carl Friedrich Hanckes'

Heute vor 50 Jahren starb Baurat Hanckes, der für die Entwicklung Wesermehavens große Bedeutung hatte, im Alter von 72 Jahren. Das hervorragende Bauwerk Hanckes war der Bau des Kaiserhafens I. 1872—1876 ausgeführt. Das Projekt, das Hanckes im Auftrage des Bremer Senats ausarbeitete und das die für damalige Zeiten ungeheure Summe von fast 7 000 000 Mark vorsah, wurde in der Bremer Bürgerschaft leidenschaftlich bekämpft, uns es ist mit ein Verdienst des damaligen Senators H. H. Meier, daß die Vorlage angenommen wurde. Am 12. Mai 1875 konnte das erste Schiff durch die Verbindungsschleuse in den Kaiserhafen verholen, während die erste Durchschleusung durch die große Kaiserschleuse erst am 18. Dezember 1876 erfolgen konnte. Ein Werk aus Hanckes erster Zeit war die Kanalisation der jungen Stadt Wesermehaven, über die er ein Projekt schon 1860 ausarbeitete, das aber erst nach acht Jahren infolge Uneinigkeit über die Kostenverteilung zwischen Staat und Stadt zur Ausführung kam. Im März 1870 begann Hanckes mit dem Bau des Trockendocks und der Reparaturwerftatt des Nordd. Lloyd am neuen Hafen. Das größte und schwierigste Werk aber war der Bau des Roteland-Leuchtturmes unter Hanckes Bauleitung. Der Plan, einen Turm im freien Meer zu bauen, war damals etwas Ungeheuerliches. Hatte man bisher nur Leuchttürme auf Felsengrund errichtet, so wurde der Roteland nach dem Luftdruckgründungsverfahren erbaut. Es galt, Caissons aus Eisen, die später mit Beton ausgefüllt werden sollten, auf den sandigen Grund zu senken. Aber die Duisburger Firma, die die Bauausführung übernahm, erlitt dabei Schiffbruch. Die Oktoberstürme des Jahres 1887 vernichteten das begonnene Werk. Nun übertrug Baurat Hanckes die Arbeit der Duisburger Aktiengesellschaft Harkort. 1882 erfolgte die Aufmontierung des elliptenförmigen Caissons im Kaiserhafen, und am 28. Mai 1883 konnte man sie aus dem Kaiserhafen schleppen, um sie am 28. Mai an Ort und Stelle zu versenken. Heute tagt der Roteland als dauerndes Ehrenmal für Baurat C. F. Hanckes festgegründet in tosender Flut hervor, den auslaufenden und kommenden Schiffen als letzter und erster Gruß deutscher Heimat.

Erich Kindervater

„Licht aus!"

Im Zusammenhang mit unserem gleichlautenden Hinweis (s. BZ. vom 11. November) wird uns von einem Luftschutzwart mitgeteilt:

Sie schreiben: „Die Aufforderung „Licht aus" ist übrigens sachlich gar nicht einmal richtig. Man kann nicht im Dunkeln leben und muß also bei Dunkelheit Licht machen." Das mag richtig sein für die gewöhnlichen Abendstunden. Wie häufig müssen wir Luftschutzwarte aber auf unseren Kontrollgängen, nachdem die Sirenen ertönt, feststellen, daß in den Wohnräumen zu ebener Erde, oft sogar im 1. oder 2. Stock, noch Licht zu sehen ist zu einer Zeit, wo jeder Volksgenosse, der es mit dem Alarm ernst nimmt, in den Keller gehört. Die Forderung „Licht aus" ist vom Augenblick des Fliegeralarms durchaus berechtigt, da dann Licht höchstens noch im Keller bzw. auf der Kellertreppe brennen muß, während das ganze übrige Haus ohne Licht sein sollte. Bei Alarm kann man als Luftschutzwart immer wieder beobachten, daß gegen diese einfachste Vorschriftsmäßigkeit verstoßen wird und die Bewohner des Hauses sich teils noch in den Wohnzimmern, teil in der Küche und teils sogar im Schlafzimmer aufhalten und dort Licht brennen, das dann, zumal wenn die Verdunkelung nicht ganz sorgfältig angebracht ist, zu hellem Lichtschein nach außen Veranlassung gibt. Wenn alle Volksgenossen beim Ertönen der Sirene die Keller aufsuchen und im Hause alles „Licht ausschalten, wird der Ruf „Licht aus" nicht mehr ertönen brauchen.

2 Monate Gefängnis für Betrug

Vor dem Bremer Strafrichter hatte sich der Angeklagte M. wegen Beamtenbeleidigung und versuchten Betruges zu verantworten. Er war im Dezember 1940 25 Tage zum Militär eingezogen, wurde aber, ohne Pulver gerochen zu haben, wieder entlassen. Darauf begab er sich auf das Ernährungsamt, um seine Lebensmittelkarten abzuholen. Als er hier in aller Höflichkeit auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht wurde, erwachte sein soldatischer Stolz. Wütend rief er dem Beamten, der nur seiner Pflicht nachgekommen war, zu: „Seien Sie erst mal Soldat, Sie dreckiger Kerl! Schaffen Sie sich erst mal das Buch „Volksgemeinschaft" an!" Diese eigenartige Auffassung von Volksgemeinschaft trug ihm eine Klage wegen öffentlicher Beamtenbeleidigung ein. Hiermit nicht genug, versuchte er auch noch die Krankenkasse zu betrügen. Er stellte beim Ernährungs- und Wirtschaftsamt einen Antrag auf Uebergangszahlung für aus dem Heeresdienst Entlassene. Dabei gab er an, daß er erst am 24. Januar seine erste volle Lohnzahlung erhalten würde, während er sie in Wirklichkeit bereits am 9. Januar genommen hatte. Dieser Versuch, die Reichskasse um 40 RM zu bringen, wurde allerdings durch die Wachsamkeit einer Angestellten des Ernährungsamtes zunichte gemacht. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von zwei Monaten Gefängnis, zumal der Angeklagte bereits wegen Beihilfe zum Strafvereitelung und wegen Körperverletzung vorbestraft ist. Das Urteil des Gerichts fällt dementsprechend aus, und der Angeklagte hält es für geboten, es anzunehmen und auf Berufung zu verzichten.

Zeugen gesucht. Am 30. Oktober, gegen 17,15 Uhr wurde vor der Haltestelle der Goldina-Werke in der Schaldsbrücker Heerstraße eine Frau beim Verlassen der Straßenbahn von einem in Richtung Osterholz fahrenden Personenkraftwagen angefahren und auf den Radweg geschleudert. Die Frau blieb mit Kopfverletzungen besinnungslos liegen. Zeugen des Unfalls werden gebeten, sich an einer Polizeiwache oder im Polizeipräsidium, Zimmer 217a, zu melden.

Postwertzeichen für die Ostgebiete. Zum Freimachen der in den Gebieten der Generalgouvernements Ostland und Ukraine aufgelieferten Postsendungen werden künftig mit dem Ueberdruck „Ostland" und „Ukraine" versehene Freimarken der deutschen Dauerserie mit dem Bilde des Führers verwendet werden. Die Verlandstelle für Sammlermarken in Berlin SW 68 gibt die Marken unter den üblichen Bedingungen ab. Einzelbestellungen werden nicht angenommen. Die Marken dürfen im Altreich nicht zum Freimachen von Postsendungen benutzt werden.

Arbeitsplatzwechsel im Kriege

Um jede Störung des Arbeitseinsatzes zu vermeiden, mußte die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels im Kriege eingeführt werden. Zu dieser wichtigen Frage des Arbeitsplatzwechsels nimmt auch die Zeitschrift „Arbeitertum" in der neuesten Folge Stellung. Heute darf nur derjenige zu einem anderen Betrieb gehen, der das Einverständnis des Betriebsführers besitzt, oder wenn das zuständige Arbeitsamt den Antrag auf Kündigung genehmigt. Dabei kommt es darauf an, daß fest-gestellt wird, ob die Tätigkeit des Antragstellers so kriegswichtig ist, daß ein Ersatzmann gestellt werden muß, oder ob dem Betriebsführer zugemutet werden kann, den Antragsteller ohne Ersatzmann freizugeben. Die Arbeitsämter sollen noch Möglichkeit die persönlichen und beruflichen Interessen des Antragstellers berücksichtigen.

Um Härten zu vermeiden, reichen die Möglichkeiten der Arbeitsämter nicht immer aus. Wenn also ein Arbeitskamerad zu dem Entschluß kommt, einen derartigen Antrag stellen zu müssen, so soll er sich nicht sofort an sein Arbeitsamt wenden, sondern erst mit der zuständigen Rechtsberatungsstelle der DAF. Fühlung nehmen. Diese Rechtsberatungsstellen sind besser in der Lage als der einzelne, den Antrag zu prüfen, weil sie die betrieblichen Verhältnisse und die Möglichkeit des betrieblichen Arbeitseinsatzes überblicken können. Sie können dann entweder den Antrag des einzelnen unterstützen oder aber den Arbeitskameraden beraten, um ihm Enttäuschungen zu ersparen. Vielfach wird auch durch diese Verhandlung mit den Rechtsberatungsstellen die Stellung eines offiziellen Antrages überflüssig, weil inzwischen schon durch persönliche Verhandlungen ein gerechter Ausgleich gefunden wurde.

Europa-Palast:

„Wetterleuchten um Barbara"

Hinter dem etwas stark romanhaften Titel verbirgt sich der ernste Hintergrund des schon zur geschichtlichen Tat gewordenen Beginns der Schöpfung des Großdeutschen Reiches. In den Oesterreich des Polizei-Regimes hausen Starhembergs Heimwehr-Milizen und bringen Terror über das geknechtete Land. In seinem Innern aber brodelt und gärt es bereits an allen Ecken und Enden. Aufrechte deutsche Männer, mit ihrem Boden verwurzelte Bauern sind es, die für den Anschluß an das Deutsche Reich unter Verachtung aller persönlichen Gefahren kämpfen. Ein Hof nach dem anderen aber wird von den Heimwehrleuten liquidiert, ein Bauer nach dem anderen wandert in die qualvolle Haft auf Feste Kufstein, bis der Tag der Erlösung und der Freiheit kommt. Der erste Schritt zum größeren Deutschland ist getan. Attila Hörbiger und Victor Staal geben die mannhafte Verkörperung zweier solcher Bauern. Mit ihrem Schicksal ist das der Barbara, der Frau des ersteren (Sybille Schmitz), unlösbar verknüpft. Maria Koppenhöfer leiht ihre starke darstellerische Kraft der Altbäuerin. In einer neuen Schurkenrolle wirkt Oscar Sima als Heimwehrkommandant. Die Regie führte Werner Klingler, die Musik komponierte Herbert Windt.

Hans Peters.

„Waller Speeldeel" vergrößert sich. Sämtliche Mitglieder der Hemelinger Speeldeel sind geschlossen der Niederdeutschen Bühne Bremen 2 (Waller Speeldeel) beigetreten. Die Niederdeutsche Bühne Bremen 2 übernimmt somit auch gleichzeitig die Aufgaben der ehemaligen Hemelinger Speeldeel und ist durch diese Zusammenfassung der niederdeutschen Bühnenkräfte in der Lage, die Pflege des niederdeutschen Bühnenspiels noch intensiver zu betreiben.

An der Reichsseefahrtschule in Bremen bestanden folgende Studierende aus dem am 15. Mai 1940 begonnenen Lehrgang die Prüfung zum Seesteuermann auf großer Fahrt: am 10. Juli (Notprüfung): Rolf Kösler; Erich Brandt; Werner Prüß, sämtlich in Bremen. Am 8. November (reguläre Prüfung): Helmut Braunshausen, Bremen; Jan Dirk Meyer, Dorum, Kr. Wesermünde; Ernst Pieper, Bremen; Heinz Gerhard Pieper, Bremen; Heinz Köhtel, Arten/Sa.; Günther Ulrichs, Berlin. Rolf Kösler und Erich Prüß wurde das Prädikat „Gut bestanden", Erich Brandt, Ernst Pieper und Heinz Gerhard Pieper das Prädikat „Befriedigend bestanden" zuerkannt; alle anderen erhielten das Prädikat „Bestanden".

Die Hauswirtschaftliche Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes, Rembertistr. 80, zur Zeit Montag bis Freitag von 9 bis 13.30 Uhr geöffnet, gibt Backrezepte für Weihnachten aus.

Niederdeutsche Rundschau

Kein Pachtablauf für Wehrdienstfuende

Ein soeben im „Recht des Reichsnährstandes" veröffentlichter Beschluß des Landeserbhofgerichts in Celle stellt fest, daß bei Prüfung eines Pachtverlängerungsantrages darauf Rücksicht genommen werden muß, wenn der Pächter seit Kriegsbeginn als Soldat im Felde steht und seiner Familie keine andere Pachtstelle beschaffen kann. Auch das Interesse des Verpächters, der eine zu einem Erbhof gehörige, seit Jahren verpachtete zweite Hofstelle mit dem dazugehörigen Land wieder in Eigenbewirtschaftung nehmen will, um sie einem bei ihm beschäftigten Landarbeiter als Heuerlingsstelle zu überlassen, muß gegenüber dem Pachtverlängerungsantrag des Wächters zurücktreten, solange dieser zum Wehrdienst einberufen ist.

Nordenham. Aus übertriebener Sparsamkeit zum Dieb geworden. Die Strafkammer des Landgerichts Oldenburg verhandelte am Dienstag im Amtsgerichtsgebäude zu Nordenham. Wegen Untreue und Diebstahls zum Nachteil seines Betriebsführers hatte sich der 62jährige D., welcher sich seit einiger Zeit in Untersuchungshaft befindet, zu verantworten. Der Angeklagte ist 47 Jahre im Betrieb tätig gewesen, kam bislang weder mit dem Strafgesetz in Konflikt, noch ließ er sich sonst etwas zuschulden kommen. Dennoch führte er von den im Betrieb eingezahlten Geldern in den letzten zwei Jahren nach und nach 6000 bis 7000 RM. nicht ab bzw. entnahm diesen Betrag der Kasse. Der Angeklagte war geständig und das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis, 7000 RM. Geldstrafe, ersatzweise ein Tag Gefängnis für je zweihundert Reichsmark und Kostentragung. Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten in vollem Umfange angerechnet.

Oldenburg. Die Leiche des verunglückten Kindes gefunden. Die Leiche des am 27. Oktober am Prinzessinweg in die Abwässerung getriebenen und solange vergeblich gesuchten Kindes wurde gestern aufgefunden. Nachdem man den verdeckten Abwässerungsgraben abgedämmt und ausgepumpt hatte, kroch ein Mann der Feuerschutzpolizei hinein. Die Leiche lag etwa 12—15 Meter vom Ausgang entfernt.

Oldenburg. Ausstellung niederländischer Malerei „Augusteum". Heute wird eine im Zuge des deutsch-niederländischen Kulturaustausches vorgesehene Ausstellung von Werken niederländischer Maler der Gegenwart im Augusteum in Oldenburg feierlich eröffnet. Dr. Kön, Hagen und Donadrick werden die Ausstellung zu einem künstlerischen Erlebnis. Die Eröffnungsfeier nimmt vor einem Kreise geladener Gäste um 11 Uhr vormittags ihren Anfang.

Oldenburg. Vom Güterzug überfahren. Auf dem Hauptbahnhof in Oldenburg ereignete sich in den Nachmittagsstunden des Sonnabends ein schweres Unglück. In dem Augenblick, als er das Gleis überschreiten wollte, wurde ein Angestellter des Expreßgutverkehrs von einem Güterzug überfahren. Mit lebensgefährlichen Verletzungen mußte er in ein Krankenhaus geschafft werden. Der Verunglückte ist Vater von zehn Kindern.

Bremervörde. Nächste Eberversteigerung in Bremervörde. Die zweite große Herbstversteigerung des Landesschweinezuchtverbandes Niedersachsen, Zuchtbezirk Stade, findet am Dienstag, 18. November, in Bremervörde statt. Auch dieses Mal ist der Auftrieb wieder sehr groß, so daß mit günstigen Ankaufsmöglichkeiten gerechnet werden kann.

Bekum. 45 Hühner durch wildernde Hunde zerrissen. Einen großen Schaden erlitt ein hiesiger Bauer, dem wildernde Hunde in der Nacht 45 Hühner, 2 Puter, 3 Kaninchen und einen Pfau zerrissen. Da die Tiere in einem notdürftigen Stall untergebracht sind, ist es z. Z. noch unklar, wie die Hunde hineingeraten konnten. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Besitzern der Tiere sind im Gange.

Burgsteinfurt. Konzessions-Entziehung für Milchpantscher. Vom hiesigen Gericht wurden mehrere Milchhändler aus dem benachbarten Ochtrup wegen Milchpantscherei der verdienten Strafe zugeführt. Bei einer unerwarteten Revision wurde festgestellt, daß die Händler Vollmilch mit erheblichen Mengen Magermilch vermengt und dieses Gemisch dann als Vollmilch verkauft hatten. Ein Händler erhielt 6½ Monate Gefängnis und 1150 RM. Geldstrafe, ein anderer ebenfalls 6½ Monate Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe. Gegen die beiden unzuverlässigen Händler wurde die Konzessions-Entziehung angeordnet. Wegen Verstoßes gegen die Verbrauchsregelung wurde in einem dritten Falle eine Geldstrafe von 150 RM. festgesetzt.

Hannover. Wonder Straßenbahnerfast. Auf der Nikolaistraße geriet ein 17jähriger junger Mann, als er seine auf den Fahrdamm gefallene Mütze wiederholen wollte, unter eine Straßenbahn. Er wurde überfahren und war auf der Stelle tot.

Hannover. 33 Zentner Butter unrechtmäßig bezogen. Das Sondergericht Hannover verurteilte die 42jährige Amalie Moneke aus Hardenberg (Kreis Osnabrück) wegen Kriegswirtschaftsverbrechens und schwerer Urkundenfälschung zu 2½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte hatte innerhalb Jahresfrist nicht weniger als 33 Zentner Butter zu viel bezogen. Dabei hatte sie die Bezugsscheine, die sie von den Verteilern zum Ablisfern an die Molkerei erhielt, gefälscht.

Hannover. Todessturz auf der Treppe. In seinem Wohnhause in der Meterstraße stürzte ein 53 Jahre alter Mann eine steile Kellertreppe hinunter. Er erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

Wiesefeld. Kleine Landstreicherin. Vor dem Amtsgericht stand ein 19jähriges Mädel aus Wien, offenbar eine „lockere Vögel", denn schon als 15jährige wurde es wegen Umherstreifens bestraft. Im Sommer des Jahres rückte das Mädel erneut aus Wien aus und fuhr auf Fernstaßigen als „stiller Beifahrer" durch ganz Deutschland. Ende Oktober wurde es auf der Autobahn bei Gütersloh aufgegriffen. Das Gericht erkannte jetzt wegen Landstreicherei auf sechs Wochen Haft.

Teckelburg. Gerechte Strafe für Schieber. Der 40 Jahre alte Eier- und Butterhändler Fritz Tennepohl aus Lengerich hatte sich vor dem in Teckelburg tagenden Sondergericht Bielefeld wegen übler Schiebergeschäfte zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte es durch raffinierte Fälschung von Bezugsscheinen verstanden hat, größere Mengen bezugsscheinpflichtiger Lebensmittel, und zwar mindestens 37 000 Eier und 14 Zentner Butter, sich widerrechtlich zu verschaffen. Die Waren verschob er hauptsächlich nach Münster und Wanne-Eickel. Schon im Sommer 1940 war der Schieber in Verdacht geraten, doch konnte er sich damals damit herauswindeln, daß er glaubhaft machte, er habe die Mehrmenge durch ein Versehen erhalten. Das Sondergericht hielt jetzt eine exemplarische Strafe für notwendig und verurteilte den verbrecherischen Schieber zu sechs Jahren Zuchthaus, 2000 RM. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust.

Rund um die Welt

Erdbeben in Los Angeles

Newyork, 15. November. Ein stärkeres Erdbeben, das als schwerstes innerhalb der letzten acht Jahre bezeichnet wird, suchte, wie AP. meldet, Los Angeles und die Vororte heim, wobei Wasserleitungsvorbauten und Kraftleitungen zerstört und ein Defizit von 55 000 Gallonen in die Luft geschleudert wurde. In einer Industriestadt von 10 000 Einwohnern beliefen sich die Schäden auf über eine Million Dollar. Hunderte von Häusern sind eingestürzt, fast sämtliche Schaufenster vernichtet. Auch in einer anderen Stadt von 6000 Einwohnern sollen zahlreiche Häuser in Trümmer gegangen sein.

Auf den Hörnern einer Kuh aufgespießt. Während die Frau eines Bauernsohnes in Diesdorf auf dem Heuboden beschäftigt war, gab der Bodenbelag plötzlich nach und die Frau stürzte in den darunter liegenden Kuhstall und zwar so unglücklich, daß sie von den Hörnern einer Kuh aufgespießt wurde. Mit erheblichen Verletzungen mußte die Frau in ein Krankenhaus gebracht werden.

Schraubenstitze als Liebesbote. Auch eine unanständige Schraubenstitze kann zum Heiratsvermittler werden, wie das Erlebnis eines jungen Mannes in Eilenburg beweist. Dieser hatte in einer Schraubenstitze ein Briefchen gefunden, in dem ein Mädchen vom Rhein um ein Lebenszeichen bat. Der junge Mann zögerte nicht, den Brief zu beantworten und aus der Gegenantwort entwickelte sich ein froher Briefwechsel, der nun sein Ende vor dem Standesamt gefunden hat.

Jüdin gab sich als Volksdeutsche aus. Das Sondergericht Königsberg (Pr.), das in Ortelsburg verhandelte, verurteilte eine üble Schmarotzerin zum Tode. Angeklagt war die polnische Jüdin Chasa Sara Mlawa aus Rastelk (Südostpr.), die mit Hilfe einer Urkunde, nach der sie sich als Volksdeutsche ausgab, die unglaublichsten Schwindeleien betrieb. Aus Witebsk (UdSSR.), wohin sie nach dem Polenfeldzug geflüchtet war, kam sie nach Warschau zurück, wo sie sich vom Deutschen Roten Kreuz bescheinigen ließ, daß sie sich wieder bei der NSV. und bei Behörden Hilfe. Sie bekam mit ihrer Familie sogar eine Wohnung und Kleidung. Zufällig aber wurden ihre Gaunereien entdeckt. Bei der Vernehmung versuchte sie ihr Verhalten abzuleugnen und bot dementsprechend das Urteil bestechen. Das Urteil lautete auf Todesstrafe.

Türmende Tommies gefaßt. Ein Jagdpächter stieß in einem Walde bei Coburg auf zwei aus einem Gefangenlager entwichene britische Offiziere, die sich in Zivilkleidern nach der Schweiz durchschlagen wollten. Durch das energische Auftreten des Jagdpächters gaben sich die beiden Tommies widerstandslos gefangen.

Aus dem Kuhstall in die Wildnis. Seltsame Beute machten Jäger in Kaundorf. Sie waren nicht wenig erstaunt, als die Treiber aus dem Weidengebüsch an einem Flusse eine sieben Zentner schwere rotscheckige Kalbe verscheuchten, die sich total wild gebärdete. Nachforschungen ergaben, daß vor längerer Zeit einem Bauern zwei Kalben entlaufen und nicht mehr zurückgekehrt waren. Das aufgescheuchte Tier, das nicht einzufangen war, scheint die „Wildnis" dem Kuhstall vorzuziehen.

Nach 20 Jahren die Tochter wiedergefunden. Eine freudige Ueberraschung erlebte die Familie Janecait in Großen an der Oder. Während des Polenaufstandes im Jahre 1920 mußte sie aus Ost-Oberschlesien flüchten. Dabei blieb von den zehn Kindern der Familie eine 20jährige Tochter verschollen, und alle Nachforschungen waren vergebens. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in die Ukraine und deren Hauptstadt Kiew erfreuten nun die überraschten Eltern durch Vermittlung eines deutschen Soldaten Nachricht von ihrer Tochter. Sie hat inzwischen einen volksdeutschen Lokomotivführer geheiratet und ist Mutter von fünf Kindern.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung in der Königstr. 11. Am Montag, dem 17. Nov., 14 Uhr, versteigere ich im behördlichen Auftrage die nachfolgend verzeichneten Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar: 2 gr. Schränke, Damenschreibtisch (Einlagearbeit), 1 gr. Tisch u. 1 kl. Schrank (reich verziert u. eingelegt), Delfter Deckelvasen, 1 el. Kühlschrank (Bosch, 220 Volt), Radiogerät Blaupunkt, Staubsauger, Bohnermaschine, elektr. Lampen, Stehlampen, Chaiselongue, Betten, kl. Schrank, Stühle, Kabinenkoffer, Wäsche aller Art, Pelzkragen, Porzellane, Glassachen und viele nicht genannte Gegenstände. Bohlmann, Gerichtsvollzieher, Wachtstraße 40 I.

Freiwillige Versteigerung. Mittwoch, 19. November cr., vorm. 10 Uhr (Besichtigung ab 8½ Uhr) versteigere ich in den Aukt.-Räumen der Fa. Friedrich Bohne, Friesenstraße Nr. 20/21, in div. Aufträgen (Bergmann, Schulz, Balke, Kistner etc.) 1 kompl. Eßzimmer mit Standuhr, 1 kompl. Schlafzimmereinrichtung, 2 kompl. Kücheneinrichtungen, 1 Klavier in schwarz. Gehäuse, ferner div. Einzelmöbel, als: Kleider- und Wäscheschränke, Bettstellen mit gut. Aufl., Wasch- und Nachttische mit u. ohne Marmor, Auszieh- und andere Tische, Sofas, Sessel und Stühle, Bilder, Spiegel und Wanduhren, fast neuer Staubsauger, gut erhaltene „Singer"-Nähmaschine, Eisschrank, 2 Chaiselongues, 8 Markisen, Glas- u. Porzellan, div. Haus- u. Küchengerät und viele nicht einzeln aufgeführte Gegenstände meistbietend gegen bar. J. Heinr. Wilkens, vereid. und öffentl. best. Versteigerer und Schätzer, Utbremerstr. 51. Ruf: 8 25 62.

Versteigerung in Bremen-Farge. Im freiw. Auftrage des Gastwirts C. Köpke in Br.-Farge, Farger Str. 33, werde ich daselbst am Dienstag, dem 18. Nov. 1941, 15 Uhr, 35 Tische, 150 Stühle, 1 el. Klavier, versch. elektr. Beleuchtungskörper öffentl. meistbiet. versteigern. Die Sachen sind gebraucht und eine Stunde vor der Versteigerung zu besichtigen. Br.-Blumenthal, 15. November 1941. M. Spoerer, vereid. Versteigerer

Zu verkaufen

Fortzugshalber Montag, d. 17. Nov., vormittags 10 Uhr, in Br.-Lesum, Sparkasse, Eingang links: 3 Nachttische, Bettstelle m. Matr., Sofa, 4 Spiegel, 3 Waschtische, 3 Kommoden, Wand- u. Standuhr, Nähmaschine, Gramola, mech. Wäschemangel, Schreibtisch, Sofa, Servante, Tische, Bilder, Haus- und Küchengeräte.

1 Eßzimmerschrank, echt Eiche, 65 ℳ, 1 Waschtisch, einf. m. Marm. 18 ℳ, 1 gr. Messingkrone 10 ℳ. Herbststraße 87

Modernes Damenzimmer, weiß, mit Schlafcouch, Wickelkommode und gr. Wäscheschrank. Ab Montag zu besichtigen v. 9—13 u. 16—18 Uhr. Mathildenstraße 84

Kl. echt. Nußb.-Schreibtisch, 20 RM. Löjerbohmstraße 23

Nußbaum-Ausziehtisch und Stühle zu verkaufen. Bürgerstieg 6

Holzbettstelle m. Matratze, Cout., Gr. 1,80, **Piston.** Bergstraße 33

Zwei gute weiße Holzbettstellen mit Stahlmatratzen, zusammen 80 RM. mögl. sofort. Craemer, Schwanewede, hinter der Molkerei

Kinderstuhl, Laufheck, Babykorb. Balgebrückstraße 10/11, 3. Etage.

Oelgemälde. Kunstmaler Berthold Mügge, Bahnhofstraße 37 II Ruf 2 03 38 Kunstmaler B. Mügge.

Oelgemälde mit Rahmen, Auswahl. Jensen, Kunstmaler Große Sortillienstraße 76

Staubsauger, gebraucht, 110 Volt. Koch, Contrescarpe 138 a

Eiserner Ofen, gut erhalten. Adresse in der Geschäftsstelle Br.-Vegesack

2 gebrauchte Oefen. Zu besehen heute Sonntag, 10—12 Uhr. Ernst Ruhe, Bremen-Farge, Rekumer Straße

Gebr. 4fl. Gasherd, gebr. emaillierter Ofen, gebr. Grude. Mann, Brem.-Blumenthal, Lange Str. 102

W. gut erh. Linksherd mit Gasherd. Spiter Straße 22

3flamm. Gasherd, fast neu, mit fest. Tisch, evtl. zu vertauschen gegen gut erhalt. Puppenwagen. Nachzufragen in d. Geschst. Br.-Vegesack

Herren-Fahrrad. Rück, Dahlienweg 62/63, Parzelle, ab Mühlhauserweg

Herren-Fahrrad. Korffsdeich 13 I

Kompl. Kanadier, 200 RM., 15 bis 16 Uhr. Hansteinstraße 10

Filetdecke (Handarbeit), 1,60×2,00 m, zu verkaufen. Besichtigen zw. 10 u. 12 Uhr. Helgolander Str. 70 pt.

Sehr schwere goldene Sprungdeckeluhr (750) m. Schlüssel. Preis 500 Reichsmark. Angebote unt. N 2513 an die Geschäftsst. Br.-Vegesack

1 P. **Knabenhalbschuhe,** 39, 1 P. lg. **Schnürstiefel,** 40, 1 P. **Gummischuhe,** 43. Meyerstr. 106 pt.

Dkl. Kn.-Wintermantel, gut erh., f. 12—13jährig. **Rollschuhe.** Saebel, Brückenstr. 32 III, ab 10 Uhr

Gut erh. Damen-Mantel und Kleid, Gr. 42, zu verk. Mantel ist pass. f. Konfirmandin. Eschenstr. 11

Damen-Pelzmantel, neu, Größe 44, Preis 850 RM. Angeb. u. X 3473

Pelzmantel, gut erhalten. Angeb. u. P 2515 an die Geschst. Br.-Vegesack

2 **getr. Herren-Wintermäntel,** mittl. Größe, z. verk., zwisch. 10—13 Uhr. Thedinghauser Straße 3 pt.

Schülergeige, ¾, billig zu verkaufen. Auf dem Kamp 23 I

Halbe Schüler-Geige. Stingl, Brem.-Aumund, Schillerstraße 5 c

Salonharfe (Zither), 2tür. **Kleiderschrank,** 1,60 br., **Stubentisch, Langspiegel, Spiegelschrank, gr. Zinkbadewanne, 4rädr. Handfederwagen** (für Tischler). Besichtig. ab 15 Uhr Bremen-Aumund, Grüne Straße 2

Schallplatten, neuwertig, zu verkaufen, nach 19 Uhr. Nachzufrag. in der Geschäftsst. Hemelingen.

Tonabnehmer u. Schallplatten-Radioschrank. Syndikushof 37 pt.

Eimerbagger, 40¼ cbm **Kipp-Loren,** einige **Drehstrommotore, Pumpen und Dieselmotore.** Ziegelei Thielen Telefon: Vegesack 136

Brennessel-Saft z. Blutreinigung Flasche 1.35 Reform-Wehß, Haferkamp 72

Düngekalk, Brandkalk, 85 %. G. u. W. Stolzenbach, Hemelingen, Langenstraße 12. Lager: Bremer Str. Nr. 40. Ruf: 4 09 51/4 09 52

Nisthöhlen für Singvögel in tadelloser Ausführung nach Freiherrn v. Berlepsch mit dem Zeichen der Biolog. Reichsanstalt, Berlin, kauft man bei: Otto G. Balder, Samenhandlg., Osterstr. 31 a, Ruf 31 23

Elektr. Weihnachtsbeleuchtung (Osram 110—130 V.), auch als Schaufensterdekoration zu verwenden, wegen Stromwechsel zu verkaufen Angebote unter F 1081

Seit Fräulein B. den „molligen" Pullover hat, macht ihr die Kälte morgens auf dem Wege zum Dienst wirklich nichts mehr aus! — Ja, wenn man immer gerade wüßte, wo jemand aus einem noch guten Pullover herausgewachsen ist? Gebraucht, aber noch gut zu gebrauchen! Fräulein D. erfuhr es rasch und mühelos durch eine allgemeine Rundfrage in Form der beliebten Gebrauchtsachen-Mittlerin „BZ."-Kleinanzeige.

Für den Luftschutz

Verdunkelungs-Rollos sowie sämtl. Verdunkelungsanlagen. Rollovertrieb M. Neufeld, jetzt Buntentorsteinweg 324. Ruf: 5 34 61

Verdunklungsrollos in allen Größen aus Stoff und Papier. Teppich-Diersch, Landwehrstraße 159. Ruf 8 24 87

Patent-Verdunkelungs-Rollo. Eggers, Ostertorsteinweg Nr. 4. Ruf: 2 42 73

Privater Weihnachtsmarkt

Verkauf

Kinderwagen, gut erhalten, ausgeschlagen, Horn, Klattdiek 8

1 **gut erhalt. Kinderpuppenwagen,** 1 schwarz. Mantel mit Samtkrag. 9—12 Uhr. Erfurter Straße 32

Kinderkino mit 500 m Normalfilm. Angebote unter A 1376

Hübsches Packhaus mit Pferdestall. Graf-Moltke-Straße 20, Sout.

Ein schönes Spielzeug für jeden Jungen, der Soldaten hat: Moderne Festungen mit Bunker, Unterstand, Schützengraben und Drahtverhau. ℳ 19.50, noch vorrätig. Hapro, Meinkenstraße 65, Ruf: 2 75 78

Ankauf

Akkordion zu kaufen gesucht. Preisangebote unter L 2036

Puppenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ruf: 4 45 22.

Mod. Puppenwagen, gut erh. Ang. u. H 1258 Geschäftsst. Hemelingen

Puppen-Wagen und -Stube. Ang. unter R 1092.

Ein guterhalt. **Puppenwagen,** eine **Puppenwiege o. Puppenbett.** Ang. u. B 2971 an d. Geschst. Vegesack

Wipproller u. andere Spielsachen. Angebote unter K 1085.

Marine-Soldat sucht für seine beiden 6- u. 7jährigen Jungen einen gebrauchten Wipproller oder Dreirad zu kaufen. Kann auch beschädigt sein. Ang. unt. M 2073

Wipproller, Puppen- od. Sportwag., gut erh. Ang. unt. F 1056

Kinder-Dreirad. Direnga, Schubertstraße 19

Bubi-Dreirad. Müller Br.-Vegesack, Wilh.-Hartmann-Str. 2, R. 5 16 41

Bilder für Laterna magica, 3 cm breit. Angebote unter S 1393

Pferdestall und Packhaus od. andere Spielsachen f. 5jähr. Jungen. Angebote unter B 1052

Gebr. Lineol-Soldaten nebst Zubehör kauft in jeder Menge zu guten Preisen Ruf: 2 75 78

Ein elektrischer Zug, Soldaten mit Zubehör u. eine Celluloid-Puppe. Angebote unter M 5829 an die Geschäftsstelle Bremen-Blumenthal

Zubehör zur elektr. Märklin-Eisenb., Spur 0, ferner Heimkino m. Filmen (220 Volt), Stabilbaukasten 51 und Luftgewehr gesucht. Angeb. an H. Schwark, V. d. Steintor 83 IV

Elektrische Eisenbahn, Spur 00, zu kaufen ges. Ruf: 5 13 47

Stabiler Rodelschlitten, gut erh., für ält. Knab. Koch, Contrescarpe 138 a

Kaufgesuche

Mod. Couches, gut erhalten. Ang. unter U 1070.

Jg. Ehepaar sucht Möbel, Stube, Kammer, Küche, auch einzeln. Preisangebote unter Z 1075.

Braun eich. Herrenzimmer, Schreibtisch m. Schreibtischsessel, zu kaufen gesucht. Angebote u. B 1071

Schreibtisch zu kaufen gesucht., Brem.-Blumenthal, Zschörnerstraße 18.

Gut erhaltenes Schlafzimmer, od. ein Bett m. vollst. Matr. u. Auflegestücken und ein Kleiderschrank aus gepflegtem Hause zu kaufen gesucht. Näh. Angaben erb. unt. E 3655

Kaufe Möbel Kontormöbel, Geldschränke, Herren-, Eß- u. Schlafzimmer, Küchen, Nachlässe, Einzelmöbel, kompl. Hausstände, Teppiche. H. Oesselmann, Neuenstr. 29, Ruf 5 15 53

Schreibtisch-Drehstuhl mit Lehne. Preisangebote unter P 3665

Ankauf von: Antiquitäten, ant. Möbeln, guten Gemälden, Porzellan etc. Otto Schoener, Kunsthändler, Bremen, Börsendurchgang, Fernruf 2 49 81.

Gute gebr. Möbel kauft gegen Kasse. Speise-, Herren- u. Schlafzimmer, Nachlaßsachen, einz. Möbel, Polstermöbel, Portieren, Teppiche, Federbetten. Weßler, Olbersstraße 37, Hdlg., R. 8 03 86

Kinderbettstelle m. Matr., Ober- u. Unterbett. Preisangeb. u. J 3659

Weiße Kinderbettstelle, 1,40×0,70 m. Angebote unter G 2057

G. erh. Gasherd m. Backof., Ständerlampe m. T. Preisang. A 1076

Kochkiste und Gasherd (4 Brenner, ohne Ständer). Angebote an Seifriz, Hegelstraße 117.

Teppich, gut erh., 2,5×3,5 m. Angeb. u. W 2972 an d. Geschst. Vegesack

Staubsauger, auch defekt, gesucht Alter Postweg 7

Suche dringend Herren- u. Damen-Rad. Detjen, Ruf 2 80 09, Große Weidestraße 10

Nähmaschine, auch defekt, zu kaufen gesucht. Angebote unter S 3668

Gebr. Nähmaschine. Angeb. u. L 2511 an die Geschäftsstelle Br.-Vegesack

Hobelbank, neu od. gebraucht, z. kf. ges. Semler, Hastedter Heerstr. 149

Knabenschuhe, Größe 37, zu kaufen gesucht. Angebote unter H 2033.

Damenschuhe, gut erh., oder Russenstiefel, Gr. 38. Preisang. u. W 1072

Damen-Stiefel. Ang. unt. W 1397

Gute Russenstiefel, Gr. 39, breite Form. Holländer oder Dreirad. Saarlautener Straße 40 I.

Trainingsanzüge u. sonst. Kleid. f. 11- und 13j. Jg. Ang. u. L 1061

Knaben- u. Trainingsanzüge f. 6- bis 14j. Jg. ges. Ang. u. J 1059

Getr. Anzug und Mantel, Gr. 52. Angebote unter J 3409

Anzug und Wintermantel, prima erhalten f. schlanke Fig., 1,68 gr. Angebote unter K 3410

Anzug u. Sommermantel, erstklassig erhalten, für schlanke Fig. 1,78 gr. Angebote unter L 3411

Anzug u. Breecheshose, gut erh. od. neu, Gr. 50—52. Ang. u. T 1394

Anzug. u. Wintermantel f. stärk. Fig. Preisangebote unter V 1396

Wintermantel für 12—13jäh. Knab., Gamaschenhose f. 2½jähr. Knab. Preisangebote unter E 1055

Ein Herren-Wintermantel, Größe 44/46 Nachzufr. Geschäftsst. Veges.

Lodenmantel m. Kapuze für sechsjähriges Mädchen zu kaufen ges. Angebote erbeten unter F 2031.

Gut erhalt. Damen-Wintermantel. Preisangebote unter H 1083.

Altgold, Silber, Vorkriegsmünzen kauft Fr. Gentauer, Hutfilterstraße 20/22, Gen. N. A/C 41/5945

Harmonium zu kaufen ges. Angeb. u. C 2503 an die Geschst. Vegesack

Akkordion, 24 Bässe, sehr gut erhalten. Goosekamp 11.

Gut erh. Klavier. Ang. u. G 1257 an die Geschäftsstelle Hemelingen

Pianos und Flügel kauft zu Höchstpreis K. Bauer, Klavier- u. Orgelbautechn. Kielstr. 23. Ruf 8 20 86.

Radio-Apparat, kleines Format, zu kaufen gesucht. Angeb. u. S 3418

Radio, Wechselstrom, 4—6 Röhren. Detjen, R. 2 80 09, Gr. Weidestr. 10

Radio-Apparat, 220 Volt, Wechselstrom, 300—400 RM. Angebote unter S 5 24 98.

Suche gut erh. Radio (Gleichstrom) evtl. geg. Wipproller. Ang. F 1381

Kaufe gebrauchte Radio-Apparate, Koffer-Empfänger, Koffer-Gramola Lautsprecher u. Plattenspieler. Radio Sewing, Papenstraße 13 a Ruf: 2 35 68.

Aquariumglas für 20 Goldfische. Heilshorner Straße 28

Feldstecher, Koffergramola. Angebote unter H 3408

Ein Mikroskop. Preisangebote unter M 2512 an die Geschäftsstelle Br.-Vegesack, Rohrstraße 24, erbeten

Photoapparat, mögl. Rollaicord od. ähnlich, neuer, guterhaltener oder gebraucht., u. **Koffergrammophon,** Stoll, Braunschweiger Str. 49

Schmalfilmkamera, 8 mm, od. **Kleinbildkamera,** gut erhalt. Angeb. u. Z 2975 an die Geschst. Br.-Vegesack

Koffer u. gr. Ledertasche, möglichst aus Leder. Angebote mit Preis erbeten unter N 1088.

1 **Reisekoffer,** ca. 60×40, für einen Soldaten. Nachzufr. Br.-Aumund, Auf dem Eichhorst 8.

Heil-Hochfrequenz-Apparat, 220 Volt. Preisangebote Ilsenburger Str. 20

Laterna magica, elektr. Eisenbahn. Wechselstrom. Angeb. u. D 1079

Wer liefert 5 Ztr. gute Winterkartoffeln (gelbe Industrie) fr. Haus? Angebote unter E 1080.

Tauschgesuche

Welcher Mann gibt einige Knollen Bindegarn in Tausch? Angebote nach Ritterhude 210

Aquarium, 60 mal 30 mal 30, gegen Puppenwagen oder Kinderdreirad. Angebote unter K 1060

Auto- u. Motorradmarkt

Ankauf

Automobile, vom kleinsten bis zum schwersten Wagen, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote erbitten Schmidt & Koch, Werk Schlageterstraße

Personenwagen schwere Typen bis zu 5 Liter Inhalt sämtlicher Fabrikate kauft gegen schriftliche Angabe von Baujahr und Kilometerstand AHAG, Automobil-Handels-Gesellschaft P. Jakobj und H. vom Lehn, Bremen Walsroder Str 9/15, Ruf 8 40 91

DKW-Wagen, -Motorräder kaufen laufend Gebr. Lindenbauer, Ruf: 5 11 37/5 11 70

Verkauf

Geschloss. einachsig. Anhänger. Osterholz, Schevemoorer Landstr. 137

Standard-Lieferwagen, Manderbach-Lieferwagen nur durch Bundgaard & Sohn, Werkstatt Friesenstr. 12 a

Hecker 125 ccm, U.T. 125 ccm, fabrikneu, bereift und bezugscheinfrei Bundgaard & Sohn

Ein Trumpf-Junior-Personenwagen zu verkaufen. Besichtigung 16. 11., 2—3 Uhr, Hemmstraße 1

Tiermarkt

Abhanden gekommen zwei 2jährige Rinder, beide Ohre Loch, kann auch ausgerissen sein. Auskunft gegen 50 RM. Belohnung an D. Rippe, Uthlede

Verkauf

Ia Kanarien, Wellensittiche, Ziervögel, Aquarien, Zierfische. C. H. Becker, Balgebrückstraße 16

Ia nestjunge Wellensittiche. 1941er Harzer Kanariensänger. Fedelhören 101

Größeres Futterschwein. Br.-Schönebeck, Krümpel 13

Acht Wochen alte Ferkel. Wwe. Gerken, Schwanewede, Vorberg

Futterschweine. Langbehn, Stendorf. Ruf: Lesum 85

Tausch

4 **Kreuzungs-Enten,** schwerer Schlag, gegen 4 Hühner einzutauschen. Auer, Bockhorner Str. 7

Briefmarken

Briefmarken-Ankauf. A. Heine & Co., Fedelhören 1

Zu verleihen

Darlehen, 6 und 12 Monatsraten. Anfragen an T. H., Bremen 8, Postschließfach 66

Verschiedenes

Beinschäden werden behandelt von Frieda Teicke, Heilpraktikerin, Contrescarpe 147, nahe Wandrahm. Sprechstunden 10—12 Uhr, 14 bis 19 Uhr Sonnabend von 10 bis 12 Uhr Ruf 8 38 71 Privaten Krankenkassen zugelassen

Parkett schleift maschinell G. A. Papenhausen, Gr. Johannisstr. 169 Ruf: 5 80 85.

Reinigung von Bildern, Restaurierung von Oelgemälden, auch beschädigten. Kunstmaler Walter, Bremen, Pelzerstr. 6. Nur schriftliche Angebote.

Gemälde Ankauf / Verkauf. Jördens, Bahnhofstraße 27, Ruf 2 46 22

Schneiderin wünscht noch Kundsch. Angebote unter J 1084

Wäsche und stopfe für Herrn. Angebote unter O 2741

Wer nimmt Möbel als Beiladung mit nach Berlin? Angeb. an Beckmeier, Oldenburg i. O., Langestraße 8/9.

Anfertigung von Strickhandschuhen und Herensocken aus altem und neuem Material. Bremen, Grohn, Friedrichsdorfer Straße 2

Häuser und Grundstücke

Dieser Gutschein berechtigt z. kostenlosen Bezug der illustr. Eigenheimbroschüre. Unverbindlich unterrichtet sie, wie man durch steuerbegünstigte Ratensparung (ab ℛℳ 35,— monatl.) die Vollfinanzierung eines Eigenheimes sicherstellen kann. Senden Sie daher diesen Gutschein an die Deutsche Union-Bausparkasse, Dortmund Nr. 21 e, ein.

Ankauf

Wer verkauft sein Haus in oder außerhalb Bremens? Bitte anrufen! Habe sofort Käufer. H. Apel, Makl., Löningstr. 31. Ruf: 2 84 22

Suche kleine Landstelle mit ca. 10 bis 12 Morgen, auch weitere Umgebung von Bremen, evtl. Tausch mit geräumigen Einfamilienhaus und Garten in Vorort Bremen gelegen. Angebote mit Preis unt. P 1065.

Verpachten

1000 Morgen Rittergut in Vorpommern auch an Nichtlandwirt (zum Verpachten). Gröning & Wätjen, Makler, Domshof 10 pt.

Fernumzüge nach allen Plätzen Großdeutschlands! Beste Referenz. Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31. Ruf: 2 12 34—37

Zu vermieten

2 **leere Zimmer** zum Möbellagern. Angebote unter M 3662.

2 **saub. möbl. Zimmer frei** am best. f. 2 Freunde. Gr. Krummenstr. 11 I

Lagerplatz, 250 qm, vord. Findorff. Angebote unter C 1053

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten. Grasberger Straße 41.

Frdl. möbl. Zim. Braker Straße 7.

Frdl. möbl. Zim. Reuterstraße 42, (Nähe Funkturm).

Sehr gut möbl. Zimmer an Herrn. Langemarckstraße 136 I.

Bei Wohnungsaufgabe vorteilhafte Möbellagerung. Friedrich Bohne, Friesenstr. 28/30. S.-Nr. 4 40 95

Wohnungstausch

Biete 3 Zimmer u. Zubeh., 46 RM. Suche Wohn. oder kl. Haus mit Stallung. Angeb. unter Z 1400.

2½ **Zimmer** und Küche ℛℳ 37,— zu tauschen gegen 3 Zimmer und Küche RM. 50,—. Angebote unter D 1379

Biete: 1½ Zi., Küche mit Balkon (Sebaldsbrück) ℛℳ 25,—. Suche: 2—3 Zi., Küche bis ℛℳ 70,— (Ostertor). Angeb. u. G 3407

Tausch. Brückenstr.: 3 Zi., Küche, 45, geg. 3—4 Zi. 70 — Uhlandstraße: 3 Zi., Kü., 60, geg. 4 Zi., bis 80. — Schleifmühle: 5 Zi., Kü., Bad, Hzg 65, geg. 4—5 Zi., Kü., bis 125. — Fehrfeld: 4 Zi., Kü., 85, geg. 5 Zi., bis 135. — Olbersstr.: 5 Zi., Kü., Bad, Hzg., 88, geg. 5 Zi. bis 125. — Richthofenstr.: 4 Zi., Kü., Bad, Hzg., 98, gegen 4—5 Zi. bis 140. — Mathildenstr.: 4 Zi., Kü., Bad, Hzg., 135, geg. 5 Zi. bis 150. — Wachmannstr.: 5 Zi., Kü., Bad, Hzg., 140, geg. 6 Zi. bis 170. — Albersstr.: 4 Zi., Kü., Bad, Hzg., Garage, 140, geg 4—5 Zi. bis 150. — Schwachhauser Heerstraße: 5 Zi., Mädchenzi., Kü., Bad, inkl. Hzg., 155, geg. 3½—4 Zi. bis 100. — Donandtstr.: Einf.-Haus, 8 Zi. usw., 172, geg. 5—6 Zi. bis 180. u. viele and. mehr. Bitte Tauschliste einf. Ferntausch mit: Berlin, Hamburg, Wilhelmshaven, Hannover, Braunschweig, Detmold, Essen, Köln, Oldenburg, Wesermünde und andere mehr. Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31. Ruf-Nr.: 2 12 34

Zu tauschen 3 Zi., Kü. in der westl. Vorstadt. Näheres: Bremerhavener Straße 52 I

Biete: 2½ Zi. u. Kü. in Gröpelingen, Miete ℛℳ 35. Suche: Wohnung in Vegesack oder Umgegend (bis Burg). Angebote u. K 2510 Geschäftsstelle Br.-Vegesack

1 **Zi. u. Kü.,** 3. Etage (Zentrum) gegen Sout. (Neustadt bevorzugt.) Angebote unter C 1078

Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung Wilhelm Rosebrock, Breitenweg 28.

Mietgesuche

Fernumzüge. Carl Aug. Drewes & Co., Baumstr. 56/58. Ruf 8 27 42 und 8 27 43.

Alleinst. Frau f. leeres Zimmer mit etwas Kochgelegenheit (Nähe Ostertor). Angeb. u. N 3413

Größeren Lagerraum, in Parterre gelegen, zu mieten ges. Angebote unter L 3661 erbeten.

2—3-Zimmer-Wohnung für einen meiner Kraftfahrer, den ich als durchaus zuverlässig empfehlen kann, zu sof. od. später gesucht. H. Meyerhoff, Regensburger Straße 113, Ruf 85 200.

Hausmeisterstelle such. Mutter und Tocht. geg. fr. Woh. Ang. M 1062

In Vegesack sucht jg. Ehepaar baldigst möbl. Zimmer m. Küchenbenutzung, mögl. Heizung. Angeb. unter N 3663

Frdl. möbl. Zimmer m. Heiz. i. Vegesack o. Umg. f. jg. berufst. Herrn Ang. u. O 2516 Geschst. Vegesack

Jg. Beamter f. zum 1. Dez. möbliert. Zimm. m. voll. Pens. od. m. Morgenkaffee. Sonnabends u. sonntags abwesend. Br.-Lesum bevorz. Ang. u. F 2506 an d. Geschst. Vegesack

2—3-Zimmerwohng. mit Küche (evtl. Bad) sofort od. später. Angeb. u. Y 2974 an d. Gschst. Br.-Vegesack

Möbeltransporte, Auto-Stadt- und Ferntransporte. Lagerung. J. H. Pape, Rosenstraße 2. Ruf 5 10 76

Stellenangebote

Kaufm. Lehrstelle frei. Schriftliche Bewerb. erb. an Mediz. Warenhaus, Bremen, Am Markt 17.

Für meine Tabakwarengroßhandlung mit Einzelhandelsgeschäften suche ich zum 1. 4. 1942 (evtl. früher) einen aufgeweckten **Lehrling** zur gründlichen kaufmännischen Ausbildung. Selbstgeschriebene Bewerbung mit kurzem Lebenslauf an: H. Oetken, Bremen, Gartenstraße 7

Wir suchen: 1 Handlungsgehilfen m. technischen Kenntnissen für auswärtige Bearbeitung, f. d. Büro Schallwerkstatt, **1 Lohnbuchhalter, 1 kaufm. Angestellten** für das Lager der Abt. Schalltechnik, **1 Nachkalkulator;** je **1 Kontoristin und Stenotypistin** für das schalltechn. Labor. und das Magazin, je **1 erfahrene Stenotypistin** f. d. Techn. Büro u. d. Arbeiter-Abt., **1 jüngere Stenotypistin** (evtl. Anfängerin) für das Büro der Werksfürsorge. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an: Atlas-Werke Aktiengesellschaft, Bremen

Lohnender Nebenverdienst! Für die Bezirke Bassum und Bramstedt mit Umgebung je eine Person für die Auslieferung von Zeitschriften gesucht. Frauen, Mädchen, Rentner, usw. die zusätzlich verdienen wollen, melden sich bei Otto Halbenz, Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb, Osnabrück, Straße der SA. 14.

Hilfskraft für leichte handschriftl. Büroarbeiten. Ang. unt. P 3415

Guter Rundschriftschreiber(in) mögl. zu sofort. Angebote u. N 1063.

Männliche

Spediteur suchen wir zum möglichst baldigen Antritt für Import- bzw. Exportspedition, der selbständiges Disponieren gewohnt ist. Einstellung würde als Abteilungsleiter mit Handlungsvollmacht erfolgen. Ausführliche Angebote m. Gehaltsansprüchen und frühestem Antrittstermin erbeten an Internationales Transport-Kontor E. Pape & Co., Bremen, Spitzenkiel 14—15.

Löwe Radio sucht als Patentingenieur für die Patentabteilung Diplom-Ingenieur oder Physiker möglichst mit Erfahrungen auf dem Gebiete der elektrischen Nachrichten-Technik. Der Betreffende soll die Bearbeitung eines sehr interessanten und noch in der Entwicklung befindlichen Gebietes übernehmen. Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Patentgebiet sind nicht erforderlich. Kennwort: Patent. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an Löwe Radio Aktiengesellschaft, Berlin-Steglitz, Wiesenweg.

Werkschutzbeamte, möglichst gediente Soldaten mit tadellosem Führungszeugnis, nicht jünger als 40 Jahre, per sofort gesucht. Bewerbungen mit kurzgefaßtem Lebenslauf und Zeugnisabschriften an unsere Personalabteilung erbeten. Carl F. W. Borgward, Bremen, Automobil- und Motoren-Werke.

Kassierer im Nebenberuf gesucht für die Bezirke Neustadt und Ostertor. Bewerber, die im Bezirk wohnen, werden bevorzugt. Angebote unter M 1087.

Poliere, Schachtmeister, Hilfspoliere, Vorarbeiter, Maurer, Zimmerer, Beton-Facharbeiter und Bauhilfsarbeiter werden für Groß-Baustelle im Ausland gesucht. William Gögzky, Bauunternehmung, Vahrer Straße 206.

Kraftwagenführer, älterer, gewissenhafter, für Privatwagen zu sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter B 1077.

Wagenwäscher für Sonnabend nachmittags und Sonntag zur Pflege unserer Auto- und Pferdewagen. Großwäscherei Hayungs, Drakenburger Straße 36.

2 **Dreher, 2 Maschinenschlosser** und einige ungel. jugendl. Arbeiter. 2 Zimmer als Wohnung können evtl. gestellt werden. Hinr. Tabe, Br.-Lesum, Stader Landstr. 92, Tel. Lesum 404.

Heizer, evtl. auch ungeprüfte, gesucht für Hochdruckdampfkessel. Nervenklinik, Osterholzer Landstraße 51

Maschinenbauerlehrlinge u. Schiffbauerlehrlinge stellen wir zu Ostern 1942 noch ein. Bewerbungen sind auf den vorgeschriebenen Einstellungsanträgen, die am Tor Lobbendorf erhältlich sind, möglichst umgehend einzureichen. Bremer Vulkan, Schiffbau u. Maschinenfabrik, Bremen-Vegesack.

Schlosserlehrlinge u. Dreherlehrlinge stellen wir zu Ostern 1942 noch ein. Bewerbungen sind auf den vorgeschriebenen Einstellungsanträgen, die am Tor Lobbendorf erhältlich sind, möglichst umgehend einzureichen. Bremer Vulkan, Schiffbau und Maschinenfabrik, Bremen-Vegesack.

Schweißerlehrlinge, Rohrschmiedelehrlinge und Kesselschmiedelehrlinge stellen wir zu Ostern 1942 noch ein. Bewerbungen sind auf den vorgeschriebenen Einstellungsanträgen, die am Tor Lobbendorf erhältlich sind, möglichst umgehend einzureichen. Bremer Vulkan, Schiffbau und Maschinenfabrik, Bremen-Vegesack.

Lehrling, männlicher, mit guter Schulbildung für Textil-Einzelhandel zum 1. 4. 42. Albrecht Brüggemann, Buntentorsteinweg, Ecke Meyerstraße

Segelmacherlehrling gesucht. Segelmacherei Hinrich Meyerdiercks, Bei der Reeperbahn 9

Schneefeger ges. Waller Ring 73/74

Zum Schneefegen zuverl. Mann. Legion-Condor-Straße 10.

Hilfe gesucht zum Graben von ca. 400 qm Gartenland. Zu melden unter Ruf 5 39 25.

2 **tüchtige Arbeiter** für das Ernährungshilfswerk gesucht. Meldungen an das Kreisamt der NSV., Bremen, Mainstraße 46.

1 **jugendl. Arbeiter** für Hilfe im Haus u. Instandhalt. d. Gartens u. Kleintierhaltung per sof. od. später ges. Hinr. Tabe, Bremen-St. Magnus, Admiral-Brommy-Weg 7—8, Tel. Vegesack 277.

Invaliden für leichte Lagerarbeiten für vormittags gesucht. L. Welp & Co., Stuhl- und Möbelgroßhandlung, Faulenstraße 108/10.

Weibliche

Sekretärin u. Stenotypistin für sof. od. spät., evtl. f. halbe Tage ges. Brema, Kolonialwaren-Verk. A.-G.

Stenotypistin f. selbständige Position, f. nachm. Ang. u. R 3417.

Jg. Kontoristin oder Anfängerin gesucht. Angebote unt. O 1064.

Kontoristin für Buchhaltungs- und Kassenarbeiten von Drogen-Großhandlung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter U 1395 erbeten.

Kontoristin mit Vorkenntnissen in d. Buchhaltung u. Schreibmaschine zum baldigen Antritt oder zum 1. Januar gesucht. Paul Meyer, Kunstverlag, Bremen, Tiefer 5.

Aeltere Kontoristin zu sof. gesucht. L. Welp & Co., Stuhl- u. Möbelfabrik, Faulenstraße 108/110.

Fernschreiberinnen, Kennwort KA/NA 768, für die Bedienung von Fernschreibzentralen auf Großbaustellen im Auslande zum baldmöglichsten Dienstantritt ges. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins zu richten an: Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Straße Nr. 7/10

Kontoristinnen und Stenotypistinnen (Anfängerinnen und Fortgeschrittene) gesucht. Kurzgefaßte Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche an unsere Personal-Abteilung erbeten. Carl F. W. Borgward, Bremen, Automobil- und Motoren-Werke.

Hand- und Maschinennäherinnen gesucht. Ungeübte werden angelernt. Heinrich Ahlring, Uniformfabrik, Hochhaus am Doventor

Näherin zum Anlernen. Segelmacherei Hinrich Meyerdiercks, Bei der Reeperbahn 9

Mehrere Hilfsarbeiterinnen und Anlegerinnen für Druckerei auch für halbe Tage. Braune, Geestemünder Straße 35/39.

Zeitungsträgerinnen für die Bezirke Oberneuland, Stuhr, Delmenhorst, Sudweyhe, Kirchweyhe und Horn sof. gesucht. Schriftl. Meldung an die Bremer Zeitung, Geeren 6/8.

Rüstige Briefzustellerinnen gesucht. Postamt 1 (Domsheide) Personalstelle.

Junge Beiköchin oder tüchtige Hausangestellte mit Kochkenntnissen zum baldigen Antritt gesucht. Ledigenheim Nordstraße 270.

Kinderschwester od. Kindergärtnerin für 2 Jahre altes Kind gesucht. Irrgang, Hohenzollernstraße 42, Ruf 4 46 47.

Lehrling, weiblicher, mit guter Schulbildung für Textil-Einzelhandel zum 1. 4. 42. Albrecht Brüggemann, Buntentorsteinweg, Ecke Meyerstraße

Hausgehilfin für sof. oder später **und Frau** zum Waschen gesucht. Bitte vorzustellen zwischen 15 u. 16½ Uhr werktags bei Frau Bosselmann, Bremen-Blumenthal, Kapt.-Dallmannstraße 4

Hausgehilfin gesucht für ält. alleinstehend. Ehepaar, evtl. für ¾ Tag. Eberle, Osterdeich 40. Ruf: 2 35 80

Zuverlässige Hausgehilfin per sof. oder 1. 12. 1941 ges. Hinr. Tabe, Bremen-St. Magnus, Admiral-Brommy-Weg 7—8, Tel. Veg. 277

Hausgehilfin, 15—19 Jahre, ehrlich, fleißig, sauber, kinderlieb in Landpfarrhaus (Südharz) zum 1. Dez. od. spät. ges. 2 Kinder 3 u. 1 J., Garten. Anerkannte Pflichtjahrst. Ang. mit Lichtbild, evtl. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. unter R 52 497.

Hausgehilfin, evtl. f. ½ Tage. Küsel. Bremen-Hemelingen, Glockenstr. 6.

Hilfe f. Haushalt f. ½ od. ¾ Tag bei ält. Ehepaar gesucht. Bohlmann, Richthofenstraße 34.

Junge Frau gesucht für Etagenhaushalt 2mal wöchentlich f. 2—3 Std. Groskops, Erlenstr. 139, R. 54 40 88

Reinmachefrauen für die Abendstunden von 17—20 Uhr per sofort gesucht. Meldung bei unserem Pförtner, Föhrenstr. 81/83. Carl F. W. Borgward, Bremen, Automobil- u. Motoren-Werke.

1 **Reinmachefrau** für den Kindergarten Schule Delmestr. — Arbeitszeit von 14 bis 18 Uhr — sowie **Reinmachefrauen** für verschiedene bremische Behörden und Schulen gesucht. Meldungen in der Regierungskanzlei, Langenstraße 76, Hinterhaus.

Reinmachefrauen für täglich auf sofort gesucht. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, U. L. Frauenkirchhof 6.

Mädchen für die Morgenstunden gesucht. Frau Reese, Bremen-Vegesack, Bahnhofstraße 71

Mädchen oder Frau f. d. Morgenstd. od. f. einen Tag in der Woche ges. Stoll, Braunschweiger Straße 49

Sauberes, junges Mädchen zur Mithilfe in der Praxis gesucht. Zahnarzt Dr. Spitzeck, Schillerstraße 1. Vorzustellen Montag.

Suche jg. Mädchen f. ¾ Tag oder Stundenfrau. Schneidewind, Nordstraße 2.

Stellengesuche

Jg. Ehepaar sucht gewerbl. Heimarbeit. Angebote unt. A 1051

Männliche

Industriekaufmann sucht lohnende Nebenbeschäftigung in den Abendstunden. Angeb. u. D 2504 an die Geschäftsstelle Bremen-Vegesack

Weibliche

Erfahr. ledige Kontoristin sucht für nachmittags Beschäftigung in Br.-Vegesack od. Umgebung. Angb u. E 2505 an d. Geschst. Br.-Vegesack

Beschäftigung im Büro oder solche irgendwelcher Art sucht junge 38j. Frau. Angebote unter H 2058

Junge Frau, 38 Jahre, sucht Stellg. am Büfett. Angebote unt. E 2055

Heimarbeit in Flicken und Stopfen, saubere Arbeit. Ang. u. G 1082

Was so viele loben — muß gut sein Also: „BZ."-Kleinanzeigen aufgeben

Werbe-Anzeigen

Eisernes Sparen

SPARKARTE № 21 271

Bremen-Amerika Bank Aktiengesellschaft Wachtstraße 32 / Böttcherstraße 4

Auch stehen wir in allen Fragen des Wirtschaftslebens sowie für Kredite jeder Art zur Verfügung

In der Vortragsreihe Der Arbeitseinsatz im Kriege und Frieden spricht morgen, der 17. November, um 18 Uhr, im Festsaal der Oberschule Karlstraße, Eingang Philosophenweg, der Präsident des Landesarbeitsamtes Ostpreußen, Herr Dr. Korschensteiner, Königsberg, Preußen, über das Thema: Möglichkeiten der Umschulung und Anlernung

Reinhold-Mückow-Haus Berufserziehungswerk der DAF. Am Wall 179/80

Einige Lehrgemeinschaften beginnen bereits in dieser Woche. Die Teilnehmer sind schriftlich benachrichtigt. Weitere folgen in Kürze. Rechtzeitige Anmeldung ist deshalb erforderlich.

Reinhold-Mückow-Haus Berufserziehungswerk der DAF. Am Wall 179/80

Zerbrochene Schmuckstücke kauft Juwelier L. Solte Obernstraße 26 / A 41/5997

Erst wäg's, dann wag's u. drück ab, so photograph. Du richtig. Bei sparsamster Verwendung d. kostbar. Filmmaterials schafft Dir Bild v. bleibd. Wert Photo-Simons Ihr Photofreund Obernstraße 25

Osterblumen Otto G. Balder Samenhandlung Am Neuen Markt Bremen, Osterstr. 31a / Brautstr. 17 RUF: 53123

A. Auschwitz & Co. Das Schuhhaus für Alle Am Brill 11

Fragen Sie Seegers, wenn es sich um Wäsche handelt! SÖGESTR. 26

Erläuterungen zum Eisernen Sparen stehen allen Betrieben zur Verfügung, die Eiserne Sparkonten für ihre Gefolgschaftsmitglieder einrichten. Die Sparkasse in Bremen mit ihren Zweigstellen Vegesack, Blumenthal, Lesum und Hemelingen sowie 27 Nebenstellen



Bremer Klönsnack to'n Sonndag

Un jümmer wedder sünd dat de Erinnerungen an de leeve Jugendtied, de unbeweert von de Sorgen un Bedrüfnisse von'n alldäglichen Lewen, vor us in ge-rauhsamen Stunnen so wee! Fründe un stille Fröhlichkeit bringen doht, dat een wedder un jümmer wedder to bläddern anfangt in dät Book dat tiefer to weern schient, mit jedet Blatt, dat wie umwennen doht. Jed'een von us nennt so een Book sien Eegen. Et kummt blot darup an, ob he mit open Ogen dör sien Kindheit gah'n is un ob he sin Jugendtied eegens as Fach för „Erinnerungen uz de Kindheit" inricht't is.

Et is nu de Tied no den Bremer Fremarkt. All lang schon hefft wie lütten Klabauters ehr Laterne-Loopen instellt. Klock söben is dat, besonners in düssen Dagen, wo de blanke Mond sik ganz un gar versteken deiht, as wull he nix mehr von us weeten, bienoh tickendüster. All stet Dagen hürt wie een gruusigen Slbook um den Pudding, radelt an de Finsterbroden, dat wie mannigmal luktert, ob dat nich doch de Alarmsterene is, de den Tommy anmellen deiht. Aber de ward sick wohren bi dit Wedder un de Erfahrungen der lesten Tied.

Oder ist will hie'n Thema bliseben ... Also an sotken mojen Abenden snakt een gern von Erinnerungen an Annodomals, gruglige oder truzige aber lustige, grad as se just in den opslagen Erinnerungsbook stahn habt. Hüt steiht up düssen Blatt de korte Oberschrift: „Schrapper". Dun Rechts wegen weer Schrapper sien richtigen Namen Fritze Müssel. Aber düsse Name keem man blot von Wörichen, wenn de Lehrer em opreep oder wenn de Polizist em opschrieben deh. Wi uns un in den ganzen Gropelinger Stadtdeel heet he fort un knapp „Schrapper". Wie he to düssen Namen, de eegentlich up Giez Hendriken deh, komen wer, dat wus nüms von us, aber dat speel of gor teen grote Rullen. He het nu mol so. Dorbi wer he all's anner as giezig. Ganz in'n Gegendeel. Sien Vadder weer, so lang dat good güng, een stootschen Kutscher bi Kolonialwaren-grothändler Bodenstein. Schrappers Vadder weer en „forgende" Seel för sien Familisse. Man kunn eegentlich seggen: een „besorgende" Seel. Ober gerade düssen Umstand verdankde de Banne von Jungs um Schrapper manchen goden Happen. Schrapper weer en recht openhartigen Vorschen, he mokde keen Heemlichkeit dorut, dat sien Vadder up den Bodden Säcke vull Mandeln, Rosinen un Appelsinen stohn harr, de eegentlich bi Bodenstein up den Bodden harrn stohn must. He brocht een Mutzen vull no de anner to us runner un wenn de een oder anner meen, dat Schrappers Mobder wat maken kunn, denn wuß he düsse Bedenken jümmer tonichte to maken mit den Snack: „Fret man to, wie hefft noch een ganzen Sack vull up'n Bodden — Bodenstein hett noch genog!" Wie glooften em dat of geern un freten us dumm un dämlich in Rosinen, so dat de Mobder sick wunner, dat een von dat hetten Obendbrot dreemal de Nacht ut dat Nest mokt.

Schrappers Mobder harr een grod Ja open Hart un Snuten as de Jung, so geew gern un weer jeden to Gefallen. Een Wunner weer dat dorümm of grod nich, wenn de „treuiorgende" Vadder alle Ogenblick achter de Schwedischen Gardinen to sitten keem. As Tiedrekning för düsse oder jene Daten gew dat för Mobder Schrapper dorümm of jümmer de Tied von de „Seshaftigkeit" van ehrm Mann. Schrappers weer, as he dat fetbide Mol seten hett!" oder: „Dat weer, as he bat veerte Mol ut'n Tuchthus keem". So oder ähnlich beelde se de Tieden in.

Mit sotken „berühmten" Vadder weer dat nu klor, dat Schrapper bi us Jungs den Ton angeew. He ver-stünde oder de meisten „Rat Pinkerlone", „Sitting Bulls", „Kapitän Stürmers" un „Lords Percils". Un gerod de lezte weer dat, de dat Schrapper tomeist an-dohn harr. Schrapper weer dat of, de de erste Fitiole vun düssen vornehmen engelschen Gentleman-Klub in use Straten grünnen de. Wi weer'n all' Gentlemanns, dat weer jo klor. De Bedingungen för de Mitglied-schaft in düssen Klub weren natürsch, wi dat bi Lord Perci nu nennol nich anners gung, fetlig jmor. Schrapper, de vun dor af sienen gewöhnlichen Nomen afleggen de un bloß noch as „Lord Perci" oder „Mei-ster" antoreden weer, stell' düsse Opgaben natürlich sülwst. Un de weer'n ok dorno! De Rat vun de Lords berat slogde, wie dat jo of noch hüt in de engelsche Weltgeschicht is, irgendeene „Beesterie" un de mosst löst warn, oder de Andragstellers weer „unwürdig". So mosst denn „Seine Lordschaft" Kuddel Knüddebühl bi Paster Brakhahn de Borgarendör ut de ol' Angeln setten un lachte anstelmen, so dat de goode ohnungsvole Mann, wenn he sien Eegendom betreden wull, bootstäblich mit de Dör in't Hus störten de. — „Seine Lordschaft" Didi Klötter-mann mokt in Alsständ'n un eenvertel Stunn'n teinmol bi Slachter Piepenbrink de Lodendör pingeln lolen, wenn just teen Kunn' in'n Loden weer. De Er-slog weer denn jümmer, bet he ol' fettliewige Piepen-brinksche eene lange Treppen dal komen mußt un in den leddigen Loden tippelde. Dorbi set de ganze „Ex-zentric-Klub" denn achter een Husdör un oberhol den „Opdrag". — So regeer de „Exzentric-Klub" un weer de Sehnsucht nun all de tein- un twoitsährigen Lues-jungs und de Schreden nun dat ganze Stadtneerteil. Kemen de „Laken" denn mol ut un weer'n de Grote Klocken hangen, denn weer een Hulen und Tähnklappen. Schrappers Mobder harr denn de meisten Rüsläge to lieden, wenn de Exzentricklub-Opfer to ehr keemen un Kloge weren, dat Toerst geew dat denn empörte Torügg-wiesung von de goode Fro: „Mien Jung is dat nich weten! Mien Fritz deiht sowat nich!" Aber wenn sien een mit de Polizei brohen deh, stedde je meist een poor Lock torügg un hulde: „Siecht is he nich, man blot 'n betten wat lichsinnig!" — — —

Veel leet sich noch aber Schrapper alias Lord Perci un sienen Klub vertellen, aber wohen schall dat führn? — Blot dat een wull ik noch seggen: Old is de lütt' Schrapper nich wor'n. Mit veertein Johrn all must he sien jüngel Leven ansgeben. He harr no Onkinnerzeit in irgendeen Putten Water drunken. Mit em of ken lütt Broder Heini, een minnen, torüggbleben Bosschen. Typhus harr'n de twee dörbi upsackt. Den forschen Schrapper raffde de Krankheit no eene Week weg, de minne Heini hol dat wedder dör.

Noch eenmol weer de Nome Schrapper lut. Dat weer, as sin Begräfnis weer. Woll de ganze Schoot folgde bi sien Beerdigung. Un üm dit garantige Begräfnis qualde all de annern de pure Neid. Ach ju infällig, an-schullig Jugend!

Modder Stengels

Schwänke und Kurzweil / Zusammengetragen und aufgeschrieben von Jupp Flederwisch

Quacksalber

In früheren Zeiten zogen Quacksalber durch das Land, die den unwissenden Menschen bei allerlei Gebrechen und Beschwerden die merkwürdigsten Dinge verordneten, viel Geld für ihre wertlosen Mittel einstrichen und sich schleu-nigst aus dem Staube machten, wenn man ihnen ans Zeug wollte, weil die verheißene Wirkung ausblieb.

Ein solcher Quacksalber behandelte einst einen Huf-schmied, der im Fieber lag. Zwar wollte sich der Zustand des Kranken nicht sogleich bessern, doch war er von Natur kräftig und widerstandsfähig; und eines Tages ge-lüstete es ihm, eine gebörige Schüssel voll Sauerkraut zu essen. Das tat er denn auch, und die Mahlzeit bekam ihm gut. Zudem half ihm der Schlaf der folgenden Nacht so, daß er am Morgen kein Fieber mehr verspürte.

Als der Quacksalber in der Früh' den Hufschmied so frisch antraf und unter anderem hörte, was der Mann tags zuvor gegessen, meinte er, das Kraut habe die Besse-rung bewerkstelligt. Er schrieb also in sein Arzneibuch: „Bei Fieber Sauerkraut zu verordnen!"

Ein paar Monate später befand sich der Quacksalber in einem Orte, wo er eines abends zu einem armen alten Schneider gerufen ward, der gleichfalls in schwerem Fieber lag. Sogleich besann er sich auf seine Erfahrung und verordnete Sauerkraut, das der Kranke trotz seines Sträubens in großen Mengen hinunterschlingen mußte.

Am nächsten Morgen war der Mann tot. Der Quack-salber schüttelte den Kopf, zog sein Arzneibuch hervor, strich den alten Satz aus und schrieb dafür: „Bei Fieber Sauerkraut nur gut für Hufschmiede, aber nicht für Schneider!"

Antwort aus dem Schweinestall

In einer kleinen Stadt lebte einst ein Metzger, ein Mann von riesigem Wuchs, aber geringem Verstande, der dem Weine nicht abhold war und häufig in später Stunde gewaltig schwankend nach Hause kam. Als er einstmals wieder unter den letzten im Wirtshaus saß, hatte ein Landstreicher sich die Gelegenheit zunutze ge-macht und war durch ein offenes Fenster in die Be-hausung des Metzgers eingestiegen, um zu sehen, ob er nicht ein paar Würste und Schinken mitgehen heißen könne.

Während er sich noch im Dunkeln zurechtzufinden suchte, kehrte der Metzger singend und bezecht heim. Der Land-streicher erschrak, suchte zu flüchten, fand nicht sogleich den Ausweg, riß in der Hast Stühl' und Schüsseln polternd zu Boden und gelangte endlich an einen Ver-schlag, in dem zuweilen ein Schwein untergebracht war, der jetzt aber leerstand. Hier verbarg er sich zitternd.

Der Metzger hatte trotz seiner Trunkenheit den Lärm gehört und suchte nun laut schreiend nach der Ursache. So kam er auch an den dunklen Verschlag, öffnete ihn und sah eine undeutliche Gestalt, die sich furchtsam in die Ecke drückte. „Wer ist da?" fragte er lallend. Keine Antwort.

„Ich will wissen — hick — wer da ist!" — Stille. — „Willst du — hick — willst du wohl — hick — reden!" Der Landstreicher war ganz benommen vor Angst, und mit erbärmlich dünner Stimme flüsterte er: „Ich bin nur ein armes kleines Schwein."

Der Metzger grunzte zufrieden: „Na also — hick — aber das nächste Mal — hick — bitte ich mir schneller Antwort aus — hick — wenn ich frage."

Er schlug die Tür zu und ging beruhigt schlafen.

Der Doppelsichtige

Der Barbier in einem kleinen Landstädtchen war dem Weine so zugetan, daß er häufig über den Durst trank und dann schwer bezecht nach Hause kam. In solchen Fällen erging es ihm wie vielen, denen der Alkohol den Verstand nahm: er sah alles doppelt. „Was müssen", fuhr er seine Frau an, „heute zwei Lichter im Zimmer brennen?" Und war nicht zu überzeugen, daß doch nur eines da war. Oder er sah seinen kleinen Sohn am Fuhboden spielen und fragte aufgebracht: „Zwei Ben-gels? Seit wann denn das? Wer ist der andere Lümmel da? Willst du mir ein Fremdes ins Haus schmuggeln?"

Die Warnung / Von Hans Henning Freiherr Grote

Wir saßen zusammen im Ruhequartier in ernsten Ge-sprächen. „Ich halte nur wenig von der Zuverlässigkeit der Ton- „Ansagen", bemerkte Hauptmann J. „Es ist nur natürlich, daß vor der Schlacht ein jeder an seinen Tod denkt, nur dieser oder jener spricht es aus, und der andere schweigt eben. Jedenfalls habe auch ich, um ganz ehrlich zu sein, wenn ich vor ganz verzweifelten Sach-lagen stand, sehr stark daran gedacht und gar damit gerechnet, daß es diesmal mit mir aus sein würde, und sitze jetzt noch immer recht gesund unter ihnen."

„Alles an der Sonne war's, dort oben am St. Pierre-Bosst-Wald, ein kleines, halb verschossenes Nest, in dem wir zum baldigen Einsatz bereitlagen. Der schmutzige Ort war dicht belegt von Truppen, Infanterie, Artille-rie, Stäbe, nun, Sie kennen ja alle die Verhältnisse, die damals herrschten. Ein wirres Aufeinander, in das erst Ordnung zu kommen pflegte, wenn die französischen Granaten dazwischen heulten. Eines Tages, in den ersten Morgenstunden, ist so wie heute, sollte meine Ablösung endgültig in Stellung gehen. Ich selbst war beschäftigt, bei Leuten und Pferden nach dem Rechten zu sehen, so daß es schon spät war, als ich endlich mein Quartier aufsuchen konnte.

Die breite Dorfstraße lag menschenleer im Dämmer des Abends. Ich ging voller ernster Gedanken an die kommenden Tage, den Kopf auf die Erde gerichtet, als es mir plötzlich den Blick emporzwang. Wie aus dem Boden gewachsen, stand ein Soldat in der Uniform meines Regiments vor mir und nannte meinen Weg. Erstaunt faßte ich zum Gruß an meine Mütze, da trat er, völlig unvorschriftsmäßig, an mich heran und sah mich traurig an. Wohl dieser Blick war es, daß ich ihn nicht unwillig anließ, sondern nach seinen Wünschen trabte. Da kam es sehr leise, fast unverständlich aus seinem Munde: „Nicht der Fels, Herr Hauptmann —" Voller Erstaunen und in der Meinung, der Mann sei betrunken, wollte ich ihn nun doch laut anfahren, als neben uns eine Tür sich öffnete und eine ganze Anzahl Mannschaften, die wohl vom Kameradenheusch nach Hause kehren wollten, auf die Straße kam. Der Trupp mußte den seltsamen Sprecher, der mich überfallen hatte, in sich aufgenommen haben. Jedenfalls als ich nach ihm forschte, war er spurlos verschwunden. Ich kannte jeden meiner Leute und erinnerte mich mit einem Male, daß ich den Mann nie zuvor gesehen hatte. Auch mein Wachtmeister, dem ich das Aussehen des Soldaten beschrieb, behauptete, ich müßte mich in der Uniform geirrt haben. Ich aber wußte, daß ich mich nicht getäuscht hatte.

Die kriegerischen Ereignisse überstürzten sich. Noch vor der angesetzten Zeit rief uns ein Alarm nach vorn. Ich hatte alle Hände voll zu tun, der Schlaf gehörte zu den Seltenheiten. Sie kennen das ja — Die schier übermenschliche Hast des Krieges triumphierte, alles Sein gehörte ihm. Meine Abteilung griff erfolgreich in den Abwehrkampf ein, der den französischen Ansturm glücklich zum Stehen brachte. Acht Tage später waren wir schon wieder bei Péronne inmitten neuer, blutiger Kämpfe, jene Begegnung hatte ich längst vergessen, und da geschah's.

Meine Abteilung gehörte zur Sperrfeuerfront. Von unseren Vorgängern zeugten nur noch die zerschossenen Geschütze, der Rest der Besatzung, wenige Mann, hatten wir abgelöst. Das übermächtige Feuer des Feindes, dem wir aus allen Rohren und bald nur noch aus der Hälfte von ihnen, da die andere niedergekämpft war, tapfer Antwort gaben, rubte weder Tag noch Nacht. Eben waren wir wieder dabei, im felsenflachen Ge-lände die Geschütze durch wenige Zweige Laubes maskiert, zum siebten Male die Stellung zu wechseln. Die einzige Erhebung ringsum war ein weißer Kreide-klotz, der hinlang vom Feuer zerschont geblieben war und gute Deckung zu bieten schien. Als ich von den einzelnen Batterien zurückkehrte, hatte mein Stab dort schon Stellung genommen, die Telefonisten zogen die Drähte, der Adjutant saß bequem an die kreidige Wand gelehnt, döste dienstlich. Ueber unsere Köpfe hinweg sausten die französischen Granatlagen in unsere eben verlassenen Geschützstellungen, und bei dem Sausen und Heulen der Geschosse fiel mich jäh die Erinnerung an, zwingend beschwörend: „Nicht der Fels!" Eine innere Macht trieb mich, schleunigst meine Ordonnanz mit dem Befehl vorauszusenden, den Kreidebolck unter allen Umständen zu räumen. Ich sah noch, daß mein Adjutant nach seinem Schnaps verlangte, da mir hers überblickte ich winkte, er gab seine Anweisungen, schon brachen einige aus — als wie aus heiterem Himmel, Schuß mit verlorenem Ziel. eine schwere Granate dicht hinter dem Felsen einschlug und alles in Staub und Fetzen hüllte. Von meinem ganzen Stab war nicht einer unverletzt, der Adjutant, die meisten tot, die andern verwundet und verstümmelt. Nur ich blieb heil, wer weiß, wozu und wie lange!"

Das war Moskau!

Vier Jahre als Schriftleiterin in der Sowjetunion • Von Gisela Döhrn

(9. Fortsetzung)

Sie glaubten durch so etwas die fürchterlichen Ver-folgungen der Wolgadeutschen zu mastieren. Der junge Mensch spielte die Appassionata von Beethoven. Und die Leute, soweit sie nicht ganz unmusikalisch waren und nur aus Höflichkeit schwiegen, waren ergriffen von der Größe des deutschen Komponisten.

Wer hätte geglaubt, daß nach einer Stunde so völligen Entrücktheits in edlere Sphären die Menschen noch fähig waren, etwas anderes zu beginnen als still, von der Schönheit der Kunst erfüllt, nach Hause zu gehen. Aber kaum war der laute Beifall für den Pianisten verklun-gen, drängten vor allem die Bolschewiken ohne Verzö-gerung an das große Büfett, das in einem dritten Saale aufgestellt war. Ich betrachtete mit Erstaunen die Tafel der Sowjets. Sie war überladen hergerichtet, so etwa wie ein Neureicher sich den Tisch eines vornehmen Herrn vorstellt. Aber nicht deswegen war ich betroffen, denn in dieser Hinsicht hatte ich keine Erwartungen gehegt. Mir fiel nur angesichts der Truthähne, des Kaviars und Schinkens, der Krebse, der Sandwichs und des Gebäcks ein, wie mein sowjetische Waschfrau mich um altes Brot und etwas Mehl gebeten hatte. Sie wollte es zu ihren Verwandten tragen. die 30 Kilometer von Moskau entfernt wohnten, denn dort hungerten die Menschen. Aber was hat den Kreml je der Hunger seiner Arbeiter interessiert? Während Millionen starben, feierten die Sowjetbonzen wahre Orgien.

Für die Missionschefs und ihre Damen war in einem gesonderten Raum eine lange Tafel aufgestellt, an der sie mit dem Außenkommissar als Hausherrn ein Diner zer-viert nehmen. Die anderen hatte Sie quellen sich nach eigenem Ermessen vergnügen. In verschiedenen Räumen standen kleine Tische bereit, und jeder konnte sich seine Gesellschaft aussuchen. Wer beschreibt unser Erstaunen, als wir in den goldenen Bestecken die Zarenkrone be-merkten. Auch das Service war mit einer großfürstlichen Krone verziert.

Wohee stahlen Sie Ihre Gedecke, Herr Litwinow?

Das Essen dauerte recht lange. Da man nicht so das richtige Zutrauen zu der Küche des Herrn Kommissars hatte, tranken die Ausländer eifrig Wodka, der nach der Ansicht des amerikanischen Botschaftsarztes die Bazillen töten sollte.

Es war schon zwei Uhr, als die ersten Töne der Jazz-musik aus dem Konzertsaal, der nun, alles Heiligteit beraubt, als Tanzfläche diente, herüberklangen. Zwei Uhr — Seine Lordschaft der englische Botschafter schlen-derte höchst unwillig aus dem Eßsaal und strebte direkt auf die Ausgangstreppe zu. Dreieinhalb Stunden über seine gewohnte Schlafenszeit und das nun in jedem Jahr einmal! Einfach empörend!

Er war fast seinem Blick mehr in den Saal der Tanzenden, sonst hätte er noch gesehen, was die ganze Ausländer-kolonie in dieser Minute erregte. die Tochter des sozial-demokratischen norwegischen Gesandten Arbne tanzte mit dem GPU.-Chef Jeschow. Man war sprachlos. Wie konnte eine Europäerin einem solchen Hentke auch nur die Hand reichen. Im großen und ganzen aber zeigte sich auch jetzt wieder das gleiche Bild wie vorher. Zwei Welten in einem Saal. Die Sowjets standen stumm und feindselig in dem Eden. Die Ausländer hatten aus-gehört, sich darüber zu wundern und waren fröhlich untereinander.

Aus dem Kreise der Tanzenden löste sich ein Paar. Der-junge Amerikaner Henry D. und Nina Alexandrowna. Sie schritten eng aneinandergeschmiegt in einen kleinen Nebenraum. Dort ließen sie sich hinter einer Palme auf einem alten Rokokosofa nieder dessen schönes hellblaues Brokatpolster schon kleine Risse zeigte.

Der junge Amerikaner nahm die Hände der fremden Frau und küßte sie lange.

„Ich bin glücklich. Sie kennengelernt zu haben, Nina Alexandrowna" flüsterte er in vollendetem Russisch.

„Ich freue mich, daß Sie glücklich sind", sagte Nina leise in tadellosem Englisch.

„Oh", fragte Henry. „Sie sprechen englisch?"

„Wie sollte ich nicht" lächelte sie und ihre Augen fiel der melancholische Schleier.

„Kann ich Sie wiedersehen?" bat Henry.

Er ließ keinen Blick von dem zarten Profil der Frau, so bemerkte er nicht, daß ein Schwarzgekleideter im Türrahmen erschienen war und ihr aufmunternd zu-nickte. Sie seufzte leise und sagte: „Ja, gerne, wann wollen Sie, morgen übermorgen oder noch heute?"

Noch heute?

Henry stutzte.

Was sollte das heißen?

„Darf ich Sie nach Hause begleiten?" fragte er artig.

„Selbstverständlich", nickte Nina milde.

Henry hob ihr Gesicht mit einem Finger hoch und sah ihr forschend in die Augen. Da zuckte sie leicht zusammen und als ob es ihr eine große Anstrengung verursachte, lächelte sie dann und schüttelte den Kopf: „Ach nein", rief sie, „noch nicht nach Hause, lassen Sie uns erst noch ein wenig tanzen und trinken."

Sie zog ihn zum Büfett und schütteltе erregt zwei Gläser Champagner nacheinander hinunter. Neben dem Paar standen diskutierende Journalisten und Diplo-maten. „Gerüchte schwirrten von Saal zu Saal. In Moskau, wo es keine Möglichkeit einer amtlichen Unter-richtung gab, waren die Ausländer darauf angewie-sen, untereinander Nachrichten auszutauschen und zu kombinieren. Jeder trug sozusagen ein Steinchen zu dem großen grausigen Mosaik hinzu, bis sich schließlich ein Ganzes ergab. Niemand wagte es, mit einem bolsche-wistischen Regierungsmitglied ein politisches Gespräch zu führen. Kein bolschewistischer Funktionär hätte je auf eine außenpolitische oder innenpolitische Frage einem Ausländer eine Antwort gegeben.

Ueber den Flügel gelehnt, sprach der englische Militär-attaché Colonel Firebrace mit zwei sowjetischen Offi-zieren. Der purpurrote Rock der Galauniform des Eng-länders leuchtete weithin. Er war riesengroß und ent-stammte, wie man sagte, den Royal Life Guards. Spä-ter, im Jahre 1939, im Zeichen der Einteilung des Deutschen Reiches, betreute er die damals nach Mos-kau geeilte englische Militärmission.

Durch den Tanzsaal schlurfte auf seinen Plattfüßen Litwinow mit der goldblonden „Pflegetochter" Sina. Sie trug ein himmelblaues Organdykleidchen, ganz un-sowjetisch. Man erzählte sich, der bolschewistische Kom-missar hätte es höchst persönlich in der Genfer Rue de la Paix während der letzten Völkerbundstagung ge-kauft. Auch die goldenen Sandalen der blondgefärbten Jüdin waren ausländischer Herkunft. Das sah man schon an den unabhäßigen Blicken, die die anderen Sowjetfrauen darauf warfen.

Was zu Beginn des Abends die Damen und Herren der ausländischen Gesellschaft nicht so bemerkt hatten, das fiel ihnen jetzt auf: wo war die Frau Litwinows?

(Fortsetzung folgt)

Weisheit über Bücher

„O wahrhaftig, das schlechte Buch ist rar, in welches sich gar nichts Gutes, auch nicht von ohngefähr, eingeschlichen hätte!" (Gotthold Eph. Lessing)

„Ein sicheres Zeichen von einem guten Buche ist, wenn es einem immer besser gefällt, je älter man wird." (G. Ch. Lichtenberg)

„Wahrhaftig, der Umgang mit schlechten Büchern ist oft gefährlicher als mit schlechten Menschen!" (Wilhelm Hauff)

„Wenn ein Kopf und ein Buch zusammenstoßen und es klingt hohl, liegt denn das allemal am Buche?" (G. Ch. Lichtenberg)

„Bücher fressen und nicht kauen macht ungesund". (Alter Spruch)

„Schaff gute Bücher in dein Haus, sie strömen reichen Segen aus und wirken als ein Segenshort, auf Kinder und auf Enkel fort." (Alter Spruch)

„Ein Volk, das ein wahres, volkstümliches Bücher-wesen besitzt, ist Herr von einem unermeßlichen Schatze. Es kann aus der Asche des Vaterlandes aufstehen, wenn seine heiligen Bücher gerettet werden." (Fr. L. Jahn 1810)

„Ein gutes Buch — ein ganzes Leben!" (Marie v. Ebner-Eschenbach)

„Je mehr sich unsere Bekanntschaft mit guten Büchern vergrößert, desto geringer wird der Kreis von Menschen, an deren Umgang wir Geschmack finden." (Ludwig Feuerbach)

Und wollte lange Zeit nicht Ruhe geben, bis der Rausch ihn einschläferte. Eines Sonntags hatte er schon um die Mittagsstunde reichlich dem Weine zugesprochen, kam hungrig heim und zeigte sich, da er den Duft gebratenen Fleisches roch, aufgeräumt und zufrieden. Er wies auf den Topf, der überm Feuer stand und fragte sein Weib: „Was hast du heut Schönes in den beiden Pfannen?"

„Zwei Hühner", entgegnete die Frau, „eins für dich und eins für mich. Ich nehme dieses Topf hier" — damit hob sie die Pfanne vom Feuer — „nimm du den anderen!"

Gierig faßte der Trunkene zu, griff in die helle Flamme und schrie auf. Sein Rausch war verjagt, und auch seine Doppelsichtigkeit hat sich seit jenem Tage verloren.

Erfolg

Die junge Schauspielerin tritt als Page in einem großen Theaterstück auf. Im letzten Akt hat sie nur die Worte zu sprechen „Mit diesem Dolch erstehe ich dich!" Und immerfort murmelt sie die Worte vor sich hin. Bis schließlich ihr Stichwort fällt, sie stürzt auf die Bühne und ruft laut und deutlich: „Mit diesem Rettich erdolche ich dich!" worauf unter donnerndem Beifall der Vor-hang niedergeht!

Der Großvater

Alexander Dumas der ältere war einmal bei einem literarischen Tee, bei dem ein paar Novellen seines Sohnes vorgelesen wurden. Danach trat eine Dame auf ihn zu:

„Sie sind der Vater dieser reizenden Arbeiten? Ich beglückwünsche Sie."

„Ein Irrtum, gnädige Frau, ich bin der Großvater."

Wer knackt die Nuß?

Silbenentnahme

1. Finsteraarhorn — Ingermanland — Hutmacherin = Giftpflanze. 2. Martanen — Frikadelle — Kostarika = Erdteil. 3. Böhmen — Leonidas — Anatomie = Frauen-kostüm aus dem Trojanischen Krieg. 4. Barriere — Boer-gine — Osterhase = Verzeichnis. 5. Eisenohren — Pali-sade — Teneriffa = Auslese. 6. Berenike — Markomanen — Tintoretto = Gift. 7. Hesekuchen — Gerissenheit — Augenwasser = Schweizer Kantonshauptstadt. 8. Amalie — Schiebetüre — Idealist — Klavierübungsstück. 9. Schlosfrajne — Andamanen — Holoferes = Staat von Nordamerika. 10. Antigone — Karawane — Kavalkade = Redensart.

Jedem Wort der einzelnen Gruppen ist eine Silbe zu entnehmen. Diese Silben ergeben in jeder Gruppe ein Wort von der angegebenen Bedeutung. Die Anfangsbuch-staben dieser Wörter nennen einen Physiker des 18. Jahr-hunderts.

Die Besuchskarte.

Elvira Neukuf
Bremen

Als was betätigte sich diese Dame auf dem Künstler-fest?

Auflösung in unserer morgigen Ausgabe

erbe-Anzeigen
ernes Sparen
BAB
SPARKARTE
№ 21 271
nen-Amerika Bank
Aktiengesellschaft
straße 32 / Böttcherstraße
stehen wir in allen Fragen
irtschaftslebens sowie no
jeder Art zur Verfügung
In der Vortrags-
reihe Der Arbeits-
einsatz im Kriege
und Frieden spricht
morgen, den
ovember, um 18 Uhr,
tsaal der Oberschule
aße, Eingang Philo-
nweg, der Präsident
ndesarbeitsamtes Ost-
en, Herr
Kerschensteiner,
sberg, Preußen, über
ema:
öglichkeiten der
ulung und Anlernung
old Muchow-Haus
ufserziehungswerk
AF. Am Wall 179/80
e Lehrgemein-
chaften beginnen
bereits in dieser Woche
Die Teilnehmer sind
schriftlich benachrich-
tigt. Weitere folgen in
Kürze. Rechtzeitige An-
meldung ist deshalb
erforderlich.
old Muchow-Haus
ufserziehungswerk
AF. Am Wall 179/80
Jedrochene
Schmuckstücke
kauft Juwelier
. Solte
traße 26 / A. 41/5997
st wäg's,
n wag's u. drück
so photograph
heute richtig. Bei
samster Verwan-
gd. kostbar. Film-
erials schaffe Dir
. v. bleibd. Wert
Foto-Simons
Photofreund
Obernstraße 28
terblumen
G. Balde
ndlung am Neuen Markt
sterstr. 31a / Braufstr. 11
RUF: 53123
chwitz & Co
Schuhhaus
ür Alle
m Brill 11
agen Sie
eegers,
nn es sich
Wäsche
andelt!
SÖGESTR 26
äuterungen
zum
nen Sparen
en Betrieben zur Ver-
ie Eiserne Sparkonten
folgschaftsmitglie-
rSparkasse errichten
kasse in Bremen
ren Zweigstellen
Blumenthal Lesum
Hemelingen
27 Nebenstellen

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Der Polizeipräsident teilt mit: Der Bahnübergang Mühlenfeldstraße (Bremen-Oberneuland) wird am Dienstag, dem 18. November 1941, in der Zeit von 8 bis 17 Uhr für den gesamten Fahrverkehr gesperrt.

Verkaufszeiten für Tabakwaren. Auf Grund der Siebenten Anordnung über die Ladenverkaufszeiten vom 1. 3. 1941 § 6 wird bestimmt:

Die Verkaufsstellen für Tabakwaren sind montags bis freitags von 9.30 bis 13.30 Uhr und von 15.30 bis 19 Uhr, sonnabends von 9.30 bis 19 Uhr geöffnet zu halten.

In den Ortsteilen Blumenthal und Farge ist die Mittagspause von 12 bis 14 Uhr.

Die Verkaufszeiten sind durch Aushang am Ladeneingang bekanntzugeben.

Tabakwarengeschäfte, die mit behördlicher Genehmigung schon jetzt um 6 Uhr mit dem Verkauf beginnen, dürfen weiterhin um 6 Uhr öffnen, unterliegen aber im übrigen dieser Regelung.

Diese Neuregelung tritt am 17. 11. 1941 an Stelle der Bekanntmachung vom 31. 5. 1941 in Kraft.

Alle anderen Sondergenehmigungen für die Verkaufszeiten der Tabakverkaufsstellen werden aufgehoben. — 15. 11. 1941. Das Stadtamt der Hansestadt Bremen.

Pachtzahlungen. Die am 10. November d. J. für das Nutzungsjahr 1941 bzw. 1942 fällig werdenden Pachten für die staatlichen Kleingärten und sonstigen Ländereien sind an der Amtskasse des Bauhofs, Herrlichkeit 18, Zimmer 23, in der Zeit von 8 bis 14 Uhr (sonnabends bis 12 Uhr) unter Vorlegung des Pachtquittungsbuches einzuzahlen. Die Einzahlung kann auch bei allen Banken und der Sparkasse in Bremen auf das Konto der Bremer Landesbank oder auf das Postscheckkonto der Bremer Landesbank — Hamburg Nr. 37 858 — unter gleichzeitiger **Angabe des Kassenzeichens: „Wos.", der Karteinummer und des Stichworts: „Landpacht"** erfolgen.

Die Pachten für Kleingärten sind die gleichen wie im Vorjahre. Hinzu kommt der Beitragszuschlag für den Reichsnährstand. Dieser Zuschlag beträgt bei Kleingärten 0,10 RM für je 100 qm Pachtfläche und für Ländereigrundstücke 0,80 RM für den Morgen. Während Nutzungsflächen von weniger als 50 qm von der Beitragspflicht befreit sind, ist für Flächen von 50 qm und mehr der volle Beitrag mit 0,10 RM fällig.

Pachten, die bis zum 1. 12. 1941 nicht bezahlt sind, werden auf Kosten der Säumigen eingezogen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die bisher an die Landesgruppe der Kleingärtner, Brautstr. 15, direkt gezahlten Pachten auch weiterhin an diese zu zahlen oder auf deren Konto Nr. 7835 bei der Sparkasse in Bremen zu überweisen sind. — Amtskasse Bauhof.

Ernährungs- u. Wirtschaftsamt

Abgabe von Aepfeln. Außer den in der amtlichen Bekanntmachung vom 9. 11. 1941 angegebenen Mengen können in der Zeit vom 17. November bis 14. Dezember 1941 weiterhin folgende Mengen an Aepfeln abgegeben werden:

a) an Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren 1 kg, und zwar gegen Abtrennung des Abschnittes N 37 der rosa Jgd.-Nährmittelkarte 30.

b) an werdende Mütter und Kranke weitere 2 kg, und zwar gegen Abgabe eines über Aepfel lautenden Berechtigungsscheines.

Die Kinder und Jugendlichen bis zu 18 Jahren erhalten somit in der 30. Zuteilungsperiode auf die Abschnitte N 38 und N 37 je 1 kg, insgesamt also 2 kg. Die werdenden Mütter und die Kranken erhalten somit auf ihren Berechtigungsschein insgesamt 4 kg. Ist der Berechtigungsschein beim Bezug der ersten 2 kg bereits abgegeben worden, so können die weiteren 2 kg von dem Verteiler, bei dem die ersten 2 kg bezogen worden sind, nachbezogen werden. Im übrigen können während einer Zuteilungsperiode bei mehrmaligem Aufruf die Aepfel nur bei ein und demselben Verteiler gekauft werden.

Die Verteiler haben die eingenommenen Abschnitte der Nährmittelkarte sowie die eingenommenen Berechtigungsscheine vorerst sorgfältig aufzubewahren.

Da im Augenblick genügend Aepfel vorhanden sind, werden die Verbraucher aufgefordert, die Aepfel bereits in den nächsten Tagen zu beziehen, da keine Gewähr dafür gegeben werden kann, daß auch noch am Ende der Zuteilungsperiode genügende Mengen vorhanden sind. — Bremen, den 16. 11. 1941. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen.

Verlegung der Abtlg. Fahrradbereifung des Wirtschaftsamtes. Die Abteilung Fahrradbereifung wird am Dienstag, den 18. November 1941 nach Am Wall 112, zwischen Ausgaritorstraße und General-Ludendorff-Straße, verlegt.

Die Abteilung bleibt wegen Umzugs am Dienstagvormittag geschlossen. Im übrigen bleiben die Abfertigungszeiten wie bisher täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags sowie dienstags und freitags nachmittags von 16 bis 19 Uhr. — Bremen, den 11. November 1941. Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen.

Auswärtige Behörden

Kreis Osterholz

Anordnung über Bruttoverdienstspannen beim Ausschank von Wein vom 30. Oktober 1941. Auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. 10. 1936 (RGBl. 1 S. 927) ordne ich für das Gebiet der Provinz Hannover und den Braunschweigischen Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen folgendes an:

§ 1

(1) Beim flaschen- und glasweisen Ausschank von deutschem Weiß- und Rotwein und von ausländischem Wein in Gast- und Schankwirtschaftsbetrieben jeder Art, mit Ausnahme der im § 3 bezeichneten Betriebe dürfen höchstens folgende Bruttoverdienstspannen auf den Einstandspreis aufgeschlagen werden:

a) in Betrieben d. Preisgruppe I 75 v. H.

b) in Betrieben d. Preisgruppe II 110 v. H.

c) in Betrieben d. Preisgruppe III 150 v. H.

(2) Hat der Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieb deutschen Weiß- und Rotwein vor dem ersten Abstich oder nach dem ersten, aber vor dem zweiten Abstich erworben, so dürfen beim Ausschank des Weines

a) in Betrieben d. Preisgruppe I höchstens 85 v. H., nach dem ersten, aber vor dem zweiten Abstich höchstens 80 v. H.,

b) in Betrieben d. Preisgruppe II höchstens 125 v. H., nach dem ersten, aber vor dem zweiten Abstich 115 v. H.,

c) in Betrieben d. Preisgruppe III höchstens 165 v. H., nach dem ersten, aber vor dem zweiten Abstich höchstens 155 v. H.

auf den Einstandspreis aufgeschlagen werden. Die vor dem 15. November jeden Jahres gekauften Weine aus der Ernte gleichen Jahres sind als vor dem ersten Abstich, die in der Zeit vom 15. November bis zum 15. Januar gekauften Weine der letzten Ernte sind als nach dem ersten, aber vor dem zweiten Abstich erworben anzusehen. Mit dieser Bruttoverdienstspanne ist der Aufwand für die Behandlung des Weines abgegolten.

(3) Ist dem Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieb die Weinverteiler-Eigenschaft von der Hauptvereinigung der Deutschen Weinbauwirtschaft zuerkannt worden, so dürfen auf den nach der Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung über die Festsetzung von Weinverteilerspannen vom 25. Juni 1940 (Reichsanzeiger Nr. 150 vom 29. Juni 1940 und Nr. 155 vom 5. Juli 1940) für die Abgabe an Wiederverkäufer zulässigen Preis

a) in Betrieben d. Preisgruppe I höchstens 45 v. H.,

b) in Betrieben d. Preisgruppe II höchstens 70 v. H.,

c) in Betrieben d. Preisgruppe III höchstens 90 v. H.

aufgeschlagen werden.

§ 2

(1) Einstandspreis im Sinne des § 1 ist für deutsche Weiß- und Rotweine der Ernten 1939 und später der von dem Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieb für den Wein tatsächlich gezahlte Preis, soweit er nach der Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung über die Festsetzung von Weinverteilerspannen vom 25. Juni 1940 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 150 vom 29. Juni 1940 und Nr. 155 vom 5. Juli 1940) zulässig ist. Zum Einstandspreis dieser Weine gehören nicht die tatsächlichen Aufwendungen der Weinverteiler und der Gastwirte für Gebinde, Flaschen, Verpackung, die Abfüllkosten und die Fracht. Diese Unkosten dürfen außer der nach § 1 zulässigen Bruttoverdienstspanne berechnet (angehängt) werden.

(2) Für deutsche Weiß- und Rotweine aus den Ernten vor 1939 und für ausländische Weine gilt als Einstandspreis der Einkaufspreis.

(3) Für Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe mit Eigenerzeugung gilt als Einstandspreis für die Eigenerzeugung höchstens der für den Erwerb vom Erzeuger zulässige Schlußscheinpreis, der sich um den von der Bewertungskommission genehmigten Qualitätszuschlag erhöhen darf.

§ 3

(1) Zur Abgeltung der den Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieben entstandenen Abfüllkosten dürfen je 1-Liter-Flasche höchstens 12 Rpf., je 0,25- bis 0,75-Liter-Flasche einschließl. Ausstattung höchstens 15 Rpf. berechnet werden.

(2) Wird der Wein mindestens ein Jahr im Betrieb gelagert, so darf zur Abgeltung der Lagerungskosten für jedes Jahr der Lagerung ein Zuschlag von höchstens 10 v. H. des Einstandspreises erhoben werden. Die Frist von einem Jahr beginnt frühestens mit dem allgemein bestimmten Termin für die Erzeugerpreise nach dem zweiten Abstich jedes Weinjahrganges.

§ 4

Die Vorschriften der §§ 1 bis 3 gelten nicht beim Ausschank von Qualitäts- und Spitzenweinen mit einem Erzeugerpreis von über 3000.— RM. je 1000 Liter.

§ 5

Bisher niedrigere Bruttoverdienstspannen und Zuschläge als die in den §§ 1 bis 3 höchstens zugelassenen dürfen nicht erhöht werden.

§ 6

Die nach den vorstehenden Bestimmungen errechneten Abgabepreise dürfen aufgerundet werden:

a) bei glasweisem Ausschank auf den vollen Pfennigbetrag, wenn sich je Glas Bruchteile von 0,5 Rpf. und mehr ergeben;

b) bei flaschenweisem Ausschank auf fünf oder zehn Reichspfennig, wenn sich je Flasche Pfennigbeträge von 2,5 oder 7,5 Rpf. und mehr ergeben. Soweit eine Aufrundung hiernach nicht zulässig ist, sind Pfennigbruchteile auf den vollen Pfennigbetrag (Buchst. a), Pfennigbeträge auf volle fünf oder zehn Reichspfennig (Buchstabe b) abzurunden.

§ 7

(1) Die Preisüberwachungsstellen oder mit ihrer Ermächtigung die Preisbehörden entscheiden im Benehmen mit den Vertretungen der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, zu welcher Preisgruppe der einzelne Betrieb gehört.

(2) Gegen die Entscheidung der Preisüberwachungsstellen oder der Preisbehörden ist die Beschwerde des Betriebsinhabers zulässig. Ueber die Behörde entscheidet, soweit sie gegen die Entscheidung der Preisbehörde gerichtet ist, die Preisüberwachungsstelle, in den übrigen Fällen die Preisbildungsstelle endgültig.

(3) Grundsätzlich gehören:

a) in die Preisgruppe I: Betriebe, deren laufende Aufwendungen das im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe allgemein übliche Maß nicht übersteigen;

b) in die Preisgruppe II: Betriebe mit höheren laufenden Aufwendungen;

c) in die Preisgruppe III: Betriebe mit außergewöhnlichen laufenden Aufwendungen.

(4) Betriebe, die bis zum 1. 12. 1941 keinen Einstufungsbescheid von der Preisüberwachungsstelle oder der Preisbehörde erhalten haben, gehören zur Preisgruppe I. Einstufungsbescheide, die nach den Grundsätzen der Absätze 1 bis 3 aus anderem Anlaß bereits erteilt sind, gelten auch für diese Anordnung.

(5) Der Uebergang von einer niedrigeren in eine höhere Preisgruppe bedarf der Genehmigung der Preisüberwachungsstelle.

§ 8.

Luxusbetriebe, die die Preisbildungsstelle im Benehmen mit der zuständigen Vertretung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe durch besonderen Bescheid als solcher anerkannt hat, werden von dieser Anordnung ausgenommen.

§ 9.

(1) Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Anordnung kann die Preisbildungsstelle zulassen.

(2) Die Preisbildungsstelle erläßt die zur Durchführung und Ergänzung dieser Anordnung erforderlichen Vorschriften.

§ 10.

Die Anordnung tritt am 1. November 1941 in Kraft. — Hannover, den 30. Oktober 1941. Der Oberpräsident — Preisbildungsstelle: J. V. (gez.): Bredow. O. P. I/4 b Nr. 10 a Tgb. Nr. 1779/41.

Veröffentlicht! Osterholz-Scharmbeck, den 12. November 1941. Der Landrat.

Landkreis Wesermarsch

Betrifft: Ausgabe von Gemüsekonserven. Für die Städte Nordenham, Brake und Elsfleth sowie für den Bezirk der ehemaligen Gemeinde Altenesch, Warfleth und der Bauerschaften Ritzenbüttel und Barschlüte wird für jeden Verbraucher, ausgenommen Kleinkinder — Klk. — Juden, der eine Brotkarte erhält, eine Bezugkarte für Gemüsekonserven und Trockengemüse ausgegeben. Der Empfang dieser Bezugskarte ist sofort nachzuprüfen. Ersatz für angeblich zu wenig erhaltene oder verlorene Bezugskarten wird in keinem Falle geleistet. Die Verbraucher müssen den Bestellschein für Gemüsekonserven (unten links), nicht aber den für Trockengemüse, sofort bei ihrem Kleinverteiler abgeben, der die Bezugkarte unten mit seinem Firmenstempel zu versehen hat. Die Kleinverteiler müssen die entgegengenommenen Bestellscheine in der Zeit vom 20. bis 22. November 1941 bei den Kartenausgabestellen zwecks Ausstellung eines Bezugscheines A einreichen. Kleinverteiler, die unmittelbar vom Hersteller beziehen, müssen die Bezugscheine A spätestens bis 26. November 1941 an die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kaiserstraße 13, abgeben. Die Ausstellung eines Großbezugscheines ist in diesem Falle nicht erforderlich. Die Ausgabe der vorbestellten Gemüsekonserven erfolgt voraussichtlich Ende Januar 1942, daher Bezugkarte sorgfältig aufbewahren. — Brake i. O., den 13. November 1941. Der Landrat des Landkreises Wesermarsch. Ernährungsamt, Abt. B. Carstens.

Kreis Grafschaft Hoya

1. **Hausschlachtungen.** Schlachtanträge werden allwöchentlich am Montag und Mittwoch, von 9 bis 12 Uhr, und donnerstags von 15 bis 18 Uhr angenommen. Die Genehmigungen können Montag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr in der Stadtkasse gegen Zahlung der Schlachtsteuer in Empfang genommen werden. — 2. **Schuhbezugscheine.** Anträge auf Ausstellung eines Bezugscheines über Straßen-, Haus- und Ueberschuhe für Frauen und Kinder werden bis zum 16. Dezember 1941 nicht mehr angenommen. Ich richte daher den Appell an die Einwohnerschaft, in Zukunft nur in den dringendsten Fällen Anträge zu stellen, da im Hinblick auf die erfolgten Zuteilungen nur die dringendsten Anträge berücksichtigt werden können. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Anträge in allen Fällen abgelehnt werden, in denen im Laufe des letzten Jahres Bezugscheine für die betreffende Warenart erteilt worden sind. In all diesen Fällen ist es daher zwecklos, Anträge zu stellen; durch solche wird nur der Geschäftsgang der Verwaltung unnütz belastet. Nicht vollständig ausgefüllte Anträge hinsichtlich des gesamten Schuhbestandes verfallen ohne weiteres der Ablehnung. — 3. **Spinnstoffwaren.** Nach den neuen Richtlinien zur Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren im Versorgungsabschnitt 1941/42 ist bei Anträgen auf Ausstellung eines Bezugscheines für Wintermäntel, Arbeits- und Berufskleidung in jedem Falle die Reichskleiderkarte beizufügen. — Syke, den 14. November 1941. Der Bürgermeister. J. V.: Wrede, 1. Beigeordneter.

Gerichtliches

F 117/1941. Das Amtsgericht Bremen hat am 11. November 1941 auf Antrag des alleinigen Inhabers der Firma Friedrich Fischer in Bremen, des Kaufmanns Dr. jur. rer. pol. Georg Karl Heilmaier, wohnhaft in Bremen, vertreten durch Rechtsanwälte Dres. Strohmeyer und Gätjen in Bremen, Petristr. 3/5, folgendes Ausschlußurteil erlassen: Der Teil-Hypothekenbrief über 950,— Feingoldmark, eingetragen im Grundbuch von Bremen, Alte Dorfstraße 65, Bezirk Vorstadt R 73, Blatt 52, in Abteilung III unter Nr. 3 für den Antragsteller wird für kraftlos erklärt, unter Verurteilung des Antragstellers in die Kosten des Verfahrens. — Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

F 118/1941. Das Amtsgericht Bremen hat am 11. November 1941 auf Antrag der verwitweten Frau Selma Sara Hirsch, Berlin W. 30, Hohenstaufenstraße 12, Jüdin-Kennkarte: Kitzingen A 00055, vertreten durch den Konsulent Dr. Gerhard Israel Mamlok, Berlin-Charlottenburg 4, Kantstraße 49, folgendes Ausschlußurteil erlassen: Der Hypothekenbrief über 2000 FGM., eingetragen im Grundbuch von Bremen, Landwehrstr. 62, Bezirk Vorstadt R 54, Blatt 1024, in Abtlg. III unter Nr. 12 für den Bürovorsteher Richard Duerkop in Bremen, wird für kraftlos erklärt, unter Verurteilung der Antragstellerin in die Kosten des Verfahrens. — Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

F 153/1941. Das Amtsgericht Bremen hat auf Antrag des Kraftdroschkenbesitzer J. H. Doppmeyer, Bremen, Buntentorsteinweg 59, vertreten durch Rechtsanwalt Karl Speckhahn in Bremen, Wachtstraße 26 a, am 11. November 1941 folgendes Aufgebot erlassen: Der unbekannte Inhaber des Hypothekenbriefes über 11 500,— Reichsmark, eingetragen im Grundbuch von Bremen, Vorstadt L 11, Band 10, Bl. 1194, auf dem Grundstück Buntentorsteinweg 59 in Abteilung III unter Nr. 9 für die Hanseatische Automobil-Gesellschaft m. b. H. in Bremen wird hiermit aufgefordert, den bezeichneten Hypothekenbrief unter Anmeldung seiner Rechte auf denselben, spätestens in dem hiermit auf Dienstag, den 27. Januar 1942, vormittags 9.30 Uhr, vor dem Amtsgericht, im Gerichtshause hierselbst, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84, anberaumten Aufgebotstermin dem Gericht vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden soll. Die Aufgebotsfrist wird auf 6 Wochen abgekürzt. — Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Oeffentliche Aufforderung. Die am 25. November 1918 in Bremen verstorbene Haushälterin Louise Karoline Wind (genannt Schepanski) hat in ihrem Testament vom 14. August 1911 ihren Halbbruder Ernst Gustav Schepanski als Vorerben berufen und bestimmt, daß nach seinem Tode ihr Nachlaß an die sämtlichen Geschwister, Geschwisterkinder und Kinder von Geschwisterkindern zu gleichen Teilen als Nacherben fallen soll. Der Vorerbe ist am 12. Juli 1938 gestorben.

Auf Grund eingetretener Nacherbfolge würden neben einer Anzahl bereits ermittelter Personen nunmehr auch

a) die am 18. April 1895 in Bremen geborene Meta Johanne Schepanski,

b) ihre etwaigen Kinder und Kindeskinder,

als Miterben berufen sein, falls sie den Eintritt der Nacherbfolge erlebt haben.

Meta Johanne Schepanski und ihre Abkömmlinge werden hiermit aufgefordert, ihre Erbrechte bis zum 31. Januar 1942 bei dem [illegible]

Handelsregister

(Nr. 88.) **Amtsgericht Bremen.** Für die Angaben in () keine Gewähr! Bremen, den 15. November 1941.

Neueintragung:

A 4279. **Meyer & Kruse, Bremen** (Buchdruckerei, Altonaer Str. 20). Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Oktober 1941. Gesellschafter sind die hiesigen Kaufleute August Heinrich Ludwig Meyer und Johann Heinrich Wilhelm Kruse.

Veränderungen:

A 87. **Friedrich Wilhelm Bauer Steuerradfabrik, Bremen-Vegesack** (Weserstr. 8/9). Das Geschäft ist durch Pachtvertrag an den Kaufmann Friedrich Wilhelm Bauer junior und den Betriebsleiter Hans Martin Bauer, beide in Bremen-Vegesack, verpachtet. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1941.

A 23. **Engelhardt & Förster, Bremen** (Gr. Sortillienstr. 25/27). Zwei Kommanditisten sind ausgeschieden. Der Ingenieur Johannes (Hans) Witt und der Kaufmann Heinrich Eilers, beide in Bremen, führen das Geschäft unverändert fort. Jetzt offene Handelsgesellschaft.

B 141. **Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen** (Langenstraße 98/99). Die an U. A. Peters erteilte Prokura ist erloschen.

Facharbeiterprüfung Frühjahr 1942. Zu obiger Prüfung sind alle Lehrlinge der Industrie, die bis einschließlich 30. April 1942 ihre gesetzliche Lehrzeit beenden, in der Zeit vom 1. bis 13. Dezember 1941 bei der Industrie- und Handelskammer, Haus Schütting, Am Markt, 2. Stock, von der Lehrfirma anzumelden. Antragsformulare sind dort erhältlich. Später eingehende Anmeldungen können auf keinen Fall mehr berücksichtigt werden. Bremen, 16. 11. 1941. Die Industrie- und Handelskammer.

Unsere Geschäftsräume sind ab 20. November 1941 bis auf weiteres durchgehend von 8.30 bis 17 Uhr und sonnabends von 8.30 bis 14 Uhr geöffnet. — Justizrat Dr. A. Schulze-Smidt, Dres. Fr. Kind, O. Meyer, M. Bulling und E. Schulze-Smidt. Rechtsanwälte und Notariat. Bremen, Langenstr. 139/40, III. Stock (IV Geschoß).

Verein zur Versicherung landwirtschaftlich genutzter Pferde für Kreis Blumenthal u. Umgebung. Aufnahme- und Einschätzungstermine finden in folgenden Gaststätten statt: Am

Montag, 24. November 1941:
8.30: Aschwarden, Lienemann
11.30: Rade, Fr. Morissen
14.30: Neuenkirchen, Freytag

Dienstag, 25. November 1941.
8.30: Rekum, Kühlken
10.30: Blumenthal, Dierks
13.30: Meyenburg, Wachendorf

Mittwoch, 26. November 1941.
8.30: Schwanewede, Solte
12.30: Eggestedt, Stinze
13.30: Löhnhorst, Köster
15.30: Brundorf, Heißenbüttel

Donnerstag, 27. November 1941.
8.30: Burgdamm, Hot. St. London
10.00: Lesum, Cornelius
11.00: Platjenwerbe, Bruns
14.00: Heilshorn, Ahrens
15.00: Stendorf, Rutenberg

Freitag, 28. November 1941.
8.30: Lesumstotel, Warms
10.30: Ritterhude, Sengstake
12.00: Wasserhorst, Bavendamm
14.30: Grambkermoor, Haeslop
16.00: Grambke, Meyer

Sonnabend, 29. November 1941.
8.30: Niederbüren, J. Haake Nr. 1
9.00: Mittelsbüren, Hagen
10.30: Dunge, Murken
11.30: Lesumbrok, G. Buschmann
13.30: Niederblockland, Schmidt
15.30: Bremen-Vahr, Fr. Meyer

Der Vorstand.

Theater

Staatstheater. Heute, 10.30—13.05 Uhr, Vorstellung Kulturring der Hitler-Jugend, 2. Ring, 3. Vorst. „Emilia Galotti", Schauspiel von G. E. Lessing. 17—19.30 Uhr: Mittwoch-Platzm., Gr. B, Großer Tanzabend. „Aufforderung zum Tanz" von Carl Maria v. Weber, „Finlandia" von Jan Sibelius, „Liebeszauber" von Manuel de Falla. Vorher: „Die Abreise", Oper in einem Akt von Eugen d'Albert Montag, 17. Nov., 17.30 bis 20 Uhr, geschlossene Vorstell. Lloyd-Dynamo-Werke: „Der Vogelhändler", Operette von Carl Zeller. Dienstag, 18. Nov., 16.15 bis 19.35 Uhr, Dienstag-Platzm.: „Die Zauberflöte", Oper von W. A. Mozart. Mittwoch, 19. Nov., 17.15—19.40 Uhr Sonder-Mittw., Gr. A: „Gastspiel in Kopenhagen", Schauspiel von Friedrich Forster. Donnerstag, 20. Nov., 17—19.30 Uhr, Donnerstag-Platzm., Gr. A: In neuer Einstudierung! „Tiefland", Musikdrama von Eugen d'Albert Freitag, 21. Nov., 17 bis 19.30 Uhr Freitag-Platzm: Großer Tanzabend: „Aufforderung zum Tanz" von Carl Maria von Weber, „Finlandia" von Jan Sibelius, „Liebeszauber" von Manuel de Falla. Vorher: „Die Abreise", Oper in einem Akt von Eugen d'Albert. Sonnabend, 22. Nov., 17—19.30 Uhr, Sonnabend-Platzm., Gr. A: „Tiefland". Sonntag, 23. Nov. 16.45—19.30 Uhr, Donnerstag-Platzm., Gr. B: „Die Hexe von Passau", Oper in einem Vorspiel und vier Bildern. Text von Richard Billinger, Musik von Ottmar Gerster.

Schauspielhaus. Heute, Sonntag, 9.30 Uhr, geschl. Vorstell. f. AG. Weser: „Der Strom". Heute, Sonntag: 14, Ende 16.15 o „Der Strom", Schauspiel von Max Halbe. Heute, Sonntag, 17, Ende 19.30 o „Protektion", Komödie v. Gustav Davis. Montag, 18.45, Ende 21 Uhr, geschl. Vorstell. für AG. Weser „Der Strom". Dienstag, 18, Ende 20 Uhr, geschlossene Vorst. f. Borgward-Werke. Mittwoch: 17, Ende 19.15, 7. Ka.-Mi. „Der Strom". Donnerstag: 17, Ende 19.15, 7 So.-Do. o „Der Strom" Freitag: 17 Ende 19.15, Serie G/7 o „Der Strom". Sonnabend: 14, Ende 16 Uhr, geschloss. Vorst. f SHD. „Frischer Wind". Sonnabend: 17, Ende 19.30 o „Protektion". Sonntag: 14, Ende 16.00 o „Frischer Wind". Sonntag: 17, Ende 19.30 o „Protektion"

Vorträge

Die Wittheit zu Bremen. Wissenschaftliches Amt der Hansestadt Bremen. Montag, 17. Nov.: Naturwissenschaftlicher Verein. Prof. Dr. Peter A. Thießen-Berlin: „Rohstoffe, Werkstoffe und chemische Forschung". 18 Uhr, kleiner Glockensaal. Nur für Mitglieder.

Deutscher Alpenverein, Zweig Bremen. Vortrag von Herrn Dr. A. Kaufmann, Gießen: „In Kärnten und auf Bergwanderung in den [illegible]

Bremer Wagner-Lehrstuhl. Wiederbeginn der Wagner-Vorlesungen am Donnerstag, 20. Nov. 1941, 18.15 Uhr, Oberschule Karlstraße, Eing. Philosophenweg. Bayreuth-Film

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

KdF.-Wochenspiegel. Volksbildungsstätten. 16. Nov., 17 Uhr: Literarische Feierstunden in der Bibliothek der Hansestadt Bremen. Dr. Kurd Schulz Neue Bücher zu Weihnachten. Eintritt frei.

16. Nov. 11 Uhr: Frankreich und das neue Europa. (3) Dr. Eschmann, Berlin. Kl. Saal d. Glocke. Gebühr: RM 1,—, Vorverkauf RM 0,75

17. November, 19 Uhr: 2. Abend Aufstieg, Verfall und Erneuerung des Reiches. (13) Dr. Beßell, Bremen. Aufbauschule, Hamburger Straße.

19. Nov., 19 Uhr: Der Vortrag von F. Kuck, Oldenburg, über den Fernen Osten fällt aus. Wird im Dezember nachgeholt. (83)

21. Nov., 19 Uhr: Der Deich — ein Sinnbild der Gemeinschaft. (63) D. Steilen. Gemeinschaftshaus der NSDAP., Sebaldsbrücker Heerstraße 16. Gebühr: RM 0,30

21. Nov., 19 Uhr: Wunder des Vogelzuges. (59) Dr. Burr, Bremen. Oberschule für Mädchen, Eingang Philosophenweg. Gebühr: RM 0,30.

22. Nov., 19 Uhr: Weshalb wir siegen? (32) Hauptmann Möring. Gemeinschaftshaus der NSDAP., Halmerweg 7 Gebühr: RM 0,60. Vorverkauf RM 0,40.

23. Nov., 11 Uhr: Weshalb wir siegen? (33) Hauptmann Möring. Gesellschaftssaal der Glocke. Gebühr: RM 0,60, Vorverkauf 0,40.

Konzerte

Konzertdirektion Praeger & Meier, Bischofsnadel 1

Elly Spiegel singt heute, Sonntag, 17 Uhr, gold. Saal Böttcherstraße (verlegt vom 26. Oktober) Lieder von Friedrich Blankenburg. Am Flügel: Der Komponist. Wenige Karten zu RM 3, 2, 1,50 an der Kasse in der Böttcherstraße ab 16.30 Uhr

Eduard Erdmann. Klavierabend diesen Sonnabend, 22. Nov., Glocke, 17 Uhr. Programm: Bach: Partita h-moll. Beethoven: Variationen op. 34. Suk: Erlebtes und Erträumtes. Schumann: Dritte große Sonate op. 14. Karten zu RM 3,80, 3,30, 2,70, 1,65 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

4. **Philharmonisches Konzert** am 24. und 25. Nov. von 17—19 Uhr in der Glocke. Leitung: Generalmusikdirektor H. Schnackenburg. Programm: J. S. Bach: Trauer-Ode. W. A. Mozart: Requiem. Solisten: Elisabeth Schmidt, Gertrude Pitzinger, Heinz Marten, Gerhard Bertermann - Der Philharmonische Chor. Karten zu RM 3,80 3,50, 3,—, 2,50, 2,— bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Wilhelm Kempff. 5. Beethoven-Abend der Sonaten in chronologischer Folge am Freitag, 28. November, in der Glocke, 17 Uhr. Programm: Sonate Appassionata. An die unsterbliche Geliebte op. 78. Sonate op. 79; Sonate Les Adieux op. 81a, Sonaten op. 90, 101. Ausverkauft!

Strub-Quartett. 3. Kammermusikabend der Philharmonischen Gesellschaft am Dienstag, 2. Dezember, Glocke. Programm: Beethoven: Quartett op. 127, op. 133 (Fuge). Karten RM 3,30, 2,30, 1,80 bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Helge Roswaenge und Willy Domgraf-Faßbaender singen übermorgen, am Dienstag, 18. November, 17.30 Uhr, Lieder, Arien und Opernduette. Am Flügel: Prof. Michael Raucheisen. Wenige Karten sowie Podiumsplätze bei Bartels, Domshof 18 a, und Fedden, Am Wall.

Union von 1801. Heute, 16.30 Uhr Glocke: Konzert von Erika Rokyta. Einzelkarten nur an der Tageskasse

Strandlust, Vegesack. Am Sonntag, 23. November, 16 Uhr, Luftwaffen-Konzert, ausgeführt vom Musikkorps eines Flak-Regiments. Mitwirkende: Soldatenchor einer Nachricht.-Abt. sowie die Sängergruppe Vegesack im DSB. (Chormeister: Ingelmann).

Zum Tag der Hausmusik

Veranstaltungen zum **Tag der Deutschen Hausmusik** vom 15.—29. Nov. 1941. Kreismusikerschaft Bremen. **Sonntag, 16. November, um 11 Uhr:** Festliche Kammermusik im Rathaus. **16 Uhr:** Zeitgenössische Musik bei Herrn Solte, Beethovenstraße 10. **16 Uhr:** Jugendmusizierstunde **(Preisspiel)** Schule Kleine Helle. **Montag, 17. Nov., 16 Uhr:** Alte Musik bei Herrn Dr. Haller, Schwachhauser Heerstr. 90. **16 Uhr:** Werke von Albert Barkhausen, Glocke, Saal III. **Dienstag, 18. Nov., 16 Uhr:** Kammermusik mit Blockflöte bei Herrn Dr. Haller, Schwachhauser Heerstr. 90. **16 Uhr:** Hausmusik bei Frau Reschke, Contrescarpe 19. **16 Uhr:** Hausmusik bei Frau Widmann, Schwachhauser Ring 133. **Mittwoch, 19. Nov., 16 Uhr:** Kammerorchester Grevesmühl, Glocke, kl. Saal. **16 Uhr:** Hausmusik b. Frau Richter, Metzerstr. 70. **16 Uhr:** Hausmusik bei Herrn Dr. v. Rohden, Dobbenweg 5. **16 Uhr:** Jugendmusizierstunde, Schule Delmestr. **Donnerstag, 20. Nov., 16 Uhr:** Kammermusik bei Frau Widmann, Schwachhauser Ring 133. **Freitag, 21. Nov., 16 Uhr:** Kammermusik bei Frau Müller, Colmarerstr. 37 **16 Uhr:** Mozart-Gedenkstunde, Schule Delmestr. **Sonnabend, 22. Nov., 16 Uhr:** Jungmädel singen und musizieren, Schule Philosophenweg (Eintritt frei) **16 Uhr:** Hausmusik bei Frau Plump Marcusallee 19 **Sonntag, 23. Nov., 11 Uhr:** BDM. Werk Glaube und Schönheit singt und musiziert. Schule Kleine Helle. (Eintritt frei) **11 Uhr:** Hausmusik bei Dr. Lengemann, Hollerallee 6. **16 Uhr:** Kammermusik bei L. W. Kretzschmar, Am Wall 178. **16 Uhr:** Alte und neue Hausmusik bei Anna Hermann, Moselstr. 26 **16 Uhr:** Jugendmusizierstunde, Schule Kl. Helle. **Sonnabend, 29. Nov., 16 Uhr:** Hausmusik bei Herrn Dr [illegible]

Die Standortspielschar veranstaltet heute, Sonntag, den 16. November, im Rahmen der Hausmusik eine Mozart-Gedächtnisfeier 17.30 Uhr, klein. Glockensaal. Eintritt frei!

Privat-Musikunterricht

Anerkannte Fachlehrer

Susi Meyer, Klavier, Blockflöte, Neuenlander Str. 26 b

Hanna Steinbrügge, Klavier, Bremen-Burg, Grambkermoorerlandstraße 1

Film-Theater

Ufa-Metropol. 11, 2.30, 5.30 Uhr: Dritte Woche! Der ergreifende Ufa-Spitzenfilm „Annelie" mit: Luise Ullrich, Karl Ludwig Diehl, Werner Krauß / Die neueste deutsche Wochenschau / Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen / Vorverkauf: Täglich 11—19 Uhr. Heute 2.30 und 5.30 Uhr bereits ausverkauft.

Ufa-Europa. 11, 2.30, 5.30 Uhr: Der dramatische Panorama-Großfilm: „Wetterleuchten um Barbara" mit Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Viktor Staal / Kulturfilm: „Film vom Foto" / Die neueste deutsche Wochenschau / Jugendliche zugelassen / Vorverkauf: Täglich 11—19 Uhr. Heute 5.30 Uhr bereits ausverkauft.

Ufa-Kaiser. Heute 2.30 u. 5.30 Uhr: Wiederaufführung des Ufa-Kriminalfilms „Großalarm" mit: Ursula Grabley, Paul Klinger, Aribert Wäscher / Die neueste deutsche Wochenschau / Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Ufa-Palast. Heute 2.30 u. 5.30 Uhr: Wiederaufführung des Ufa-Kriminalfilms „Großalarm" mit: Ursula Grabley, Paul Klinger, Aribert Wäscher / Die neueste deutsche Wochenschau / Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Ufa-Apollo. Heute 2.30 u. 5.30 Uhr: Wiederaufführung des hervorragenden Ufa-Filmes „Drei Unteroffiziere" mit: Albert Hehn, Ruth Hellberg, Fritz Genschow / Die neueste deutsche Wochenschau / Jugendliche haben Zutritt.

Ufa-Hansa. Heute 2.30 u. 5.30 Uhr: Wiederaufführung des hervorragenden Ufa-Filmes „Drei Unteroffiziere" mit: Albert Hehn, Ruth Hellberg, Fritz Genschow / Die neueste deutsche Wochenschau / Jugendliche haben Zutritt.

Tivoli-Theater. 2.30 und 5.45 Uhr: Nur noch heute und morgen. Der große Tobis-Erfolg: „Ich klage an", das Schicksal eines großen Arztes, mit Paul Hartmann, Heidemarie Hatheyer, Matthias Wieman u. a. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf von 11—1 und ab 3 Uhr.

Schauburg. 2.30 und 5.30 Uhr: Der große Tobis-Erfolg: „Ich klage an", das Schicksal eines großen Arztes, mit Paul Hartmann, Heidemarie Hatheyer, Matthias Wieman u. a. Jugendliche nicht zugelassen.

Modernes Theater. Heute 2.30 und 5.30 Uhr: Der große Wiederaufführungserfolg: „Angelika", mit: Olga Tschechowa, Albrecht Schoenhals, Friedrich Kayßler, Marina v. Ditmar u. a. Jugendliche nicht zugelassen. Nur noch heute und morgen.

Decla-Theater. Heute 2.30 u. 5.30 Uhr: Willy Birgel, Lilian Harvey, Willy Fritsch im großen Wiederaufführungserfolg: „Schwarze Rosen". Jugendliche über 14 J. zugelassen. Nur noch heute und morgen.

Admiral-Palast, Hemmstraße, 3 und 5.30 Uhr. Desgl. 12.30 Uhr Jugendvorstellung: „Gold in New Frisco" 10 Uhr Sondervorstellung der NSDAP.: „Kampfgeschwader Lützow".

Alhambra-Lichtspiele Gröpelingen. Wochentags 5.30, sonntags 2.45 u. 5.30: „Die ganz großen Torheiten". Paula Wessely, Rudolf Forster u. a. / Sonntag, 12.30 Uhr: Gr. Jugendvorstellung: „Feinde"

Barberina-Tonlichtspiele, Sögestraße. 12.30, 3.00, 5.30 Uhr: „Mutter". Beniamino Gigli, Carola Höhn, Emma Grammatica, Italiens größte Schauspielerin. Kulturfilm und die neueste Wochenschau. Jugend hat keinen Zutritt.

Capitol, Gröpelingen, 12.30: „Drei Unteroffiziere" für die Jugend. 3 und 5.30 Uhr: „Der Weg ins Freie". Für Jugendliche nicht zugelassen.

Skala-Theater, Faulenstraße 55/59. Täglich 1.15, 3.15, 5.30: „Der Gouverneur" / Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

Welt-Theater. Heute 15 und 17.30 Uhr: Willy Birgel in: „Der Fall Deruga". Ferner die neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. 12.30 Uhr Jugendvorstellung: „Gewitter im Mai".

Capitol, Br.-Grohn. „Tat ohne Zeugen", heute 3 und 6 Uhr. Wochenschau: Neueste Folge

Vegesacker Lichtspiel-Theater, Breite Straße 24. Heute 15 u. 17.45 Uhr: „Anna Favetti", ein Ufa-Großfilm mit Brigitte Horney, Matthias Wieman u. a. m. / Neueste deutsche Wochenschau / Jugend über 14 Jahre zugelassen. / Außerdem 12.30 Jugendvorstellung: „Edelweißkönig"

Preisskat

Preisskat. Sonntag, 16. Nov., großes Preisskat-Turnier. Anf. 10 Uhr. 17 u. 19½ Uhr. 22 Preise. Preise: 45, 43, 40, 37 usw. Einsatz: 3.30 RM. Müller, Vegesacker Str. 43/45

Verloren

Braune Nappahandschuhe (gefüttert) auf dem Wege Geeren—Olbersstraße. Abzugeben bei Friedrich Philippi, Innsbrucker Str. 65

Gelber gef. Lederhandschuh (rechts) a. 14. 11. um 18.45 Uhr Postamt 5, Bahnhofsplatz. Telef. Mitt. 2 56 76

Velour-Hut (grau), gez. A. D., am Donnerstag 7.30 Uhr Ende Utbremer Straße, Anfang Waller Heerstraße, verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Reuterstraße 9 I

Eine Brosche in Grohn od. Vegesack. Da Andenken, bitte gegen Belohn. abz. a. d. Fähre Vegesack—Lemwerder

Ein Kinder-Wollhandschuh in Blumenthal verloren. Abzugeben Br.-Blumenthal, Waldweg 54

[illegible]

Werbe-Anzeigen

Barberina Ton-Lichtspiele
Mutter
mit: Beniamino Gigli, Carola Höhn, Emma Gramatica
- Italiens größte Schauspielerin -
Kulturfilm und die neueste Wochenschau
Jugend hat keinen Zutritt!
Sonntags-Anfangszeiten:
12.30 | 3.00 | 5.30

Heute volkstüml. Vorstellung im ASTORIA
Eintritt RM. 1.—
Wochentags Eintritt RM. 2.—
Kein Verzehrzwang
Mimi Thoma, Alexis, Siki & Co., Hans Broich, Trio Florinas, Sabine Bach, 2 Fredyanis, Edith Eistert, Milda Stolper, Heinz Fürstenberg, Lisa Wendland, Nera
Dazu täglich die neueste Wochenschau
Im ATLANTIC-CAFÉ
Umberto Paladino und seine Solisten

„Königin"
Stunden der Entspannung und Unterhaltung
Täglich ab 19 Uhr: Kapelle Willkü
Eingang jetzt nur Herdentorsteinw.

Anläßlich des KdF.-Geburtstages
bringen wir am 30. November 1941 im großen Saal der „Glocke", 18.00 Uhr, ein
Festprogramm
Es spielt das beste Telefunken-Orchester Adalbert Lutter m. sein. 12 Solist. Es wirken mit: der Tenor des Dtsch. Opernhauses Berlin Valentin Haller, die Filmschauspielerin und Meistertänzerin Ursula Deinert v. Dtsch. Opernhaus Berlin, d. Solotänzer Alexander Cordes, die Soubrette vom Dtsch. Opernhaus Berlin, Erika Köster, Ellen und Bruno Kauer, Körperkultur in vollendeter Schönheit, das Ursula-Deinert-Ballett.
Eintritt: 1.— bis 3.50
Vorverkauf: KdF.- Dienststelle Nordstraße 45 III, und Praeger & Meier, Bischofsnadel

KdF.
Weihnachtsmärchen-Vorstellungen
im Bremer Staatstheater
am 8., 9., 12. u. 15. Dezember 1941, nachmittags 13.30 Uhr.
Das Bremer Staatstheater bringt als Weihnachtsmärchen das entzückende Märchenspiel
„Aschenputtel"
von Alexander Schettler
Eintrittspreise: Erwachsene RM 0.60 bis 1.20, Kinder RM. 0.30 bis 0.60 einschl. Kleiderablage
Vorverkauf: KdF.-Dienststelle Nordstraße 45 III. Etg., Zimmer 313

... und wo kaufe ich meine Musik-Instrumente?
Natürlich beim Fachmann, der hat eine Auswahl von vielen hundert Instrumenten, zu dem kann man Vertrauen haben. Außerdem die gute Qualität, das Recht auf Umtausch, und die ehrliche Beratung
Musik- u. Radio-Haus Warnke
Hutfilterstrasse 10
Ruf: 23576/7
Das große Bremer Fachgeschäft für glückliche Musikfreunde

BRIEFMARKEN
WALT. BEHRENS, BRAUNSCHWEIG

Die unterzeichneten Mitglieder der Vereinigung der Banken und Bankiers in Bremen empfehlen sich zur Einrichtung von
Eisernen Sparkonten
Bankverein für Nordwestdeutschland AG.
Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank
Bremer Kreditbank AG.
Commerzbank Aktiengesellschaft in Bremen
Deutsche Antiqua-Bank AG.
Deutsche Bank Filiale Bremen
Martens & Weyhausen
P. Franz Neelmeyer & Co.
Norddeutsche Kreditbank AG.
Carl F. Plump & Co.